

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H. Scheer und Clark Darlton



Die dritte Macht

Die erste Mondexpedition kehrt zurück - mit einem Wissen, das die Welt vor dem Atomkrieg rettet ...

Nr. 2 / 70 Pfg.

Österreich 4,- S.
Schweiz - 30 Fr.



Nr. 2

Die dritte Macht

Die erste Mondexpedition kehrt zurück - mit einem Wissen, das die Welt vor dem Atomkrieg rettet ...

von Clark Darlton

Perry Rhodan und die drei anderen Risikopiloten des US-Raumforschungskommandos waren mit der STARDUST als erste Menschen auf dem Mond gelandet.

Hier aber stellten sie fest, daß sie nicht die ersten waren! Sie fanden das notgelandete Riesenraumschiff der Arkoniden vor. Diese Fremden, Vertreter einer galaktischen Großmacht, sind trotz ihrer grenzenlos überlegenen Technik hilflos. Einer von ihnen leidet an einer Blutkrankheit, die nur die irdische Medizin zu heilen vermag.

Perry Rhodan, der Kommandant der STARDUST, beschließt, den Arkoniden zu helfen. Mit Crest, dem wissenschaftlichen Führer der Arkonidenexpedition an Bord kehrt er zur Erde zurück.

Perry Rhodan landet aber nicht in den USA, sondern in der Einsamkeit der Wüste Gobi, da er verhindern will, daß die mitgebrachten Errungenschaften der arkonidischen Supertechnik in den Besitz einer irdischen Großmacht gelangen.

Rhodan hat sehr gute Gründe für diese Handlungsweise, aber seine Vorgesetzten sehen in ihm nur einen schändlichen Verräter ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Kommandant der STARDUST.

Reginald Bull - Elektronikingenieur der STARDUST.

Captain Clark G. Flipper - Astronom der STARDUST.

Dr. Eric Manoli - Schiffsarzt der STARDUST.

General Lesly Pounder - Chef des US-Raumforschungs-Kommandos.

Allan D. Mercant - Chef der internationalen Abwehr.

Crest - Der wissenschaftliche Führer der Expedition eines fremden Volkes.

Professor Lehmann - Chef der Academy of Space Flight und geistiger Vater der STARDUST.

Major Perkins - Ein Westagent, der ahnungslos in sein Verderben fliegt.

Marschall Roon - Oberbefehlshaber der Asiatischen Föderation.

Dr. Frank M. Haggard - Der Entdecker des Anti-Leukämie-Serums.

Klein, Li Tschai-Tung und Peter Kosnow - Sie zogen aus, um Perry zu töten.

1.

Die Ruhe täuschte.

Die spiegelnde Oberfläche des nordchinesischen Goshun-Salzsee es warf keine Wellen. Ruhig und wie erstorben lag er in der weiten Wüste. Kein Windhauch regte sich. Die Luft war erdrückend heiß und trocken. Flimmernd stieg sie über den erhitzten Steinen auf und verlor sich in der Bläue des wolkenlosen Himmels. In der Ferne erhob sich gegen den Horizont eine flachgestreckte Hügelkette, aus der jener Fluß kam, der den Salzsee speiste. Nur Spezialkarten kannten seinen Namen: Moringol.

Er war das einzige Lebendige in diesem Teil der Wüste Gobi. Schwer und träge floß er dahin, nicht sehr breit und tief, aber niemals austrocknend. Er war auch das einzige, was sich bewegte.

Keine Pflanze wuchs auf dem steinigen Boden, und kein Tier hätte zwischen den flachen Felsen Nahrung gefunden.

Nichts lebte, und doch täuschte die Ruhe.

Denn jenes schlanke, silbern schimmernde Gebilde kurz vor den Ufern des Flusses paßte nicht in das Bild dieser einsamen Wildnis. Es war in mehr als dreißig Meter langer Flugkörper, dessen aerodynamisch geformter Leib und Deltaflügel einen krassen Gegensatz zu der menschenfeindlichen Natur bildeten.

Die STARDUST, das erste irdische Raumschiff, das je auf dem Mond landete, war zur Erde zurückgekehrt und in der Wüste Gobi gelandet. Die ganze Welt mußte es jetzt bereits wissen, aber nur wenige würden zu ahnen beginnen, daß es keine Notlandung, sondern ein beabsichtigtes Manöver gewesen war.

An der Seite des Rumpfes öffnete sich eine rechteckige Luke. Ein Mann erschien und sah hinaus in die leere Wüste. Sein Blick glitt über den Fluß bis hinüber zu den Bergen, dann suchte er den See und blieb auf ihm ruhen. Captain Reginald Bull, Risikopilot der US. Space Force und Ingenieur der STARDUST, sog die Luft in gierigen Zügen ein, obwohl sie alles andere als erfrischend sein mußte. Er

trug die enganliegende blaue Uniform der jungen Raumflotte. Die Mütze hatte er unter den rechten Arm geklemmt. Der Captain war klein und gedrungen und wurde daher von seinen Kameraden »Bully« gerufen.

In seine fast farblos wirkenden Augen trat ein schwacher Hoffnungsschimmer, als er sich umwandte und in das Innere des Schiffes rief:

»Kann man in der Pfütze dort drüben eigentlich baden?«

Jemand kam aus dem dämmerigen Gang und trat neben Bully. Er trug die gleiche Uniform, jedoch fehlten die Schulterstücke. Er mochte etwa 35 Jahre alt sein, besaß eine hagere Statur und trug über dem Gesicht mit den harten, graublauen Augen kurzgeschnittene dunkelblonde Haare: Perry Rhodan, der Kommandant der STARDUST, ehemals Major der US. Space Force.

»Natürlich kann man das«, beantwortete er Bullys Frage. »Aber das Wasser ist warm und erfrischt nicht. Außerdem enthält es für meinen Geschmack zuviel Salz ...«

»Ich war schon immer für gut gewürzte Speisen«, bestätigte ihm Bully ernsthaft. »Ich würde den See im Notfall sogar austrinken.«

»Du wirst dich wundern! Das Wasser des Atlantiks wäre gegen das dort drüben eine überzuckerte Limonade.«

Bully sah hinauf zur Sonne, die fast im Zenit stand.

»Hoffentlich komme ich noch dazu! Lange werden sie uns wohl nicht in Ruhe lassen. Ich hoffe, Crest ist etwas eingefallen.«

Crest war der wissenschaftliche Leiter einer außerirdischen Expedition, die auf dem Mond notgelandet war. Sein Volk beherrschte seit vielen Jahrtausenden einen großen Teil der Milchstraße, war aber inzwischen degeneriert. Nun war er an Leukämie erkrankt. Das Blut begann sich zu zersetzen. Er war rettungslos verloren, wenn die Menschen ihm nicht halfen. Darum hatte er eingewilligt, mit der STARDUST zur Erde zu kommen. Noch wußte niemand, welche Geheimnisse das Forschungsschiff mitgebracht hatte.

»Der Schutzschirm wird vorerst genügen. Wie Crest versicherte, kann nichts ihn durchdringen, nicht einmal Atombomben. Ein Hebelgriff genügt, und wir liegen unter einer durchsichtigen Kuppel, gegen die unsere ganze Welt vergeblich anrennen würde.«

»Das beruhigt mich ungemein,« Bully nickte gönnerhaft. »Die Asiaten werden nicht lange auf sich warten lassen. Wahrscheinlich denken sie, wir seien ganz aus Versehen in ihren Sandkasten gefallen und warteten jetzt nur darauf, von ihnen abgeholt zu werden. Alle zehn Finger würden sie sich nach der STARDUST ablecken ...«

»Die Zehen dazu, wenn sie wüßten, was für einen Passagier wir haben«, versicherte ihm Perry Rhodan. »Ich weiß zwar nur aus Andeutungen, welche Machtmittel die Arkoniden besitzen, aber fest steht schon jetzt, daß Crest allein in der Lage ist, die Welt in Schach zu halten. Jedenfalls werden einige Leute bald böse auf uns sein.«

Über Bullys breites Gesicht huschte ein flüchtiger Schatten.

»Leider auch unsere eigenen, fürchte ich. Können wir ihnen nicht wenigstens erklären, warum wir nicht nach Nevada Fields zurückkehrten, wo wir starteten?« Perry schüttelte den Kopf. »Du kennst doch General Pounder, unseren Kommandeur. Glaubst du denn, der würde sich nicht für unseren außerirdischen Gast interessieren? Ganz zu schweigen von den Leuten des Geheimdienstes und der internationalen Abwehr. Wenn ich nur an einen gewissen Mercant denke ...«

Allan D. Mercant war Chef der internationalen Abwehr, unterstand nur dem Oberkommando der NATO und führte die Spezialabteilung, die unter der offiziellen Bezeichnung International-Intelligence-Agency bekannt war. Es gab kein Land, in dem Mercant nicht seine Agenten sitzen hatte. Bully seufzte.

»Ich kann Flipp verstehen, wenn er in die Heimat zurück will. Im Grunde seines Herzens sieht er ja vielleicht ein, daß du richtig gehandelt hast, aber er denkt immerzu an seine junge Frau und das Baby, das sie erwartet. Ich weiß nicht, ob wir ihn auf die Dauer halten können.«

»Wenn er will, kann er gehen«, sagte Perry überraschend. Bully schluckte. »Gehen? Wohin denn?« Er zeigte mit seinen Wurstfingern in die Wüste hinaus. »Vielleicht dorthin? Willst du, daß er sich verläuft?«

»Es wird nicht mehr lange einsam bei uns bleiben.« Perry sah auf seine Uhr. »Ich wundere mich, daß noch keine Luftaufklärer aufkreuzen.«

Er nickte Bully zu und kehrte ins Schiff zurück. In der etwas engen Messe hockte Dr. Eric Manoli, der Schiffsarzt, neben dem Ruhebett, in dem Crest lag. Clark G. Flipper stand an der Sichtluke und starrte mit zusammengekniffenen Lippen in die Wüste hinaus.

»Nun?« machte Perry und fing den Blick Manolis auf. »Wie geht es ihm?«

Ehe der Arzt antworten konnte, sagte Crest:

»Danke, Mister Rhodan. Ich fühle mich etwas schwach, das ist alles. Die Luft Ihres Planeten bekommt mir ausgezeichnet. Glauben Sie wirklich, daß Sie mir helfen können?«

»Leukämie - eine zu starke Vermehrung der weißen Blutkörperchen. Die Sauerstoffträger werden verdrängt. Der Mensch erstickt in gewissem Sinne,

auch wenn er voll durch die Lungen atmen kann. Aber was nützt der Sauerstoff in den Lungen, wenn keine roten Blutkörperchen vorhanden sind, ihn zu den Organen zu transportieren. Zuerst treten Ermüdungserscheinungen auf, der von der Krankheit Befallene wird schnell schwächer; dem körperlichen Verfall folgt das Absterben des Geistes. Es gab erst seit zwei Jahren ein Mittel gegen die Leukämie: das Anti-Leukämie-Serum. Ein australischer Forscher hatte es entwickelt.

Selbstverständlich werden wir Ihnen helfen, Crest. Aber wir können es nur dann, wenn wir uns gegenseitig vertrauen. Ich bin an Ihren Erfindungen interessiert, an Ihrem technischen Fortschritt, an - seien wir ehrlich - an Ihren Waffen. Dafür biete ich Ihnen Gesundheit und völlige Regenerierung. Es ist nur ein Geschäft.«

»Ihre Ehrlichkeit ist erfrischend. Vor vielen tausend Jahren ist unsere Rasse ähnlich gewesen. Heute sind viele von uns bereits zu müde dazu. Ich glaube fast, wir können von Ihnen lernen.«

Perry dachte an die Arkoniden, die oben auf dem Mond auf ihren Ruhebetten lagen und sich von den Fiktiv-Schirmen abstrakte Bilder vorgaukeln ließen, um die Langeweile zu vertreiben. Ihr Phlegma ließ es nicht einmal zu, einen Versuch zur Reparatur des riesigen Kugelraums zu unternehmen. Vieltausendjährige Herrschaft und unermüdliche Robotdiener hatten die Arkoniden zu überheblich wirkenden Snobs gemacht, deren einziger Lebenszweck darin zu bestehen schien, auf dem Rücken zu liegen und mit offenen Augen zu träumen.

»Eine Blutaufrischung gilt auch bei uns als bestes Mittel gegen Degenerierung und genetischen Zerfall.«

Crest richtete sich im Bett auf. Er lehnte den Rücken gegen die Wand. Nun konnte man sehen, daß er mindestens einen Kopf größer als Perry war. Er unterschied sich rein äußerlich nur wenig von einem normalen Menschen. Fremd wirkten lediglich die nahezu weißen Haare, die albinoiden Augen und die außergewöhnlich hohe Stirn. Unsichtbar für das menschliche Auge lag dahinter neben dem Normalhirn das bei keinem irdischen Wesen vorhandene Extrahirn mit stark ausgeprägtem Erinnerungszentrum und dem fotografischen Gedächtnis. Daß Crest statt Rippen eine schützende Brustplatte vor Herz und Lungen liegen hatte, war erst durch Dr. Manolis Untersuchungen bekannt geworden. Er war ein Abkömmling der herrschenden Dynastie auf Arkon, dem Heimatplaneten seiner Rasse.

Als Wissenschaftler faßte er Perrys Bemerkung wörtlich auf.

»Sicherlich würde eine Blutaufrischung positive Ergebnisse zeigen, aber eine Vermischung mit

Angehörigen einer primitiv ..., einer noch nicht voll entwickelten Rasse verstieße gegen das Gesetz.«

»Ich habe nicht die Absicht, Thora zu ehelichen«, lächelte Perry etwas zu spöttisch. Bully, der eben zur Tür hereintrat, stieß ungeniert ein höhnisches Gemecker aus, das nicht zu seiner massigen Figur passen wollte. Manoli zählte besorgt die Pulsschläge seines Patienten. Flipper reagierte nicht.

Für einen Augenblick fühlte sich Perry in das gewaltige Kugelraumschiff der Arkoniden auf dem Mond zurückversetzt. Thora, die Kommandantin der Expedition, die den Planeten des ewigen Lebens suchte. Eine hochgewachsene und ungewöhnlich schöne Frau mit hellen, fast weißblonden Haaren, großen Augen, die goldrot leuchteten.

Eine Frau? Gewiß doch, wenn sie sich auch als ein Wesen der eiskalten Berechnung, des glasklaren Verstandes und des höchsten Intellektes gab. Ihre Haltung war von unbeschreiblicher Voreingenommenheit niederen Lebewesen gegenüber beherrscht. Nur ihr logischer Verstand hatte sie einen Kompromiß schließen lassen. Sie wußte, daß ihr keine andere Wahl blieb, wollte sie nicht den Rest ihres Lebens auf dem Mond verbringen.

Crest schüttelte langsam den Kopf. »Ich bewundere Ihre Phantasie. Doch ich glaube, wir sollten die nutzlosen Worte lassen und überlegen, was zu tun ist. Sie versprachen mir Hilfe ...«

»Sie werden Hilfe erhalten«, versicherte Perry. Er wandte sich an Bully. »Aus deinem Bad wird vorerst nichts. Kümmere dich um die Nachrichten und versuche, die wichtigsten Sendungen abzuhören und aufzunehmen. Wir müssen wissen, was in der Welt geschieht.«

»Keiner wird uns auf die Nase binden, wenn er eine Aktion gegen uns plant. Mir wäre lieber, ich könnte mit Pounder sprechen.«

»Vorerst schweigen wir. Sollen sie sich die Köpfe zerbrechen, warum wir nicht antworten. Ich muß sie erst reif für das machen, was ich beabsichtige.«

»Reif!« Bully schüttelte den Kopf und stieß unsanft die Tür zur Radar- und Funkanlage auf. »Ich fürchte, wir sind auch bald reif.«

Perry kümmerte sich nicht mehr um ihn. Er kannte Bully und wußte, daß er sich auf ihn verlassen konnte.

»Eric, du bemühst dich um Crest und sonst um nichts. Flipp, dir wäre ich dankbar, wenn du fürs Essen sorgen würdest. Später haben wir vielleicht keine Zeit mehr dazu. Ich kümmere mich inzwischen um die strategische Seite. Was hat Ihnen Thora an Waffen mitgegeben, Crest?«

Der Arkonide saß immer noch im Bett. Die Hände hielt er auf dem Schoß gefaltet.

»Der Energieschirm dürfte vorerst das Wichtigste

sein. Er dient zwar nur der Verteidigung, sollte aber einen gewissen Eindruck auf eventuelle Angreifer nicht verfehlen. Weiter haben wir drei Handwaffen, sogenannte Psychostrahler. Ihre Intensität ist verstellbar. Bei starker Einstellung kann man damit bis zu einer Entfernung von zwei Kilometern einen Menschen psychisch lahmen, auf keinen Fall jedoch töten. Bei geringerer Strahlkraft wird das Bewußtsein des Betroffenen so geschwächt, daß es selbst Ihnen leicht möglich sein wird, den Befehl über seinen Körper zu übernehmen. Auch lassen sich posthypnotische Befehle übertragen, die unter allen Umständen ausgeführt werden, selbst darin, wenn der derart Beeinflusste längst nicht mehr im Bereich der Psychostrahlen weilt. Verbunden damit ist eine künstlich hervorgerufene Amnesie. Er kann sich an nichts mehr erinnern.«

»Damit läßt sich schon einiges anfangen.« Perry nickte. »Und was haben wir sonst?«

»Nur noch das Funkgerät, mit dem wir Thora jederzeit erreichen können. Wie Sie wissen, durchdringen seine Wellen auch den Mond. Das ist notwendig, weil unser Schiff auf der Rückseite liegt.«

»Hm«, machte Perry nachdenklich. Crest verstand.

»Keine Sorge, Energieschirm und Handstrahler genügen vorerst. Sollten größere Schwierigkeiten auftreten, wird Thora eingreifen.«

»Was ist mit dem Gravitationsneutralisator, den Sie mitnahmen, um den Andruck beim Start der STARDUST aufzuheben?«

»Oh - der! Fast hätten wir ihn vergessen, wenn er auch nicht als Waffe angesprochen werden kann. Nun, seine Reichweite ist enorm - mehr als zehn Kilometer. Und zwar sowohl als Richt- wie auch als Umkreisstrahler. Sie können eine beliebig breite Strecke von zehn Kilometern Länge von der Erdanziehung befreien, wie auch einen Kreis von zwanzig Kilometern Durchmesser, in dessen Zentrum der Neutralisator steht - in unserem Fall die STARDUST.«

»Ausgezeichnet«, lobte Perry. »Das sollte genügen.« Er ging zur Tür.

Clark G. Flipper, der pausbäckige Riese mit den zarten Händen, nahm den Blick von der Wüste. Er sah Perry herausfordernd an, aber als er den stahlharten Augen seines Kommandanten begegnete, nickte er zögernd.

»Schon gut, Perry. Über das andere reden wir später noch.«

Bully erwischte Perry an der Ausstiegs Luke.

»Die Sendungen werden gestört. Ich kann Amerika nicht empfangen, Perry. Alles ist überlagert. Aber eine Station ist sehr stark. Sie muß ganz in der Nähe sein. Der Kerl spricht Englisch. Mit Akzent. Wir sollten nichts unternehmen, da die Bergungsaktion

bereits angelaufen sei.«

»Bergungsaktion!« stieß Perry hervor. »Netter Ausdruck für das, was die Chinesen zweifellos vorhaben. Antworte ihnen, daß wir auf Hilfe keinen Wert legen.«

Bully gab keine Antwort. Er sah an Perry vorbei. Jenseits des Flusses, weit drüben vor der Hügelkette, stieg eine Staubwolke langsam in den Himmel und lag wie eine angeschmutzte Decke über der Wüste. Winzige Punkte bewegten sich auf den Salzsee zu. Perry folgte dem Blick seines Freundes.

»Ah! Es ist soweit. Sie kommen. Und dort! Ein Hubschrauber ...«

Die surrenden Rotoren waren kaum von der flimmernden Luft zu unterscheiden. Der schlanke Leib des wendigen, asymmetrisch geformten Fahrzeugs funkelte wie neu in der grellen Sonne. Unter ihm wurde der Sand aufgewirbelt, als es sich herabsenkte. Dann landete es keine hundert Meter vom Schiff entfernt.

»Bully, du bleibst hier. Nimm einen der Handstrahler und warte ab, bis ich dir ein Zeichen gebe. Größte Einstellung. Ich gehe zu ihnen.«

»Aber ...«

»Kein Aber! Sie wollen uns lebendig. Es besteht keine Gefahr.«

Bully verschwand und war fünf Sekunden später wieder da. In seiner Hand hielt er einen silbernen Stab, der vorn eine Facettenlinse trug. Ein kleiner, roter Knopf ließ sich beliebig verschieben und eindrücken.

Perry nickte ihm kurz zu, stieg die Leiter hinab und ging auf den gelandeten Hubschrauber zu, dem zwei Männer in der Uniform der Armee der Asiatischen Föderation entstiegen waren. Sie blickten ihm neugierig entgegen.

Der Pilot des Hubschraubers blieb in der Kabine. Statt des Steuerknüppels umklammerten seine Fäuste nervös den Schaft einer schweren Maschinenpistole. Perry lächelte mitleidig. Sie alle würden sich noch sehr wundern.

Die beiden Offiziere waren ihm einige Schritte entgegengekommen.

Sie sprachen ein fast akzentfreies Englisch.

»Wir freuen uns, daß Sie sicher landen konnten«, sagte der mit den Goldstreifen. »Ich bin Marschall Roon, der Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte unseres Reiches. Dies ist Major Butaan.«

»Perry Rhodan«, sagte Perry und neigte leicht den Kopf. »Darf ich fragen, was Sie zu mir führt?« Die beiden Offiziere waren derart verblüfft, daß sie keinen Ton hervorbrachten. Sie warfen einander einen hastigen Blick zu, dann starrten sie den ihrer Meinung nach hilfsbedürftigen Raumfahrer fragend an. Perry lächelte zuvorkommend. »Es ist sehr freundlich, daß Sie sich um uns bemühen, aber es ist

auch genauso zwecklos. Die gleiche Antwort würde ich einem Offizier der amerikanischen oder russischen Armee geben, falls Sie das beruhigt.«

»Ich verstehe nicht ganz«, gab Roon zu und strich seine Hose glatt, die durch das lange Sitzen im Hubschrauber einige Falten erhalten hatte. »Sie sind notgelandet, nicht wahr? Sie benötigen Hilfe - oder können Sie selbständig starten ...?«

»Und wenn es so wäre?«

»Wir müßten es verbieten, denn Sie landeten auf unserem Gebiet.« Perry lächelte. »Ah, nun werden Sie ehrlich. Es geht Ihnen also nicht darum, uns zu helfen, sondern nur darum, uns zu kassieren. Sehr gut ausgedacht. Wir sind aber nicht hier gelandet, um Ihre Gefangenen zu werden.«

Roon wollte aufbrausen, aber ein warnender Blick des Majors traf ihn. Sofort hatte er sich wieder in der Gewalt. Der Major schien einen merkwürdig großen Einfluß auf den Heerführer zu haben.

»Wer sagte etwas davon, daß wir Ihre Bewegungsfreiheit beschränken wollen? Ihre Rakete wird natürlich untersucht werden müssen, damit wir wissen, ob keine Aufnahmen über dem Gebiet der Asiatischen Föderation gemacht wurden.«

»Wir haben sogar die ganze Erde fotografiert - vom Mond aus. Wollen Sie das verbieten? Macht denn Ihre Mondrakete keine Aufnahmen?« Beide warfen sich einen Blick zu. »Unser Mondschiff wurde kurz nach dem Start durch Sabotage vernichtet. Ist Ihnen das nicht bekannt?«

Perry war ehrlich erschüttert. Er war ein Mann, der in der Eroberung des Weltraumes stets ein Anliegen der gesamten Menschheit gesehen hatte. Er wußte, daß die Grenzen zwischen den Völkern der Erde dann erst fallen würden, wenn die größeren Grenzen des Raumes sie herausforderten. Für ihn gab es keine Unterschiede der Rassen und Nationen. Für ihn gab es nur Menschen, Terraner. Selbst seinem Feind - hätte er einen solchen - würde er den geglückten Mondflug gegönnt haben. Es war also ein Impuls, der von innen heraus kam, als er auf den Marschall zutrat und ihm die Hand reichte.

»Es tut mir leid, aber das habe ich nicht gewußt. Sabotage?«

»Es kann nicht anders sein. Unsere fähigsten Wissenschaftler überprüften die Rakete vor dem Start und fanden keine Mängel. In einer Höhe von hundert Kilometern brach das Schiff auseinander und stürzte ab.«

»Es gibt tausend Dinge, die ein Versagen bewirken können«, stellte Perry eine alte Tatsache fest und ließ die Hand sinken. »Sie haben keinen Beweis für Sabotage.«

»Ein Söldling des Westblocks hatte sich an Bord geschlichen und den Reaktor ...«

»Unsinn!« sagte Perry scharf. »Damit läßt sich

eigenes Versagen nicht entschuldigen.« Er spürte Ärger über das kränkende Mißtrauen der Asiaten. Roon war kein Chinese, sondern stammte sicherlich aus Indien oder kam von den Inseln. »Niemand von uns hätte ein Interesse daran, Ihren Flug zum Mond zu verhindern. Doch lassen wir das. Was also wollen Sie von uns?«

Zum erstenmal sprach ihn der Major an.

»Sind Sie freiwillig hier gelandet?« wollte er wissen.

Das war eine ziemlich direkte Frage. Perry beschloß, ebenso direkt zu antworten.

»Ja. Wir hätten auch in der Sahara oder in Amerika landen können.«

»Und warum landeten Sie ausgerechnet hier?«

»Wir haben Gründe. Ich muß Sie bitten, dieses Areal künftig als den Machtraum einer neutralen Kraft anzusehen, auch wenn es sich auf Ihrem Hoheitsgebiet befindet. Sie brauchen die Wüste nicht, also entsteht für Sie kein wirtschaftlicher Nachteil. Wir garantieren Ihnen Nichteinmischung in Ihre Angelegenheiten und Respektierung Ihrer Grenzen. Direkte Verhandlungen führen wir mit Ihrer Regierung, Ihnen, Marschall Roon, würde ich empfehlen, die Truppen umkehren zu lassen, die bereits auf dem Weg nach hier sind, um das amerikanische Mondschiff als willkommene Beute zu verladen. Haben wir uns verstanden?«

Major Butaan war einen Schritt zurückgetreten. Die Hand seiner Rechten lag auf dem Kolben seiner schweren Pistole. Die Lippen waren fest aufeinandergekniffen. In seinen Augen flackerte es.

Marschall Roon hingegen hatte sich mehr in der Gewalt. Er lächelte mit entwaffnender Höflichkeit.

»Sie scherzen, Mister Rhodan. Es ist unser gutes Recht, jeden Flugkörper, der auf unserem Gebiet landet, zu untersuchen. Ergeben sich keine Verdachtsmomente, wird er freigegeben. Das mit der neutralen Macht darf ich wohl als schlechten Witz auffassen ...?«

»Das liegt bei Ihnen. Ich habe Sie gewarnt. Und nun - leben Sie wohl. Sicher werden wir uns noch einmal gegenüberstehen - bei einer anderen Gelegenheit.«

»Einen Augenblick!« Major Butaan hatte seine Waffe gezogen und richtete sie auf Perry. Es war eine jener großkalibrigen Pistolen, die Sprengmunition verschossen. Ein wenig altmodisch, aber trotzdem wirksam. Besonders auf so geringe Entfernung.

Perry verschränkte die Arme vor der Brust. Er konnte förmlich spüren, wie Bully knapp achtzig Meter hinter ihm fieberte, den Strahler auszuprobieren. Sicher hätte er es schon längst getan, wenn er, Perry, nicht gerade in der Wirksamkeitslinie stünde. »Ja?«

»Sie sind ein Spion, Mister Rhodan. Ihr

Mondschiiff ist nichts als eine absichtlich hier gelandete Station der Amerikaner, ein Stützpunkt, wenn Sie so wollen. Sie haben gehofft, wir würden Nachsicht üben, weil wir glauben, Sie seien in Not. Aber wir haben Ihr Spiel durchschaut und werden ...«

»Versprechen Sie nichts, was Sie nicht halten können«, wurde er von Perry gewarnt. »Die Amerikaner sind genauso erstaunt wie Sie, daß wir hier niedergingen. Sie kennen ebenfalls unsere Absichten nicht. Wir würden auch sie abwehren, wenn sie versuchten, sich uns zu nähern. Ist das nun endlich klar? Gut, dann lassen Sie mich zum Schiff zurückkehren. Und noch einmal. Marschall: Ziehen Sie Ihre Truppen zurück! Ich kann sonst keine Garantie übernehmen für das, was geschieht.«

Er nickte den beiden Offizieren kurz zu, warf dem Piloten mit der Maschinenpistole einen warnenden Blick zu, drehte sich um und ging langsam zur STARDUST zurück, wo Bully oben im Ausstieg stand, den Silberstab unschlüssig in der Hand. Man sah ihm die Erleichterung an, daß sein Kommandant endlich die Feuerlinie verließ.

»Sollen wir sie nicht einkassieren?« rief er Perry entgegen. »Der mit den vergoldeten Hosen ist doch sicher ein General. Ich würde ihm einsuggerieren, er sei Portier beim Zirkus, und ihn dann zurückschicken. Wäre doch ein netter Spaß ...«

Perry hatte den Fuß der Leiter erreicht. Er drehte sich um.

Marschall Roon und Major Butaan - Perry hätte wetten mögen, daß der Major zur Spionageabwehr gehörte standen noch am gleichen Fleck, abwartend und unentschlossen. Butaan hielt noch die Waffe in der Hand.

»Ich habe nichts gegen einen Spaß«, gab Perry Rhodan zu, als er neben Bully in der Luke stand. »Beeile dich und hole den Neutralisator.«

»Den ...?«

Mehr sagte Bully nicht. Mit einem Satz war er verschwunden und kehrte Sekunden später mit dem kleinen, rechteckigen Metallkasten wieder, der so unscheinbar aussah und doch Wunder bewirkte. Er mußte eine ungemein kräftige und doch wenig Raum benötigende Energiespeicherung besitzen. Gravitationsneutralisator, so hatte Crest ihn genannt. Was lag alles in diesem einen Wort ... der Traum vieler Generationen.

Perry stellte das Gerät ein. Dann zog er ganz langsam den rechten Hebel vor, der den Richtstrahl aktivierte.

Major Butaan schob seine Waffe in die Tasche am Gürtel zurück.

»Wie können Sie es zulassen, Marschall, daß uns Spione Befehle erteilen? Ich halte das für unverantwortlich. Ich werde meine Dienststelle unterrichten müssen ...«

»Tun Sie das nur«, nickte Roon gelassen. Er sah mit zusammengekniffenen Augen zur STARDUST hinüber. »Ich glaube, richtig gehandelt zu haben. An der Sache ist mehr dran, als wir beide ahnen. Sie halten das gelandete Schiff für eine getarnte Aktion der Leute vom Westblock? Sozusagen die offizielle Landung eines Stützpunktes? Kein dummer Gedanke. Könnte sogar stimmen - aber wir wissen es eben nicht. Vielleicht ist dieser Rhodan doch nicht verrückt. Manchmal meine ich, sie müßten etwas Außerordentliches auf dem Mond gefunden haben, etwas, das ihnen große Macht verleiht ...«

Er hörte auf zu sprechen. Irgend etwas stimmte nicht. Er fühlte sich plötzlich so leicht und beschwingt, als habe er getrunken. Das Schlimme jedoch war, daß er auch gleichzeitig das Gleichgewicht zu verlieren schien. Ihm war, als würde er größer und wüchse über sich selbst hinaus.

Satan, wenn nur der Major nichts bemerkte ...! Aber Butaan hatte mit sich selbst genug zu tun, um auf den Marschall zu achten. Eine unbedachte Bewegung hatte ihn den Boden unter den Füßen verlieren lassen. Langsam wie ein Ballon stieg er nach oben, dem blauen Himmel entgegen. Er drehte sich wie ein Turnspringer in Zeitlupe.

Roon hatte sich nicht bewegt, daher stand er noch immer auf den heißen Steinen der Wüste Gobi. Mit offenem Mund sah er Butaan nach, der hilflos Flüche stammelte und seine Ahnen um Hilfe anrief. Aber weder das Fluchen noch die Ahnen halfen. Er stieg weiter.

»Pilot!« brüllte der Marschall endlich und drehte sich abrupt um.

Das hätte er lieber nicht tun sollen. Die drehende Bewegung wurde nicht abgestoppt, sondern wie eine Spirale schraubte sich Roon in den Himmel und folgte dem Chefagenten des Abwehrrdienstes.

Nun hielt der Pilot es nicht mehr aus.

Er hielt sich gewohnheitsgemäß an der Lehne des Sitzes fest, bis er den schmalen Ausstieg erreicht hatte. Für eine Weile sah er seinen beiden Vorgesetzten mit aufgesperrem Mund und Augen nach, die dicht an ihm vorbeischwebten und höher stiegen, dann riß er die Maschinenpistole in Anschlag.

Bereits der erste Schuß fegte ihn aus der Kabine des Hubschraubers, der seitlich wenige Zentimeter über dem Erdboden davonglitt. Unwillkürlich senkte sich der Lauf der Waffe, aber der bestürzte Pilot hatte Dauerfeuer gedrückt. Wie eine Rakete, sein Tempo mit jedem Schuß steigend, raste er hinauf in den wolkenlosen Wüstenhimmel. Dann war das Magazin leer, aber der Schwung war groß genug, ihn weitersteigen zu lassen.

Es war ein unglaubliches, gespenstisches Bild - und das am hellichten Tag. Drei Männer schwebten

schwerelos durch die Luft, und ein Hubschrauber stand schräg und schwankend zwischen den Felsblöcken, wie ein gestrandetes Schiff in der Strömung auf dem Meeresgrund.

Perry stand auf und starrte in das strahlende Gesicht Bullys. »Nun, was sagst du dazu?«

»Einfach großartig - eine einmalige Zirkusnummer! Dieser General oder Marschall, wie der in der Luft hängt! Angst wird er wohl haben, denke ich. Aber was ist nun? Willst du die Kerle in der Luft verhungern lassen?«

Perry hatte plötzlich eine steile Falte auf der Stirn.

»Nein, das nicht. Sag mal, kannst du einen Hubschrauber fliegen?« Bully nickte erstaunt. »Natürlich! Warum?«

»Später. Dann werden wir die drei Sputniks jetzt sanft landen lassen so, den Hebel ein Stück zurück - halbe Erdschwere dürfte genügen. Nein, sie fallen zu schnell, fürchte ich. Ein Viertel, damit sie wenigstens ein paar blaue Flecke als Andenken erhalten und nicht glauben, sie hätten geträumt. Ja, so ist's gut ...«

Inzwischen hatte Marschall Roon wieder den Boden erreicht. Er blickte sich fassungslos nach allen Seiten um, als suche er den unsichtbaren Riesen, der ihn aufgehoben hatte. Butaan landete etwas unsanfter zehn Meter neben ihm auf einem Felsen. Das schmerzhaft verzogene Gesicht besagte alles. Der Pilot hingegen, der am höchsten hinauf wollte, fiel auch am tiefsten. Zu seinem Glück war er genügend weit abgetrieben worden und plumpste nun kopfüber in den Fluß. Da bei ihm nur 25 Prozent der normalen Schwerkraft herrschten, schwamm er wie ein Korken, was seine Verwirrung noch erhöhte. Die Maschinenpistole hatte er längst fallen lassen.

»Marschall Roon! Können Sie mich hören?«

Perry rief es, so laut er konnte. Der Marschall erhob seine Faust und schüttelte sie drohend.

»Das wird Sie teuer zu stehen kommen! Was war es überhaupt? Aufhebung der Schwerkraft?«

»Für einen General ist er ziemlich schlau«, röhnte Bully vergnügt und klopfte sich auf die Schenkel. Ihm schien die Sache einen unbändigen Spaß zu machen.

»Wenn Sie Ihre Truppen nicht umkehren lassen, erleben Sie noch ganz andere Überraschungen.« Perry zeigte auf die STARDUST. »In unserem Arsenal sind Waffen, von denen Sie nicht einmal zu träumen wagen.«

Vielleicht hätte er das nicht so leichtfertig sagen sollen, aber es ging ihm in der Hauptsache darum, die anderen vorsichtig zu machen. Seine Bemerkung mußte jedoch das genaue Gegenteil erreichen.

»Waffen also«, murmelte Roon und warf dem jüngeren Abwehrchef einen Blick zu, der soviel besagte wie: Jetzt sehen Sie, was Ihre Arbeit und Ihre

Informationen wert sind. Einen Dreck nämlich! Von neuen Waffen der Amerikaner, die jede Schwerkraft aufheben, war mir nichts bekannt.

»Nun, was ist?« grölte Bully dazwischen und fuchtelte mit den Armen. »Hat die Luftfahrt euch die Sprache verschlagen?«

Roon sagte etwas zu dem Piloten, der inzwischen das rettende Ufer erreicht und sich zu ihnen gesellt hatte. Perry hatte den Hebel des Neutralisators ganz zurückgeschoben. Es herrschten wieder normale Schwereverhältnisse.

»Einen Augenblick!« warnte Perry, als er sah, daß der Pilot sich in Richtung des Hubschraubers in Bewegung setzte. »Das Flugzeug bleibt zurück. Es landete unerlaubt auf dem Gebiet der neu deklarierten Macht. Ich beschlagnahme es.«

Der Marschall wurde rot im Gesicht. Selbst auf die Entfernung hin konnte man es erkennen.

»Steht ihm gut«, kommentierte Bully. »Besonders der Kontrast zu den goldenen Streifen gefällt mir.«

»Was fällt Ihnen ein?« brüllte Roon außer sich. »Ich werde ...«

Er sagte nicht, was er würde. Major Butaan flüsterte ihm etwas zu.

»Sie werden noch von mir hören!« beendete er sehr abrupt seinen Satz. Dann drehte er sich um, winkte den Major und den Piloten zu sich und marschierte in Richtung der entfernten Berge davon.

Die Staubwolke war inzwischen bedenklich näher gekommen. Perry atmete erleichtert auf. »Das wäre also unsere erste Begegnung mit der AF gewesen. Auf die zweite bin ich weniger gespannt. Ich fürchte, wir werden den Energieschirm einschalten müssen. Da er eine Reichweite von zwei Kilometern im Umkreis hat, sind der Fluß, ein Teil des Seeufers und der Hubschrauber eingeschlossen. Das also wäre das neue Reich. Das kleinste dieser Erde, aber das mächtigste.«

»Was willst du mit dem Hubschrauber?«

»Dumme Frage. Irgendwie müssen wir doch hier weg, um die Ersatzteile und die Medikamente zu besorgen. Willst du zu Fuß durch die Wüste Gobi laufen?«

Bullys Gesicht verlor ein wenig von der gesunden Hautfarbe.

»Ich ? Wieso ich? Soll ich vielleicht ...?« Perry nickte gelassen. »Einer muß ja schließlich, nicht wahr? Warum nicht du? Ich kann mich auf keinen so verlassen wie auf dich.«

Bullys gesträubte Haare glätteten sich wieder. Er machte eine großartige Bewegung, die eigentlich alles umfaßte.

»Hm ...! Ja, natürlich. Da hast du auch wieder recht. Und wann?«

»Sobald die Welt sich beruhigt hat«, gab Perry zurück, nahm den Neutralisator unter den Arm und

kehrte ins Schiff zurück. Bully folgte ihm langsamer. Mit einem fachmännischen Blick streifte er den etwas schief gelandeten Hubschrauber, schob seinen Psychostrahler mit einem bedauernden Achselzucken in die Tasche und schloß dann die Luke.

In der Zentrale trafen sie auf Flipper.

»Das Essen ist fertig. Was ist geschehen?«

Perry erklärte es ihm in wenigen Worten.

»Und du glaubst, damit könntest du Erfolg haben? Ich sagte dir schon einmal, daß ich da nicht mitmache. Ich will nach Hause. Ich will meine Frau wiedersehen. In zweieinhalb Monaten bekommt sie ein Kind ...«

»Bis dahin ist längst alles erledigt, Flipp. Du mußt vernünftig sein/sieh mal, wir kennen uns doch nun schon lange. Ich tue bestimmt nichts ohne Grund. Und ich will es dir noch einmal erklären, warum wir hier und nicht in Nevada Fields landen mußten.«

»Du kannst mich nicht überzeugen!«

»Der augenblickliche Friede auf der Erde ist nichts als Schein. Beim geringsten Anlaß jagen die selbstgesteuerten Atomraketen in alle Richtungen und verwüsten den Erdball. Soll dieser Zustand ewig dauern? Wir haben jetzt die Chance, einzugreifen. Der Westblock und die Asiatische Föderation stehen einander gegenüber. Der Ostblock mit Moskau spielt nur noch eine untergeordnete Rolle, seit die Chinesen sich zur größten Atommacht aufgeschwungen haben. Wir sind es jetzt, die das Zünglein an der Waage bedeuten können. Zwischen den beiden großen Mächten stehen nun wir, mit den unglaublichen Hilfsmitteln der Arkoniden hinter uns. Die Macht der Arkoniden in der Hand einer Nation bedeutete das Ende aller Freiheit, auch wenn diese Nation die amerikanische wäre. Das mußt du endlich begreifen.«

»Weißt du, daß du ein Verräter bist?«

Um Perrys Lippen war ein schmerzlicher Zug.

»Viele werden mich so nennen, weil sie mich nicht verstehen. Aber ich bin kein Verräter. Lediglich bin ich nun kein Amerikaner mehr, sondern ein Terraner. Verstehst du wenigstens das?«

»Vielleicht. Und was weiter?« Flipper schluckte.

»Du hättest doch auch in Nevada Fields landen können.«

»Eben nicht. Wir werden gezwungen sein, uns zu wehren - hier wie dort. Und lieber noch stehe ich Asiaten gegenüber, als, daß ich unsere eigenen Leute vor mir habe. Ich könnte weich werden, mich überreden lassen. Das kann mir hier niemals passieren, denn ich weiß, was mir bevorsteht, wenn ich nachgebe. Crest bedeutet unumschränkte Macht, Flipp. In seiner Hand liegt es und damit auch in unserer -, den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Wenn die Großmächte eingehen, daß sie von einer noch stärkeren Macht bedroht werden, vergessen sie ihren eigenen Konflikt. Es könnte sogar zu einer

Einigung kommen.«

»Eine Utopie, nichts weiter.«

»Warten wir es ab. An dem Märchen, daß die fliegenden Untertassen landen und der Welt den Frieden bringen, ist ein Körnchen Wahrheit. Crest hilft uns nur deshalb, weil wir ihm Gesundheit und persönliche Freiheit zugesichert haben. Die hatte er nicht, lieferten wir uns aus. Egal wem, denn die anderen fühlten sich dann mit Recht bedroht. Sie würden den letzten aller Kriege auslösen. Jetzt werden sie sich hüten.«

Flipper machte eine müde Handbewegung.

»Du wirst mich gehen lassen, wenn ich es wünsche?«

»Bully wird dich mitnehmen, wenn er aufbricht, die Medikamente und Ersatzteile zu holen. Draußen wartet der Hubschrauber.« Das war alles im Augenblick. Mit einer Schalterdrehung aktivierte Perry das Energiefeld. Um die STARDUST lag nun eine undurchdringliche Glocke, zwei Kilometer hoch und genauso weit nach allen Seiten. Diese Glocke war unsichtbar. Von der Luft aus hätte man meinen können, unten in der Wüste, dicht neben dem See, läge ein kleines, flugunfähiges Wrack, nicht mehr. In Wirklichkeit aber lag dort unten die Keimzelle eines neuen Reiches, dessen Grenzen heute keine dreizehn Kilometer lang waren, die aber später in Tausenden von Lichtjahren gemessen werden würden ...

2.

General Lesly Pounder sah schon äußerlich so aus, daß man ihn lieber General »Tons« genannt hätte. Fast quadratisch gebaut, verriet er unglaubliche Willenskraft und Energie. Er war bekannt dafür, vor nichts zurückzuschrecken, nicht einmal vor dem Kongreß oder dem Pentagon. Als Chef des amerikanischen Raumforschungskommandos wurde er von seinen Leuten gleichzeitig gefürchtet und geliebt, denn sie wußten, daß sie jederzeit mit ihren Sorgen zu ihm kommen könnten. Sein bissiger Humor kam nur selten zum Durchbruch, so, daß begriffsstutzige Gemüter behaupteten, sein eigener Grimm würde den General noch einmal verschlingen.

Er hockte im Büro seines Hauptquartiers hinter dem wuchtigen Schreibtisch, der mit Nachrichtengeräten aller Art zur Hälfte bedeckt war. Dazwischen lagerten Stöße von Papier und Akten. Ihm gegenüber saß ein unscheinbarer Mann.

Er war das glatte Gegenteil von General Pounder. Ein schütterer Kranz goldblonder Haare umrahmte eine spiegelnde Glatze. Die weißen Haare an der Schläfe erhöhten den friedfertigen Eindruck. Jedoch wirkte dieser Mann trotz Haarkranz und ergrauter Schläfen unwahrscheinlich jung und harmlos. In seinen Augen leuchtete es milde und nachsichtig.

Und doch war Allan D. Mercant alles andere als nachsichtig und milde, wenn es um seine Pflicht ging. Als Chef der internationalen Abwehr für den gesamten Westblock war er der hartnäckigste Jäger, den man sich überhaupt vorstellen konnte. »Sie haben sehr viel Vertrauen zu Major Rhodan und seinen Männern«, sagte er sanft und zeigte auf die Weltkarte, die eine Wand des Raumes bedeckte. »Die STARDUST landete in der Wüste Gobi. Und Sie meinen noch immer, das sei ein reiner Zufall gewesen?«

»Das Schiff sendete das internationale Notsignal, bevor seine Anlagen verstummten. Der Antrieb hat versagt.«

»Und warum landete Rhodan nicht mit der Fernsteuerung, die sein Schiff sicher nach Nevada Space Port gebracht hätte? Warum übernahm er selbst das Kommando? Können Sie mir das vielleicht erklären?«

General Pounder schüttelte hilflos den Kopf.

»Ich kann es eben nicht! Aber das ist noch lange kein Grund, mich regelrecht samt meinem Stab gefangenzusetzen. Sie haben ganz Nevada Fields mit Ihren Leuten eingeschlossen.«

»Eine Vorsichtsmaßnahme, mehr nicht«, beruhigte Mercant und lächelte freundlich. »Wer mit dem Schlimmsten rechnet, kann niemals enttäuscht werden.«

»Aber er macht sich auch unnötig das Leben schwer«, machte Pounder den Abwehrmann aufmerksam. »Angenommen, Rhodan ist aus eigenem Entschluß in der Wüste Gobi gelandet, so verfolgt er damit eine ganz bestimmte Absicht ...«

»Das glaube ich gern!« warf Mercant höhnisch ein.

»Eine Absicht, die sich auf keinen Fall gegen uns richtet. Wenn Sie etwa meinen, er wollte die STARDUST der AF ausliefern, so sind Sie auf dem Holzweg.«

»Und welche Absicht, meinen Sie, könnte er sonst verfolgen?«

»Das weiß ich nicht«, gab Pounder zu. »Aber ich kenne Major Rhodan. Er ist zuverlässig und über jeden Zweifel erhaben.«

»Der Mensch an sich ist ein unsicherer Faktor in jeder Richtung, General. Niemand vermag in die Seele eines anderen zu schauen. Reichtum und Macht - wenigstens die Aussicht auf diese beiden Dinge - kann auch den treuesten Geist verwirren.«

General Pounder wurde ein wenig größer hinter seinem Tisch.

»Sie wollen doch nicht behaupten, Rhodan sei geistesgestört?«

»Keineswegs, General. Niemand, der nach Geld und Macht strebt, kann verrückt sein. Er ist höchstens ein Verräter.«

Pounder kam aus seinem Stuhl hoch. Er beugte

seinen massigen Körper über den Tisch und hielt dem anderen die Faust vor die Nase.

»Nun aber still! Auch wenn Sie Allan D. Mercant sind - meine Leute lasse ich durch Sie nicht beleidigen. Rhodan ist kein Verräter! Die STARDUST ist notgelandet! So, und nun beweisen Sie mir gefälligst das Gegenteil, bevor Sie weiterreden. Im übrigen hat Washington bereits Verbindung mit der Regierung der AF aufgenommen.«

»Interessant«, stellte Mercant fest und schob die Faust mit einer nachlässigen Eleganz beiseite, die Pounder wehrlos machte. »Darf man wissen, was dabei herauskam?«

»Bis jetzt noch nichts«, gab Pounder zu. »Ich erwarte die Informationen direkt von meinen Leuten in Washington.«

»Dann will ich Ihnen sagen, was diese Informationen besagen werden: Die Regierung der AF bedauert den Zwischenfall natürlich und versichert, alles Mögliche zur Bergung der notgelandeten Raumfahrer zu tun. Die Reste der STARDUST werden - falls nicht verbrannt - zur Überführung freigegeben. Kurz darauf wird eine zweite Meldung besagen, daß die STARDUST bis zur Unkenntlichkeit zerstört sei und nur die verstümmelten Leichen der Besatzung gefunden wurden. Und dann wird sich Schweigen über die ganze Angelegenheit herabsenken, und niemand wird davon noch sprechen. In Wirklichkeit jedoch ist alles ganz andere gewesen ...«

»Wenn ich Ihre Phantasie besäße, würde ich Romane schreiben«, reagierte der General mit gespielterm Neid. »Trotzdem, lassen Sie hören, wie es - Ihrer Ansicht nach - wirklich gewesen ist.«

»Die Asiaten werden die STARDUST auseinandernehmen und die Ergebnisse ihres Fluges für sich auswerten. Rhodan und seine Leute, die natürlich heil landeten, empfangen nach Preisgabe ihres ganzen Wissens den ihnen versprochenen Lohn. Vielleicht eine Villa in Guangxi, vielleicht auch nur eine Kugel in den Kopf.«

Pounder sank auf seinen Stuhl zurück.

»Sie sind nicht mehr normal, sondern ein Opfer Ihres Berufes«, lautete seine Diagnose. »Rhodan wußte genau, daß er bei uns seine gesicherte Existenz besaß und man ihm zwei Villen geschenkt hätte, wollte er sie. Ideologische Motive gibt es ebenfalls keine. Bleibt also nur die Notlandung. Dabei bleibe ich. Sobald Rhodan in der Lage ist, wird er Verbindung mit uns aufnehmen. Warten Sie ab.«

Mercant strich sich über den kahlen Schädel.

»Ich verlasse mich lieber auf die Meldungen meiner Agenten. Major Perkins wird uns kaum im Stich lassen.«

Perkins - der Name kam sogar General Pounder

bekannt vor.

»Ist das nicht der Mann, der damals in Australien den Anschlag gegen das dort gelegene Versuchsfeld der NATO aufdeckte und die Rädelsführer erledigte?«

»Genau derselbe! Ich schickte ihn vor wenigen Stunden nach Peking, um die Sache in die Hand zu nehmen.«

»Und Sie glauben ...?«

»Natürlich unter einem Decknamen mit guten Papieren. Es ist unser Glück, daß wir rege Wirtschaftsbeziehungen zur AF unterhalten.«

In diesem Augenblick summte das Visiphon. Pounder verschob seine beabsichtigte Antwort auf später und drückte den Knopf ein. Die kleine Mattscheibe leuchtete auf. Ein Gesicht erschien.

»Eine Verbindung aus Washington«, kam die Meldung. »Für die Herren Pounder und Mercant.«

»Sind beide hier«, schnappte Pounder nach Luft. »Sind Sie auch sicher, daß beide Herren verlangt werden?«

»Washington hat das ausdrücklich betont. Ich soll die Verbindung erst dann herstellen, wenn die Verlangten erreichbar sind.«

»Dann stellen Sie sie her. Mister Mercant ist in meinem Büro. Beeilen Sie sich.«

»Eine Minute, Sir. Bleiben Sie am Gerät.« Pounder sah Mercant an. »Was haben Sie denn mit Washington zu tun?« wunderte er sich.

»Eine ganze Menge«, lächelte Mercant unschuldig. »Dort sitzt zum Beispiel einer meiner Kontakte - der Präsident.«

Pounder schluckte und starrte hilfesuchend auf den Bildschirm.

Das Gesicht des Operators war verschwunden, dafür sah ihm ein anderes entgegen. Es gehörte dem Informationschef des Weißen Hauses. »General Pounder?«

»Am Apparat«, nickte der General kurz. Mercant beugte sich ein wenig vor, so, daß die Aufnahmekamera sein Bild erfaßte. »Mercant ist ebenfalls anwesend.«

»Danke. Die Antwort der Regierung in Peking ist eingetroffen. Sie ist so merkwürdiger Natur, daß wir uns entschlossen haben, keine Schritte ohne Ihren Rat zu unternehmen. Läuft Ihr Aufnahmegerät?«

Pounder drückte auf eine verborgene Taste unter der Tischkante. »Jetzt läuft es.«

»Gut, dann hören Sie zu. Unsere Anfrage an Peking lautete:

Washington an Peking. Erbitten sofortige Erlaubnis, eine Untersuchungskommission entsenden zu dürfen, um das Wrack des notgelandeten Mondschiffs STARDUST in Augenschein zu nehmen. Da es sich um ein Forschungsfahrzeug handelt, dürften diplomatische Hindernisse nicht vorhanden

sein. Wir erwarten Ihre Zustimmung.

Die Antwort traf soeben ein. Sie lautet:

Zustimmung verweigert. Die Regierung der Asiatischen Föderation betrachtet die geplante Absetzung eines westlichen Stützpunktes auf ihrem Gebiet als grobe Mißachtung der getroffenen Vereinbarungen. Von einer Notlandung der angeblichen Mondrakete kann keine Rede sein. Die Besatzung hat ein Bergungskommando abgewiesen, und zwar mit Hilfe, einer neuartigen Waffe, die Menschen gewichtslos werden läßt. Wenn Ihre Regierung nicht sofort Befehl gibt, den Stützpunkt unbeschädigt auszuliefern, wird ihn unsere Armee, die ihn bereits eingeschlossen hat, vernichten. Wir geben Ihnen eine Frist von zwei Stunden.

Das also wären die beiden Meldungen. Was haben Sie dazu zu sagen, General Pounder?«

Der Chef des Raumforschungszentrums strahlte über das ganze Gesicht.

»Die STARDUST konnte also unbeschädigt landen - ein Glück! Rhodan und seine Männer leben! Wir haben als erste den Mond erreicht und sind auf ihm gelandet! Großartig ...«

»Sehr interessant«, gab der Informationschef aus Washington zu, »aber im Augenblick ist mir Ihre Meinung hinsichtlich der asiatischen Note wichtiger. Was soll das bedeuten? Eine Waffe, die Menschen gewichtslos werden läßt? Hatte die STARDUST so etwas an Bord?«

»Unsinn! Aufhebung der Schwerkraft! Versuche wurden in dieser Richtung zwar unternommen, aber sie blieben ergebnislos. Die Asiaten bluffen! Sie wollen die STARDUST verschwinden lassen, das ist alles.«

Mercant mischte sich ein. »Hat man bereits Beweise dafür, daß das Mondschiff unbeschädigt landete?«

»Keine«, antwortete der Informationschef. »Und wenn, dann bekämen wir sie ja wohl durch Sie, Mercant. Wir haben Peking mitgeteilt, daß wir leider keine Verbindung mit der STARDUST haben und somit auch nicht eingreifen können. Die unsinnige Behauptung, die Mondrakete sei ein amerikanischer Stützpunkt, wurde scharf zurückgewiesen. Eine Antwort erhielten wir noch nicht. Warten Sie! Soeben meldet sich Peking. Bleiben Sie am Apparat. Sie können gleich mithören. Ich schalte Sie mit ein.«

Das Gesicht des Informationschefs verschwand. Der Schirm blieb leer. Aber Pounder und Mercant konnten jedes Wort verstehen, das in dem Raum, mehr als dreitausend Kilometer von ihnen entfernt, gesprochen wurde. Ungewollt wurden sie Zeugen des Beginns einer Entwicklung, die sehr gut das Ende der Welt bedeuten konnte, wenn kein Wunder geschah.

»Hier Washington. Wir sind bereit, Peking.«

»Hier Peking. Sie haben unserer Aufforderung

keine Folge geleistet. Ihr Stützpunkt in der Wüste Gobi hat sich ebenfalls geweigert, eine Untersuchung zu gestatten. Daraufhin erhielt eine Division unter dem direkten Kommando von Marschall Roon den Auftrag, ihn zu vernichten. Obwohl Sie genau davon unterrichtet sein werden, was geschah, möchten wir Ihnen die Ereignisse kurz noch einmal schildern.

Unsere Panzer rollten vor und prallten zwei Kilometer von der gelandeten STARDUST entfernt auf ein unsichtbares Hindernis. Abtastungen zeigten, daß sich diese durchsichtige Sperrmauer rund um die STARDUST zog. Sie schließt ein Gebiet von etwas mehr als zwölf Quadratkilometern kreisförmig ein, das von einem gewissen Rhodan als >Machtbereich einer neuen und neutralen Kraft< bezeichnet wird. Unsere Panzer zogen sich zurück und eröffneten das Feuer auf den Stützpunkt. Alle Granaten detonierten weit vor dem Ziel, als setzte sich die unsichtbare Mauer auch nach oben hin fort und umschließe das gelandete Schiff wie eine schützende Glocke. Unsere wissenschaftlichen Berater sind der Meinung, der Stützpunkt sei von einer Energiekuppel umgeben. Damit wäre er unangreifbar. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß wir somit die STARDUST als eine Bedrohung des Weltfriedens betrachten und entsprechende Konsequenzen ziehen werden. Sollte der Stützpunkt nicht innerhalb von vierundzwanzig Stunden zurückgezogen oder an uns übergeben werden, betrachten wir die diplomatischen Beziehungen zwischen Peking und Washington als gelöst. Wir erwarten hierzu Ihre Stellungnahme. Weitere Meldungen unsererseits erfolgen nicht mehr. Ende.«

Pounder sah Mercant an. Seine Hautfarbe war längst nicht mehr so gesund wie vor zehn Minuten. Auch der Chef der Abwehr hatte sein mildes Lächeln mit einigen Sorgenfalten vertauscht.

»Energieschirm?« dehnte er forschend. »Davon ist sogar uns nichts bekannt. Ich muß sagen, Pounder, da haben Ihre Wissenschaftler aber dichtgehalten ...«

»Reden Sie doch keinen Unsinn, Mercant. Von einem Energieschirm ist mir ebensowenig bekannt wie Ihnen. Die Asiaten bluffen, das ist alles. Sie suchen schon lange nach einem Grund, ihre Atomraketen loszuwerden. Jetzt haben sie einen.« Mercant beugte sich vor. »Wollen Sie vielleicht behaupten, von einem Energieschirm der STARDUST nichts zu wissen? Auch nichts von einem Gerät, mit dem man die Schwerkraft aufheben kann?«

»Unsinn! So etwas gibt es überhaupt nicht. Ich sagte schon, die Asiaten bluffen ...«

»Hallo!« Der Informationschef aus Washington meldete sich und unterbrach das Streitgespräch. »Sie haben mitgehört?«

»Selbstverständlich!« bejahte General Pounder.

»Das ist der grandioseste Blödsinn, den ich je gehört habe, und ich würde raten ...«

»Aus dem Blödsinn kann ein größerer entstehen - nämlich Krieg. Das müssen wir unter allen Umständen verhindern. Versuchen Sie auf jeden Fall, Verbindung mit der STARDUST zu erhalten - Mercant kann Ihnen dabei behilflich sein. Und dann finden Sie heraus, was mit der Energiemauer gemeint ist. Lehmann weiß sicher Rat. Ich erwarte Ihre Rückantwort noch vor Ablauf des Ultimatums, das uns die AF stellte.«

»Wird gemacht«, knurrte Pounder, der absolut keine Ahnung hatte, wie er das anstellen sollte. »Ich melde mich rechtzeitig.« Der Schirm erlosch. Mercant seufzte. »Wenn Major Perkins nicht bald Nachricht gibt, sitzen wir arg in der Tinte. Ich werde vorschlagen, Lehmann zu holen. Geht das?«

Pounder bellte einige Befehle in eines der Sprechgeräte. Wenige Minuten später betrat ein hochgewachsener, älterer Mann das Büro. Es war Professor Dr. Lehmann, der Leiter des wissenschaftlichen Projekts Mondschuß. Seit 1968 Direktor der California Academy of Space Fight, gab es keinen erfahreneren Spezialisten auf diesem Gebiet als ihn. In ganz besonders aufrichtigen Momenten konnte General Pounder sogar zu dem Geständnis verleitet werden, daß Lehmann der geistige Vater der STARDUST sei.

Der Professor nickte den beiden Männern erstaunt zu. »Sie wollten mich sprechen?« Pounder nickte. »Den Spürhund Mercant kennen Sie ja zur Genüge, also erübrigt sich eine Vorstellung. Ich möchte mir eine lange Vorrede ersparen, also hören Sie sich an, was inzwischen geschehen ist.« Er hantierte mit beiden Händen unter der Tischplatte. Ein Knacken ertönte, dann ein Summen. Auf einem der Nachrichtenkästen spulten sich Zahlen ab. Dann knackte es wieder. Ein erneutes Summen. »Das Tonband«, erläuterte Pounder, als wolle er eine neue Erfindung vorführen. »Es erspart einem manche Mühe.«

Während Professor Lehmann dank technischer Hilfe so über das Vorgefallene in Kenntnis gesetzt wurde, hockte Mercant mit unschuldiger Miene auf seinem Stuhl und zog im Geiste seine Schachfiguren. Wenn es Perkins gelang, mit Rhodan Verbindung aufzunehmen - vorausgesetzt immer, dieser befand sich noch in der Wüste Gobi und war nicht, wie Mercant annahm, ein Werkzeug der Asiaten - mußte der Schwindel bald aufgedeckt werden. Es gab mehrere Möglichkeiten.

War die STARDUST absichtlich im Gebiet der AF gelandet, dann war Rhodan ein Verräter. Auch konnte es sein, daß die Rakete notlandete und nun von den Asiaten auseinandergenommen wurde, die vortäuschten, auf Widerstand gestoßen zu sein. Das

aber, so war Mercant überzeugt, war nichts als die Vorbereitung der später zu erwartenden Meldung, die Verteidigung der STARDUST sei plötzlich zusammengebrochen und man habe das Schiff vernichtet. Und dann gab es da noch eine dritte Möglichkeit, aber die war zu phantastisch, um ernsthaft erwogen werden zu müssen. Mercant war trotz seiner Tierliebe - man hatte ihn einmal dabei beobachten können, wie er einem verblüfften Angler den Wurm vom Haken zog und ihn behutsam in die Erde bettete - ein schrecklich nüchterner Mensch. Sein Leben bestand nur aus Tatsachen, Berichten und Vorschriften. Und dennoch ... Er kam nicht mehr dazu, seinen Faden zu Ende zu spinnen. Das Tonband lief aus. General Pounder schob das Kinn vor und sah Lehmann an. »Nun, Professor? Was sagen Sie dazu? Halten Sie Major Rhodan für einen Verräter?«

»Verräter? Wer ist denn auf den verrückten Gedanken gekommen?«

Pounder warf Mercant einen bezeichnenden Blick zu.

»Es war nur eine rhetorische Frage, Professor. Viel wichtiger ist Ihre Meinung in bezug auf diesen Energieschild und - und das andere.«

»Schwerkraftaufhebung, meinen Sie? Beides eine Utopie und mit unseren Mitteln nicht möglich. Die Asiaten haben sich da ein nettes Märchen ausgedacht, um einen geeigneten Vorwand zu finden, die STARDUST zu behalten. Ich möchte wetten, morgen geben sie bekannt, daß das Schiff zerstört wurde und somit nicht mehr ausgeliefert werden kann.« Mercant nickte beifällig. »Sehr gut kombiniert«, lobte er. »Wenn ich pensioniert werde, schlage ich Sie als meinen Nachfolger vor.«

»Ich verzichte«, lehnte Professor Lehmann ernsthaft ab. »Lieber fliege ich mit zum Mars. Es steht also fest, daß die Landung der STARDUST ohne größeren Schaden vor sich ging. Das Schiff ist heil, sonst wäre das Tarnmanöver unnötig. Wenn wir nun noch die Hintergründe erfahren könnten, blieben keine Fragen mehr offen. Besäßen wir einen guten Geheimdienst, wäre das kein Problem.«

Der wie nebenbei verpaßte Hieb saß vorzüglich. Mercant wurde rot im Gesicht. Sein milder Ausdruck verschwand urplötzlich. Ein stahlharter Ausdruck trat in seine Augen. Ohne sich um das Feixen General Pounds zu kümmern, stand er auf.

»Sie werden sich noch wundern«, sagte er zu Lehmann gewandt und schritt zur Tür, »wie gut unser Geheimdienst funktioniert. General, Sie unterrichten mich, wenn Washington von sich hören läßt. Bis später, meine Herren.« Er schloß mit Nachdruck die Tür. Professor Lehmann sah Pounder erstaunt an.

»Was hat er nur? Seit wann ist Mercant so empfindlich?«

»Sie haben ihn in seinem Berufsstolz gekränkt.«

Pounder grinste sichtlich befriedigt. »Geschieht ihm recht. Warum behandelt er auch alle Leute, die keine Schnüffler sind, wie halbe Menschen. So, und nun dürften wir ungestört sein. Sagen Sie mir ganz ehrlich Ihre Meinung, Professor. Major Rhodan ist über jeden Zweifel erhaben, darüber sind wir uns einig. Was also ist in der Wüste Gobi wirklich geschehen?«

»Vielleicht sollten wir die Frage geographisch anders formulieren und sie so stellen: Was ist wirklich geschehen - auf dem Mond?« Pounder starrte ihn sprachlos an.

*

Major Perkins hatte in Peking den Stratoliner verlassen und sich in ein erstklassiges Hotel begeben. Wenige Minuten später erhielt er von einem Mittelsmann die Adresse einer angesehenen Firma, die im Regierungsauftrag arbeitete. Er ließ sich mit dem Prokuristen verbinden. Ein Treffen wurde vereinbart.

Die Papiere des Agenten lauteten auf >Alfons Hochheimer, Bergbauingenieur<. Im Paß wurde nachgewiesen, daß er sich bereits mehr als zehn Jahre in der AF aufhielt und schon mehrmals für staatliche Mineralausbeutungsfirmen gearbeitet hatte.

In dem sehr modern ausgestatteten Empfangszimmer der Firma kam ihm mit unergründlichem Lächeln ein Chinese in europäischer Kleidung entgegen.

»Mister Hochheimer, wenn ich nicht irre. Mein Name ist Yen-Fü. Womit kann ich dienen?«

»Es ist mir bekannt«, sagte Perkins und nahm die ausgestreckte Hand des Mannes, »daß Sie an der Ausbeutung wirtschaftlich weniger lukrativer Gebiete beteiligt sind. Im Auftrag anderer Unternehmen hatte ich früher Gelegenheit, weite Teile der Wüste Gobi mit Radarechos zu untersuchen. Ich kenne eine Stelle, an der man Uran finden könnte - wenn man tief genug geht.« Yen-Fü lächelte noch intensiver. »Gobi? Uran? Ich glaube, Sie irren sich. In der Wüste Gobi gibt es keine Uranvorkommen. Wir entsandten nach dort mehrere Expeditionen, aber keine konnte einen Erfolg verzeichnen.«

Nun lächelte auch Perkins unergründlich.

»Ihre Leute besaßen auch nicht meine Suchgeräte, Mister Yen-Fü. Haben Sie noch nie von Professor Pobjoys Radartaster gehört?« Der Chinese schüttelte den Kopf. »Nein - wenn ich ehrlich sein soll.« Perkins verwunderte das nicht. Er hatte den Namen gerade erfunden.

»Sehr bedauerlich, Mister Yen-Fü. Sehr bedauerlich. Pobjoy gehört zu den markantesten Erscheinungen der westlichen Welt. Seinen Erfindungen haben die USA und ihre Verbündeten

die großen Uranfunde am Amazonas zu verdanken. Ich besitze eins seiner letzten Modelle.«

Trotz des ewigen Lächelns wurde das Mißtrauen in dem Gesicht des Chinesen sichtbar. »Sind Sie nicht Amerikaner?«

»Nein, Deutscher. Aber ich weile seit zehn Jahren in der AF. Hier, meine Papiere. Ich hoffe, sie werden Ihnen meine Loyalität beweisen.«

Der Prokurist überprüfte die ungemein geschickten Fälschungen mit Bedacht, aber ohne Erfolg. Zögernd gab er sie zurück. »Und Sie wissen, wo in der Wüste Uran gefunden werden kann?« Perkins nickte. »Genug, um zwanzig Kraftwerke damit hundert Jahre lang zu versorgen. Man kann«, fügte er mit einem hintergründigen Lächeln hinzu, »natürlich auch noch etwas anderes damit anfangen.«

»Warten Sie, bitte.« Perkins wartete. Nicht sehr lange. Dann sprach er mit dem Chef der Firma. Dann mit dem Regierungsbevollmächtigten. Und schließlich mit dem Piloten des Flugzeugs, der ihn mit der Kommission in das vermeintliche Urangebiet bringen sollte.

»Diesen Radartaster - Sie haben ihn bei sich?« erkundigte Yen-Fü sich neugierig. »Man kann die Ergebnisse darauf ablesen?«

Perkins dachte an das sinnreich konstruierte Metallkästchen, dessen Inneres eine Batterie und einige Kabel enthielt und an dessen Außenseite einige Skalen und Knöpfe angebracht waren. Er nickte.

»Selbstverständlich. Glauben Sie, ich käme ohne die notwendige Ausrüstung zu Ihnen? Wann starten wir?«

»In einer Stunde, wenn Sie wollen. Wir erwarten noch eine Bestätigung der verantwortlichen Regierungsstelle.«

Hoffentlich ging das gut! Zwar konnte man ihm nichts anhaben, denn seine Papiere waren echter als die der Chinesen, aber trotzdem ...

In dem Cafe auf der gegenüberliegenden Straßenseite trank Perkins eine Flasche Limonade und gab einem Bettler, der ihm mit schriller Fistelstimme sein Leid klagte und behauptete, sieben unmündige Kinder ernähren zu müssen, einige Münzen. Der zerlumpte Bursche bedankte sich mit vielen Bücklingen und flüsterte zwischendurch plötzlich:

»Altes Haus - erkennst du deine Freunde nicht mehr? Daß Mercant ausgerechnet dich schicken mußte! Übrigens: Der Vertreter der Regierung im Flugzeug ist unser Mann. Gehe sanft mit ihm um. O Vater der Gerechtigkeit, himmlisches Beispiel menschlicher Barmherzigkeit, gedankt sei dir für deine Güte. Meine Kinder werden für dich zu meinen Ahnen beten. Die Göttin der Fruchtbarkeit möge dich segnen, mein Gebieter, der du einem Unwürdigen die

Gnade erwiesen hast, deine Füße zu küssen ...«

Perkins blinzelte dem Bettler zu, wandte sich aber dann mit einer Gebärde des Unwillens ab. Er warf eine Münze auf den Tisch und verließ das Cafe.

*

Es war eine kleine, schnittige Maschine. Außer dem Piloten flogen ein Regierungsvertreter, ein Chefingenieur und Perkins mit. Die kleine Kabine zeigte einigen Luxus und somit auch, daß sie privaten Zwecken diene. Auswechselbare Schleifkufen ermöglichten die Landung auch auf unebenem Gelände oder gar auf dem Wasser, denn schlanke Schwimmkörper verhinderten das Sinken.

Der Düsenantrieb heulte auf, aber in der Luft verlor sich das Geräusch fast völlig.

Peking versank unter ihnen. Die Maschine flog in genau westlicher Richtung. Fruchtbare Ebenen glitten schnell nach Osten. Erste Gebirge tauchten auf. Dann braune, verdorrte Wüsten.

Der Regierungsvertreter beugte sich vor und tippte dem Ingenieur auf die Schulter, der neben Perkins saß.

»Wo liegt das Gebiet, Lan-Yu?«

»Nordöstlich Tiuquan in der Nähe des Goshun-Salzsees.«

»Dort etwa, wo die amerikanische Mondrakete niedergegangen sein soll?«

»Sie wissen davon«, wich der Ingenieur aus. »Gerüchte.« Dann sah er sich um und grinste. »Oder nicht?«

»Natürlich Gerüchte, was sonst?« Sie flogen knapp neunzig Minuten und hatten etwa 1300 Kilometer zurückgelegt, als der Pilot die winzige Tür zur Kabine öffnete und sagte:

»Die Flugzentrale in Peking gibt mir soeben den Befehl, sofort umzukehren. Das Überfliegen der Gebiete Bor Ul Shan und Badain Taran Shamo bis hinauf zur mongolischen Grenze ist verboten. Der Goshun-Salzsee liegt am nördlichen Rand der angegebenen Zone. Ein Grund wurde nicht angegeben.«

Lan-Yu warf dem Regierungsvertreter einen Blick zu.

»Was soll das bedeuten? Sie erhielten doch von der Regierung die Erlaubnis, uns auf diesem Flug zu begleiten. Und Sie mußten doch wissen, daß...«

»Fliegen Sie weiter und stellen Sie das Funkgerät ab«, befahl der Regierungsvertreter dem Piloten. »Beachten Sie die Anordnung nicht.«

»Ich muß der Wettermeldung wegen auf Empfang bleiben Außerdem habe ich alle fünf Minuten meine Position durchzugeben.«

Perkins fing einen Blick des Regierungsvertreters auf. Er nickte unmerklich und griff in die

Jackentasche.

»Schalten Sie das Gerät aus«, befahl der Kommissar nochmals. »Und ich rate Ihnen dringend, von nun an meine Anordnungen strikt zu befolgen, da Sie sonst die Konsequenzen zu tragen haben. Ich vertrete die Regierung, merken Sie sich das. Gehen Sie am Goshun-Salzsee nieder. Wieviel Zeit benötigen wir noch?«

Der Pilot zögerte. Dann sah er einen Augenblick auf seine Instrumente. »Zehn Minuten.«

»In acht Minuten bin ich bei Ihnen und beaufsichtige die Landung. Bis dahin keine Kursänderung. Verstanden?«

»Sie tragen die Verantwortung«, nickte der Pilot und verschwand.

Der Ingenieur Lan-Yu war dem Gespräch wortlos gefolgt. Sein Lächeln war verschwunden. Die schmalen Augen waren noch enger geworden. Er bemerkte, daß Perkins alias Alfons Hochheimer die Hand immer noch in der Tasche hielt.

»Warum befolgen Sie nicht die Anordnungen der Regierung?« fragte er langsam. »Ich möchte nicht, daß wir Schwierigkeiten bekommen. Sicher hängt es mit dem gelandeten Raumschiff zusammen.«

»Darauf können Sie Gift nehmen«, versicherte ihm der Regierungsbeauftragte. »Aber seien Sie beruhigt. Ich weiß genau, was ich tue.«

»Mir ist es gleich«, gab Lan-Yu zu.

»Wenn wir nur das Uran finden.« Sein Blick streifte den eindrucksvollen Metallkasten, der neben Perkins auf dem freien Sitz stand. Sein Anblick hatte den Chef der Firma überzeugen können. »Ich hoffe, wir finden es wirklich.«

Fünf Minuten später meldete sich erneut der Pilot.

»Ein Flugzeug der Luftwaffe vor uns. Es fordert uns zur Umkehr auf.«

»Wie wollen Sie das wissen, wenn Sie keine Verbindung haben?«

»Warnschüsse!« sagte der Pilot trocken. Furcht kannte er anscheinend nicht. »Wie weit haben wir noch?«

»Fünfzig Kilometer.«

»Schalten Sie das Funkgerät ein. Ich komme.«

Der Regierungsmann warf Perkins einen bedeutungsvollen Blick zu. Dann verschwand er in der engen. Pilotenkabine und schloß die Tür hinter sich.

Perkins zog seine Automatic aus der Tasche und richtete sie auf Lan-Yu.

»Haben Sie zufällig eine Waffe bei sich?«

Der Ingenieur war derart verblüfft, daß er sich fast verschluckte. Mit Augen, die fast rund waren, starrte er in die schwarze Mündung und schüttelte den Kopf.

»Was wollen Sie von mir?« stammelte er.

»Sie sollen hübsch ruhig bleiben und den Mund halten. Wenn Sie so tun, als existierten Sie nicht,

können Sie das Abenteuer heil überstehen. Wenn nicht ...«

Eindrucksvolles Schweigen ließ die Alternative offen.

»Aber - Sie können doch nicht allein ...«

»Ich bin nicht allein. Und nun sprechen Sie kein Wort mehr. Wir werden gleich landen.«

Die Maschine begann sich tatsächlich zu senken. Das Militärflugzeug hatte inzwischen abgedreht, nachdem einige Funksprüche gewechselt worden waren. Ungehindert passierte sie die Luftsperrung der AF, glitt dicht über einige zurückflutende Panzerverbände und sichtete plötzlich weiter vorn, an der Mündung des Moringol, die gelandete STARDUST.

Die Mondrakete lag einsam und verlassen da. Kein Leben regte sich in ihrer Nähe. Nur hoch oben am klaren Himmel zog ein winziger Punkt gleich einem Raubvogel seine Kreise. Immer enger wurden diese Kreise, und es sah aus, als wolle sich der Raubvogel jeden Augenblick in die Tiefe auf seine Beute stürzen.

Weder Perkins noch sein Mitagent ahnten, daß dieser winzige Punkt am Himmel ein Atombomber der AF-Luftflotte war, der sein Ziel suchte. Aber es spielte auch keine Rolle mehr, denn die Frage, wer Perkins tötete, würde ewig ungeklärt bleiben. »Wo sollen wir landen?« fragte der Pilot.

Der Regierungsvertreter, einer der fähigsten Männer des westlichen Spionagedienstes, zeigte schräg nach unten.

»Dicht neben dem Mondschrift. In der Wüste. Sorgen Sie dafür, daß die Maschine keine hundert Meter neben der STARDUST ausrollt. Verstanden?«

Der Pilot nickte. Er zog eine weite Schleife und setzte zur Landung an. Die Maschine glitt schräg auf die Wüste zu. Ihre Höhe betrug nur noch einige hundert Meter. Die Entfernung bis zum vermeintlichen Wrack der STARDUST verringerte sich rasend schnell. Noch fünf Kilometer, noch vier ...

Inzwischen fiel die ausgeklinkte Bombe in die Tiefe. Der winzige Punkt am Himmel beendete seine Kreise und zog gradlinig davon. Mit unterschiedlicher Geschwindigkeit und aus verschiedenen Richtungen näherten sich somit zwei Objekte der STARDUST. Aber es geschah gleichzeitig. Perkins war ebenfalls in die Pilotenkabine gegangen, nachdem er Lan-Yu im Sitz festgebunden hatte.

Die Maschine setzte gerade auf und rutschte mit irrsinniger Geschwindigkeit über den Schotter. Sie war noch etwas mehr als zwei Kilometer von der STARDUST entfernt, als zweitausend Meter über dem gelandeten Raumschiff plötzlich eine zweite Sonne aufging. Die unmittelbare Nähe des

aufflammenden Atompilzes, dessen glühende Gase wie an einer unsichtbaren Glocke herabzufließen begannen, blendete vier Augenpaare. Sie spürten noch den Ruck, mit dem die Maschine zu einem plötzlichen Halt kam, als sie gegen den Energieschirm prallte. Dann war nichts mehr ...

3.

»He, Perry, ich habe Pounder an der Strippe. Der Gute ist ganz aufgeregt.«

Perry Rhodan nickte Crest zu, mit dem er sich unterhalten hatte.

»Sie entschuldigen mich, Crest. Aber ich will nichts unversucht lassen ...«

»An der Strippe« war sicherlich untertrieben. Die Sichtverbindung über die Echo-Satelliten war makellos. Pounders Gesicht stand klar und deutlich auf dem Bildschirm, als schaute er durch ein Fenster. Die Asiaten störten den Empfang nicht mehr, ein sicheres Zeichen dafür, daß sie ratlos zu werden begannen.

Bully machte eine leichte Verbeugung und zeigte großartig auf den Schirm.

»Darf ich vorstellen - der General.« Perry schob ihn beiseite. »General Pounder - ich melde mich mit meiner Besatzung vom Mondflug zurück. Besatzung wohlauf. Die STARDUST ist infolge technischer Mängel nicht mehr flugfähig. Auftrag durchgeführt. Die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse werden Professor Lehmann zugeleitet.« Der General schnappte nach Luft.

Man konnte es um die halbe Welt herum deutlich vernehmen.

»Rhodan - sind Sie verrückt geworden? Wollen Sie mir nicht erklären, warum Sie die STARDUST in der Wüste Gobi landeten? Setzte die Fernsteuerung aus? Sie hätten Wenigstens versuchen sollen, den Ozean zu erreichen.«

»Ich landete absichtlich hier an dieser Stelle, General.«

»Was?« Das Gesicht Pounders glich in seiner Farbtönung einer überreifen Tomate. »Was sagen Sie? Absichtlich? Rhodan, Sie wollen doch damit nicht sagen ...?«

»Nichts will ich sagen. Wenigstens nicht das, was Sie meinen. Ich will versuchen, es Ihnen zu erklären ...«

»Möchte wissen, was es da zu erklären gibt«, brüllte Pounder in voller Lautstärke. »Sie vernichten sofort mit Hilfe der eingebauten Sprengladung die STARDUST und ergeben sich den Streitkräften der AF. Haben Sie das verstanden?«

In Perrys Augen stand ein eiskaltes Leuchten.

»Verstanden schon, Sir, aber ich werde Ihren Befehl nicht ausführen.«

»Sie werden den Befehl nicht ...?« Pounder bot ein erschreckendes Bild. Sein Gesicht war um eine Nuance dunkler geworden. Bully duckte sich unwillkürlich, als fürchte er, der Kopf auf dem Bildschirm könne zerplatzen. »Major Rhodan! Ich befehle Ihnen ...!«

»Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, Sir, daß ich nicht mehr Major und damit auch nicht mehr Ihr Untergebener bin«, sagte Perry ruhig. »Wie Sie sehen, habe ich meine Rangabzeichen entfernt. Wenn Sie gestatten, werde ich nun endlich erklären.«

Neben Pounder tauchte das Gesicht von Professor Lehmann auf. In seinen Augen war Neugier.

»Rhodan, sind in den Mondkratern Reste einer Atmosphäre vorhanden und vielleicht sogar Spuren von ...«

»Ruhe!« schrie der General ihn an und verdrängte den Forscher. »Sprechen Sie, Rhodan!« Er strich sich über das Kinn. »Und sprechen Sie überzeugend, denn von Ihren Worten wird es abhängen, ob wir in zehn Stunden Krieg haben oder nicht. Die AF ist der Überzeugung, daß die STARDUST ein von den USA absichtlich dort gelandeter Stützpunkt ist. Wird er nicht bis morgen aufgegeben, werden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Ich brauche Ihnen ja wohl nicht zu sagen, was das bedeutet.«

»Soweit also ist es bereits?« flüsterte Perry erschrocken. »Dann allerdings ist jede Sekunde kostbar. Hören Sie gut zu, General. Wir landeten wie vorgesehen auf dem Mond und entdeckten dort - die Reste einer außerirdischen Zivilisation. Was wir fanden, kann ich im einzelnen nicht aufzählen, aber Andeutungen werden genügen. Damit Professor Lehmann beruhigt ist; Bewohnt war der Mond nie, aber vor langer Zeit landete dort der Forschungskreuzer einer interstellaren Rasse. Er ist unberührt und enthält ein Arsenal an Waffen, mit dem man nicht nur die Erde, sondern das gesamte Sonnensystem vernichten könnte. Todesstrahler und Energieschirme, Gravitationsneutralisatoren und Antineutronenfelder, mit denen jede Atombombenexplosion verhindert werden kann. Außerdem Handwaffen, von deren Wirkung Sie sich keine Vorstellung machen können. Sie werden sich denken können, General, daß wir keiner Nation der Erde diese ungeheuerlichen Machtmittel in die Hand geben wollen,« Pounder wurde mit einem Schlag nüchtern und eiskalt.

»Aber Sie sind im Gebiet der AF gelandet, und da dieses Gespräch abgehört wird, weiß die ganze Welt, was Sie auf dem Mond gefunden haben. Es werden Expeditionen starten, und ein Wettrennen wird entscheiden, wer in den Besitz der Ultimativen Macht kommt. Es wäre besser gewesen. Sie hätten geschwiegen.«

»Die Welt soll es wissen«, schüttelte Perry den Kopf. »Und niemand wird auf dem Mond landen, wenn ich es nicht will. Seien Sie ohne Sorge. General, die Asiaten werden genausowenig jene Waffen erlangen wie Sie oder die Russen. Sie befinden sich alle in meiner Hand. Und ich werde dafür sorgen, daß niemand den Krieg beginnt, der uns alle vernichten würde.«

»Sie?«

In dem einen Wort lag soviel Verachtung und Unglaube, daß Perry vor Zorn errötete. Er trat einen Schritt vor und sah dem General eisig in die Augen.

»Ja, ich! Begreifen Sie endlich, daß die Politik versagt hat. Seit Jahrhunderten versucht man nun, den heißen Krieg zu verhindern. Drohung folgte auf Drohung, Konferenz auf Konferenz. Nicht nur den Ostblock und die AF trifft die Schuld, sondern genausogut auch den Westblock. Keiner gab nach, jeder rüstete weiter. Heute stehen überall auf dem Erdball die Atomraketen bereit. Ein Knopfdruck jagt sie in den Himmel, die eingebaute Automatik steuert sie ins Ziel. Noch ehe sie jedoch ihr Ziel erreichen können, starten auf der Gegenseite die Vergeltungswaffen. Fast zur gleichen Minute werden auf beiden Seiten der Welt die Völker aufhören zu existieren. Vor dieser gespenstischen Vision stehen wir nun seit Jahrzehnten. Keiner vermochte, die Gefahr zu bannen. Nur das Gleichgewicht der Kräfte verhinderte bisher den Krieg. Aber wehe, die eine oder die andere Seite würde zu stark. Um selbst in Frieden leben zu können, müßte sie die andere vernichten. Das würden Sie genauso tun, wie es die Asiaten tun würden. Sehen Sie nun ein, daß niemand von Ihnen jemals in den Besitz der STARDUST gelangen darf, die einige der außerirdischen Waffen an Bord hat?«

General Pounder atmete schwer. »Sie würden Ihrem Land einen unschätzbaren Dienst erweisen, wenn Sie ...«

»Wenn ich die Waffen nach Nevada Fields bringen würde, meinen Sie doch? Irrtum, Herr General. In der gleichen Sekunde fühlten sich AF und Ostblock so bedroht, daß sie sich zum mörderischen Krieg gegen den Westblock entschließen würden, entschließen müßten. Das Ende unserer Zivilisation wäre gekommen. Nein, ich werde an meinem Plan festhalten, ob Sie ihn billigen oder nicht.«

»Welcher Plan ist das?«

»Ich bilde die neutrale, dritte Macht zwischen den Blöcken. Wir haben die Möglichkeit, jede gestartete Atomrakete zu einem harmlosen Geschloß werden zu lassen. Keine Atombombe wird zünden. Es wird sein, als würfen die Großmächte mit Steinen nacheinander. Ich werde jeden Angriff auf die STARDUST zurückschlagen, von wem immer er auch geführt sein mag. Ich werde ...«

Perry hörte auf zu sprechen. Hinter ihm war ein Geräusch. Er drehte sich um. Bully hielt Clark G. Flipper am Ärmel fest, der in den Funkraum gekommen war.

»Hören Sie nicht auf ihn, General!« rief Flipper mit sich überschlagender Stimme. »Er ist verrückt geworden. Die Arkoniden mit ihren dekadenten Ideen haben ihn überschnappen lassen. Ich weigerte mich, hier zu landen. Er bedrohte mich mit der Pistole. General, Rhodan ist ein Meuterer.«

Perry hatte Bully einen Wink gegeben und Flipper aussprechen lassen. Nun trat er zu ihm und legte ihm die Rechte auf die Schulter.

»Hör zu, Flipp. Der General kann ruhig hören, was ich dir zu sagen habe. Vielleicht würde ich in deiner Lage genauso handeln, aber ich bin es nicht. Du kannst jederzeit die STARDUST verlassen, wenn du willst. Ich halte niemand. Aber vorher bestätige General Pounder, daß wir auf dem Mond die Waffen fanden, mit denen wir diese Welt in Schach halten können. Sonst sage ihm nichts. Nur das.«

Flipper zögerte. Er blickte in Bullys drohende Augen. In der Hand des Technikers lag der silberne Stab des Psychostrahlers. Perry sah ihn fast freundlich an. Vom Bildschirm her lauerte das gespannte Gesicht Pounders. Er nickte.

»Es stimmt. Rhodan kann, wenn er will, die Welt zerstören.«

Er senkte den Kopf, drehte sich um und ging hinaus auf den Gang.

Perry atmete auf. Er wandte sich an den General.

»Mit Ihnen, Sir, werden die entscheidenden Leute des Ostblocks und der AF meine Worte hören können. Ich möchte daher nun folgendes zu der Situation sagen: Das Reich der dritten Macht ist, geographisch gesehen, eng begrenzt. Lassen Sie sich dadurch nicht täuschen - respektieren Sie meine Wünsche. Und hüten Sie sich davor, Ihr Mißtrauen gegeneinander auf die Spitze zu treiben. Die STARDUST ist kein amerikanischer Stützpunkt, das dürfte nun klar sein. Sie ist auch nicht hier gelandet, um der AF als willkommene Beute zu dienen. Und der Ostblock soll seine Hoffnungen begraben, der lachende Dritte zu sein. Noch etwas: Ich bin jederzeit auf dieser Welle zu erreichen, und wenn ich etwas zu sagen habe; tue ich es ebenfalls auf gleicher Wellenlänge. Es tut mir leid, General, aber Sie werden mich vielleicht eines Tages verstehen. Im Augenblick kann ich Sie nur bitten, mir zu verzeihen.«

Pounder begegnete den graublauen Augen. Dann nickte er langsam.

»Ich will es versuchen, Rhodan. Und ich hoffe bei Gott, daß Mercant es auch will. Sie kennen ihn ja.«

Ein bitteres Lächeln umspielte Perrys Lippen.

Er wußte, was die Warnung zu bedeuten hatte,

aber sie schreckte ihn nun nicht mehr. Mercant war nichts als nur ein Mensch.

Und vor Menschen hatte Perry Rhodan keine Furcht mehr ...

*

Washington an Peking:

Die Verbindung mit der STARDUST konnte hergestellt werden. Kommandant Rhodan behauptet, in den Besitz unglaublicher Waffen gelangt zu sein, die eine außerirdische Zivilisation auf dem Mond zurückgelassen habe. Wir haben keinen Einfluß mehr auf das Geschehen und erbitten Rückantwort.

Peking an Washington:

Bildgespräch zwischen General Pounder und Rhodan wurde abgehört. Erklärung unglaublich und zu phantastisch. Das Ultimatum behält seine Gültigkeit. Es läuft in sieben Stunden ab.

Moskau an Washington:

Wir schließen uns der Meinung der Regierung der AF an und betrachten den amerikanischen Stützpunkt in der Gobi als Bedrohung des Weltfriedens. Im Falle eines bewaffneten Konfliktes jedoch bleibt die Sowjetunion neutral.

Moskau an Peking:

Wir schließen uns der Meinung der Regierung der AF an und betrachten den amerikanischen Stützpunkt in der Gobi als Bedrohung des Weltfriedens.

Washington an Moskau und Peking:

Wir versichern noch einmal, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nichts von einem amerikanischen Stützpunkt in der Gobi weiß und die Besatzung der STARDUST zur Übergabe aufgefordert hat. Wir schlagen ein Treffen der Regierungschefs vor.

Auf diese Note erfolgte keine Antwort.

*

Die sieben wertvollen Stunden begannen zu verstreichen. In Asien drehten sich die Starttürme der kontinentalen Abschußrampen nach Osten und Westen. Silbergleißende Stahlungetüme schimmerten drohend im Licht der Scheinwerfer.

Männer eilten hin und her, dann wurde es still.

Das gleiche Bild in den Verteidigungsgebieten des Westblocks.

Der Ostblock schwenkte seine tödlichen Atomgeschosse so, daß sie in alle Himmelsrichtungen zeigten.

In jedem der drei Welteile hockte ein Mann tief unter der Erde vor riesigen Kontrolltafeln und elektronischen Geräten. Bildschirme verbanden ihn mit den Kommandostellen. Seine Hand lag ruhig auf dem Tisch, dicht neben einem roten Knopf.

Dieser Knopf schien höhnisch zu blinzeln und zu sagen: Na los, warum drückst du denn nicht? Hast du Angst, ein anderer könnte es ebenfalls tun? Oder weißt du, daß das Ende der Welt gekommen ist, wenn du es tust?

Drei rote Knöpfe luden zum Inferno ein ...

*

Crest saß aufrecht im Bett und lehnte mit dem Rücken gegen die mit Kissen ausgepolsterte Wand der Messe. Eric Manoli hatte Clark Flipper eine Injektion gemacht, die den Astronomen in tiefen Schlaf versetzte. Bully hielt sich mit dem Arzt in der Zentrale auf und überwachte den Funkverkehr. Alle halbe Stunde unterrichtete er Perry Rhodan von dem, was in der Welt geschah.

Crest begann allmählich zu begreifen, welche Konsequenzen seine Ankunft auf der Erde hervorgerufen hatte, obwohl die Menschen nicht einmal davon wußten. Er nickte langsam.

»Es ist unglaublich, Mister Rhodan, daß Ihre Rasse dieser seelischen Beanspruchung standhält. Sie sagen, daß Ihre Welt schon seit Jahrzehnten in dieser gespannten Atmosphäre existiert, wo ein einziger Knopfdruck das Verderben auslösen kann. Warum ist niemand aufgestanden, diesem Zustand ein Ende zu bereiten? Warum hat man keine gemeinsame Regierung gebildet und die Waffenarsenale zusammengeworfen, als Schutz gegen außerirdische Angreifer meinetwegen?«

Perry Rhodan seufzte.

»Ihre Frage ist nicht zu beantworten, Crest. Gäbe es eine Antwort, lebten wir nicht ständig zwischen Dasein und Tod. Vielleicht kann es aber auch keine Antwort geben, solange die Menschheit davon überzeugt ist, allein in diesem Sonnensystem entscheidend zu sein. Man fürchtet sich stets nur vor dem Mächtigeren. Die beiden Machtblöcke der Erde aber sind gleich stark und mächtig. Der dritte spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Jeder weiß, daß Sekunden entscheiden, bricht der Krieg aus, aber jeder weiß auch, daß der Überraschte in jedem Fall noch Gelegenheit findet, seine Vergeltungsraketen auf den Weg zu schicken, bevor sein Land in Schutt und Asche versinkt. Der Tod beider Gegner ist die unausbleibliche Folge. Nur dieses Wissen konnte eine Katastrophe bisher verhindern.«

»Ich beginne allmählich das Problem zu verstehen. Als mein Volk noch jung war, stand es vor den gleichen Schwierigkeiten. Mehr als zweihundert Jahre lebte es in ständiger Angst vor der restlosen Vernichtung. Dann fand uns ein kriegesisches Insektenvolk aus den Tiefen der Milchstraße und fiel über uns her. In weniger als einer halben Stunde schlossen sich die beiden Regierungen zusammen

und schlugen den gemeinsamen Gegner. Da aber die Gefahr bestehen blieb, hielt auch der Zusammenschluß. So wurden wir eine einzige Nation und begannen unseren Aufstieg.«

Perry Rhodan nickte langsam. In seine Augen trat ein harter Glanz.

»Obwohl ich sie nie hörte, ist mir Ihre Geschichte nicht neu. Sie ist die einzige logische Lösung zu jenen Problemen, die dann auftreten, wenn intelligente Lebewesen die ultimativen Waffen erfinden. Sie werden nun begreifen, warum ich handle, wie ich handeln muß. Es ist nicht leicht, von seinen Freunden und Vorgesetzten als Verräter angesehen zu werden. Aber wenn ich meinen Gefühlen nachgebe, ist die Welt verloren. Einer der Machtblöcke würde in den Besitz Ihrer Waffen gelangen und den anderen vernichten. Bevor er das jedoch könnte, würde der andere die selbstmörderische Aktion auslösen. Nein, ich sehe den Weg genau vor mir, Crest. Ihr Problem ist die Antwort auf meine Fragen. Sie wollen gesund werden. Gut, ich ver helfe Ihnen dazu. Sie wollen Ersatzteile elektronischer Art. Ich werde sie Ihnen beschaffen. Sie werden wieder starten können, um den Planeten des ewigen Lebens zu finden. Uns werden Sie vielleicht vergessen. Aber ich werde Ihre kurze Anwesenheit ausnutzen, der Welt den Frieden zu bringen - den Frieden mit Gewalt. Anders ist es nicht mehr möglich. Nur die Angst der Mächte vor einem noch Mächtigeren wird sie zur Vernunft bringen. Ich glaube, Sie werden mir dabei helfen wollen.«

»Was in meinen Kräften steht, wird geschehen. Im Augenblick jedoch sieht es nicht so aus, als hätte Ihre Handlungsweise Erfolg. Das Ultimatum läuft bald ab. Und was dann?«

»Thora muß eingreifen. Der Energieschild und der Gravitationsneutralisator konnten die Asiaten nicht überzeugen, daß es sich um gigantische und außerirdische Erfindungen handelt. Meine Leute im Westen hingegen glauben, daß man sie täuschen will. Es muß also etwas geschehen, das allen Beteiligten mit einem Schlag klarmacht, wie stark die dritte Macht wirklich ist. Auf dem Mond liegt Ihr Schiff, Crest. Was können Sie von dort aus tun, um der gesamten Menschheit klarzumachen, in welcher Gefahr sie sich befindet? Können Sie den Felsen von Gibraltar vom Grund lösen und tausend Kilometer entfernt ins Meer stürzen lassen? Können Sie die Freiheitsstatue von New York nach Peking versetzen? Können Sie den weltweiten Funkverkehr lahmlegen?«

»Ich könnte das alles, und sicherlich wäre es gut, den Menschen ein optisches Schauspiel zu geben. Überlegen Sie es sich, und geben Sie mir Ihren Entschluß bekannt. Thora wird tun, worum ich sie

bitte. Ich würde vorschlagen, einen Energiestahl einzusetzen. Wählen Sie ein zentral gelegenes, aber unbewohntes Gebiet, und warnen Sie die Menschen. Sagen Sie, in zwei Stunden drei Stunden vor Ablauf des Ultimatums - würden Sie einen Trichter von fünfzig Kilometern Durchmesser in die Wüste brennen. Betonen Sie, daß Sie den Strahl beim zweitenmal in bewohnten Gebieten einsetzen wollten, wenn man Ihre Wünsche nicht respektierte. Das sollte genügen, um sie zu überzeugen.«

Perry lächelte kalt, aber hinter seiner scheinbaren Herzlosigkeit verbarg sich die ehrliche Sorge um die Zukunft der Menschheit. Er wußte, daß kein Argument mehr genügen würde, die Wächter ihrer Ideologien zur Vernunft zu bringen. Nur ein Schock konnte das. Er war bereit, der Welt diese Schocktherapie zu verabreichen.

»Ich glaube schon. Meinen Sie, daß Thora uns hilft?«

»Ob sie will oder nicht - sie muß! In ihrem Stolz der niederen Rasse gegenüber vergißt sie, daß auch wir einst auf der gleichen Stufe standen - Entwicklungsstufen A bis D. Und vielleicht war es unsere produktivste Zeit. Damals waren wir jung und unternehmungslustig. Wir liebten das Neue und den Fortschritt. Heute ist das ganz anders geworden. Degeneriert und selbstzufrieden. Stillstand. Hm! Um ganz ehrlich zu sein, Rhodan, mir kommen manchmal merkwürdige Gedanken, wenn ich daran denke, wie sehr wir einander äußerlich gleichen. Ihr Geist mit dem unseren vermischt - Ihr junges Leben mit unserem Wissen vereint wir könnten das Universum erobern ...«

Perry Rhodans Augen verloren den harten Glanz. Sein Blick ging in eine unbekannte Ferne, die nach Ewigkeiten maß. Ohne daß er es wußte, ballten sich seine Hände zu Fäusten, streckten sich dann wieder. Wie eine blitzschnelle Vision rollte das Bild der Zukunft vor ihm ab ...

Menschen und Arkoniden - ein Volk. Unternehmergeist und die Lust am Abenteuer paarten sich mit uraltem Wissen und unglaublicher Technologie. Überlichtschnelle Raumschiffe, von tatendurstigen Männern und Frauen gesteuert, drangen bis in die tiefsten Tiefen der Milchstraße vor, fanden neue Welten, gründeten Kolonien und neue Zivilisationen. Interstellarer Handel brachte unbeschreiblichen Wohlstand. Ein galaktisches Reich entstand. Eine neue Kultur entstand ...

Crest mochte ahnen, was in Perry vorging. Er lächelte ein weises Lächeln.

»Wir stehen erst am Anfang, Perry Rhodan. Sie sind der Vertreter der Menschheit, ich der Repräsentant der Arkoniden. Sie benötigen unsere Hilfe, wir die Ihre. Ein Abkommen, so könnte man es vielleicht nennen. Aus der gemeinsamen Not heraus

geboren. Aber später einmal, so denke ich mir, ein Zusammengehen der Vernunft und des gemeinsamen Vorteils. Vielleicht ist sogar die Erde der Planet des Lebens, den wir suchten, denn jede Verjüngung bedeutet längeres Leben.«

»Zuerst müssen wir den Anfang vorbereiten, Crest, dann können wir weiter darüber sprechen. Diese Welt, die Ihnen Gesundung bringen kann, steht vor ihrem Untergang. Kleinlicher Haß und egoistisches Mißtrauen, Nichtachtung eines fremden Standpunktes, stures Beharren auf festgelegten Grundsätzen - das alles führte zur augenblicklichen Situation. Früher war es die Angst vor Gott, die den Menschen zur Aufrichtigkeit zwang und ihn einsichtig werden ließ, heute kann das gleiche Ergebnis nur mit Drohung und Gewalt erzielt werden. Also gut, Crest, bitten Sie Thora, ihren Energiestrahler auf Nordafrika zu richten, etwa fünf Grad östlicher Länge, in der Höhe des nördlichen Wendekreises. Nördlich am Rand des Ahaggar-Gebirges. Ich werde eine Warnung aussenden, das Gebiet sofort zu räumen, aber soviel ich weiß, ist es so gut wie unbewohnt.«

»Es ist eine Demonstration, die ihre Wirkung nicht verfehlen sollte«, versprach Crest. »Betonen Sie in Ihrer Warnung noch, daß es sich um eine der harmlosesten handelt.«

*

Die Empfangsstation der Patrouille Leutnant Durbas fing allerhand beunruhigende Meldungen aus aller Welt auf, aber mit durchschlagender Lautstärke wurden alle Wellen plötzlich von einem unbekannten Sender überlagert. Vergeblich versuchte der Funker, sein Gerät zu beruhigen, aber selbst bei leisester Einstellung konnte man Perry Rhodans Stimme noch zweihundert Meter weit vernehmen.

»Hier spricht Perry Rhodan für die dritte Macht der Erde. Da die Welt zum Kriege rüstet und somit der Untergang der Zivilisation bevorsteht, werde ich eine letzte Warnung nicht unversucht lassen. Sie soll beweisen, daß ich in der Lage bin, jene Nation, die die erste Atomrakete startet, sofort zu vernichten. In der Sahara, nördlich des Ahaggar-Gebirges wird in genau einhundertfünfzehn Minuten ein Krater von fünfzig Kilometern Durchmesser entstehen. Verursacht wird dieses Phänomen durch einen Energiestrahler, der seinen Ursprung auf dem Mond hat. Alle Personen, die sich im dortigen Gebiet aufhalten, werden ersucht, sich so weit wie möglich vom Kernpunkt des Schmelzprozesses zu entfernen. Nach erfolgter Demonstration haben die Weltmächte drei Stunden Zeit, ihren Standpunkt zu revidieren. Das ist alles. Ende.«

Der Funker starrte sprachlos auf sein Gerät.

Leutnant Durbas, der aufgestanden und herbeigekommen war, tat es ihm nach.

»Was war das?« fragte er schließlich.

»Perry Rhodan ist das nicht der in Asien gelandete Mondfahrer? Er soll mit der AF zusammenarbeiten, sagt man. Auch spricht man von neuen Waffen, die er vom Mond mitbrachte.«

Die Männer der Wüstenpatrouille versammelten sich unschlüssig. Das Raupenfahrzeug stand im Schatten einer Oase. Der Fahrer sah nach Osten.

»Dort drüben ist das Gebirge. Sind wir weit genug entfernt?«

Leutnant Durbas machte eine ärgerliche Bewegung.

»Sie glauben wohl diesen Unsinn, Hassan? Ein Energiestrahler vom Mond - pah! Sonst noch etwas?«

Der Funker schüttelte bedenklich den Kopf.

»Es muß allerhand an der Sache daran sein, Leutnant. Ich habe einige Nachrichten auffangen können. Sie sagen, dieser Rhodan hätte eine Glocke aus purer Energie um sein Raumschiff gelegt. Selbst Atombomben könnten ihm nichts anhaben ...«

»Ammenmärchen, nichts weiter. Man kann auch unseren Leuten nicht alles glauben, erst recht nicht den Asiaten. Einen Krater in die Wüste schmelzen - so ein Unsinn! Was sagt Tamanrasset?«

»Ich werde sofort Verbindung aufnehmen.«

Tamanrasset empfahl, die Warnung zu beachten.

»Also gut«, seufzte Durbas und warf dem schattigen Hain einen bedauernden Blick zu. »Ziehen wir uns weiter nach Westen zurück. Der Karren schafft vierzig Kilometer in der Stunde. Das sollte genügen.«

Fünfzehn Minuten vor der angekündigten Demonstration lagen sie hinter einer tiefen Bodenwelle und starrten erwartungsvoll nach Osten. Sie wunderten sich über die vielen Flugzeuge, die plötzlich hoch über ihnen in der Luft waren und zu kreisen begannen. Ganz in der Nähe landete ein Hubschrauber der Informationszentrale Ost mit ihren Aufnahmegeräten. Dicht daneben stand friedlich die TV-Maschine der AF. Von den Amerikanern war nichts zu sehen. Vielleicht waren sie weiter nördlich.

Noch zehn Minuten.

Um das gefährdete Gebiet hatte sich ein weiter Ring gebildet. Obwohl niemand so recht an das glauben wollte, was hier vielleicht in kurzer Zeit geschah, wollte niemand die eventuelle Chance versäumen, ein Naturschauspiel zu beobachten. Ein Naturschauspiel allerdings, von einer noch geheimnisvollen Macht erzeugt und angesagt.

Fünf Minuten verstrichen.

Durbas stieß Korporal Abbas in die Seite.

»In einer Stunde wird es dunkel. Dieser Rhodan soll sich beeilen. Wir haben übrigens den Befehl erhalten, sofort nach Tamanrasset zurückzukehren.

Es muß einiges los sein.«

»Krieg?«

»Woher soll ich das wissen? Richtig besehen haben wir seit 1945 so etwas wie Krieg, seit 26 Jahren nun.«

Der Unteroffizier sah auf seine Uhr.

»Es ist jetzt soweit«, murmelte er und schaute nach Osten, aber in der gleichen Sekunde schloß er, wie alle anderen, geblendet die Augen.

Aus dem klaren Himmel herab schoß ein breiter Lichtvorhang und traf die sandige Wüste etwa dreißig Kilometer vor der Front der Beobachter, deren Augen er selbst durch die geschlossenen Lider hindurch blendete. Der Ursprung des Strahles verlor sich, enger werdend, am blauen Himmel. Genauer gesagt dort, wo die Sichel des zunehmenden Mondes unsichtbar stand.

Eine Hitzewelle fegte über die erschrockenen Menschen hinweg, aber die Aufnahmegeräte surrten und hörten nicht auf, das Phänomen direkt in alle Welt zu berichten. Auf den Bildschirmen der Nachrichtenzentralen gleißte der Strahl. Eines der Flugzeuge, das zu nahe an die Todeszone heranflog, wurde von einem ungeheuren Wirbelwind erfaßt und zur Notlandung gezwungen. Man sah es mehrere Kilometer abseits des Strahls zu Boden gehen, kaum mehr als ein Wrack.

Eine Minute stand der Strahl auf der Wüste, dann erlosch er.

Es wurde förmlich Nacht. Wie ein sterbender Stern stand die vorher so hell leuchtende Sonne blaß und rötlich am Himmel, noch weit über dem düsteren Horizont. Dämmerung schien über dem Land zu liegen.

Dort aber, wo der Strahl die Erde berührt hatte, war keine Wüste mehr. Ein tiefes Loch klaffte in Sand und Gestein, grundlos und mit glühenden Rändern. Ganz unten schimmerte es rötlich. Dämpfe stiegen auf und quollen aus dem Schlund der neu geschaffenen Hölle.

Nur vom Flugzeug aus konnte man den Krater überblicken. Er war riesig groß und genau kreisförmig, wie mit dem Zirkel gezogen. Die Welt hielt den Atem an. Drei Stunden lang. Bis die Zeit des Ultimatums abgelaufen war - und verstrich.

Drei rote Knöpfe blieben unberührt ...

4.

Leutnant Klein erreichte Peking auf Umwegen. Er nahm weisungsgemäß Verbindung mit Nummer zwei auf und erhielt weitere Instruktionen. Die zu erfüllende Aufgabe schien aussichtslos, aber sie mußte angegangen werden. Perry Rhodan bedeutete eine Gefahr für die ganze Welt. Wer diese Gefahr beseitigte, erwies der Menschheit einen großen

Dienst, ganz gleich, welcher Nation er angehörte. Es war eine Aufgabe, die höchsten persönlichen Einsatz und äußersten Mut erforderte.

Es gab jedoch einen Umstand, der sie leichter erscheinen ließ. Allan D. Mercant selbst war es gewesen, der Klein gegenüber die wichtige Andeutung gemacht hatte, bevor er ihn auf die weite Reise schickte.

»Hören Sie gut zu, Leutnant Klein. Dieser Rhodan kann niemals mit gewöhnlichen Mitteln erledigt werden. Es gibt nur eine Möglichkeit: Verrat! Zerschlagen Sie sich der moralischen Gründe wegen nicht den Kopf, denn Rhodan hat auch uns verraten. Es muß Ihnen gelingen, den Energieschild zu durchbrechen. Wie, das bleibt Ihnen überlassen. Und noch etwas: Sie sind nicht allein! Agenten des Ostblocks arbeiten am gleichen Problem, genauso wie jene der Asiatischen Föderation. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die gemeinsame Aufgabe eine gewisse Verständigung herbeiführt. Bis zur Zerstörung der STARDUST sind die Agenten der AF und aus Moskau Ihre Kollegen. Und nun - viel Glück.«

Viel Glück konnte Klein gebrauchen. Bis jetzt hatte er es auch gehabt. In Zhangjiakou etwa 120 Kilometer nordwestlich von Peking, wo er versuchte, mit Geld und Versprechungen einen Wagen aufzutreiben, fiel ihm ein Chinese auf, den er nun am gleichen Tage schon dreimal gesehen hatte. Der Bursche beobachtete ihn und ließ ihn keine Sekunde aus den Augen.

Er kaufte einen geländegängigen Wagen und besorgte Proviant und Lebensmittel, dazu eine Zeltausrüstung und alles Notwendige, um eine kleine Expedition zu starten. Die Straßen waren gut, aber auch bewacht.

Er ließ mit großen Buchstaben eine Firmenbezeichnung anbringen, die über jeden Verdacht erhaben war: Probefahrt im Auftrag der Armee. Seine Papiere wiesen ihn als Ingenieur aus. Es sollte herausgefunden werden, ob das Fahrzeug für Truppentransporte durch Wüste und Gebirge geeignet war.

Als Klein den Wagen aus der Stadt steuerte, hielt er vergeblich nach dem verdächtigen Chinesen Ausschau. Wahrscheinlich hatte der Kerl eingesehen, daß nichts bei ihm zu holen war, und hatte seine Absichten aufgegeben.

»Auf Fremde sind sie besonders scharf«, murmelte der Agent und wich einem entgegenkommenden Fahrzeug aus. »Aber so reich sehe ich nun auch wieder nicht aus. Ingenieur - was soll bei dem schon zu stehlen sein?«

In den Abendstunden passierte er auf der neuen Autostraße, die zunächst an der Großen Mauer entlangführte, die Stadt Datong. Er konnte nicht

wissen, daß zur gleichen Zeit im entfernten Peking Mao-Tsen, der Chef der AF-Abwehr, über einem Funkgerät hockte und die genaue Standortmeldung des vermeintlichen Probewagens erhielt. Neben ihm saß grinsend Major Butaan, der Chefagent.

»Leutnant Li Tschai-Tung ist einer meiner besten Männer«, sagte Butaan stolz, als wäre das allein sein Verdienst. »Er hat diesen Amerikaner sofort gefunden und ist nicht mehr von seiner Seite gewichen. Ich bin gespannt, ob Ihre Theorie stimmt, daß die anderen mit uns zusammenarbeiten würden, wenn die STARDUST wirklich kein amerikanischer Stützpunkt ist, was nun wahrscheinlich ist. Denn besäße der Westblock eine solche Waffe, wie sie der Strahl vom Mond darstellt, existierten wir längst nicht mehr. Weiß Li, daß die STARDUST unbeschädigt in unsere Hände fallen muß?«

»Er erhielt seine Instruktionen«, nickte Mao-Tsen bedächtig. Er lauschte auf die piepsende Stimme, die aus dem Lautsprecher kam. »All, der Amerikaner ist weitergefahren. Er wird bald den Huang erreichen und vielleicht sogar noch den Ort Baotou, wenn er es nicht vorzieht, im Freien zu nächtigen.«

Klein wußte nicht, daß seine Fahrtroute auf einer Karte im obersten Hauptquartier des asiatischen Geheimdienstes genau verzeichnet wurde, als habe er ein Radargerät an Bord.

Er sollte es erst erfahren, als er anhielt.

Die Mondsichel näherte sich bereits dem Horizont, unter dem die Sonne längst verschwunden war. Links schimmerte die Oberfläche des langsam dahinziehenden Stromes. Büsche säumten die Straße bis zum Ufer.

Klein fand eine Lücke und lenkte den Wagen hinein. Er rollte noch einige Meter, bis er einen geeigneten Platz fand. Hier stand der Wagen geschützt zwischen einigen Bäumen, Büschen und Felsen. Dicht daneben floß der Strom.

Der Leutnant reckte sich und stieg aus. Es war warm, aber ein Feuer konnte nicht schaden. Das Zelt würde er heute nicht aufschlagen, aber ein heißer Kaffee wäre angebracht. Dann konnte er sich hinten im Laderaum auf die Decken legen und schlafen.

»Machen wir Rast?« fragte jemand hinter ihm in schlechtem Englisch. »Ruhig - keine unbedachte Bewegung, Freund. Ich bin nicht ganz unbewaffnet. Drehen Sie sich um - ja, gut - aber langsam.«

Klein hatte gerade einige Stücke trockenes Holz auf die lodernden Flammen gelegt, die gierig nach Nahrung suchten. Der Schein war hell genug, ihn das Gesicht des Sprechers erkennen zu lassen. Natürlich war es jener hartnäckige Bursche, der ihm bereits in Zhangjiakou aufgefallen war. Hatte er sich also doch bei Gelegenheit im Laderaum versteckt.

Das wäre alles nicht so schlimm gewesen, aber der Kerl hielt, angewinkelt im Arm, eine schwere

Maschinenpistole. Klein blickte genau in die drohende Mündung der überaus gefährlichen Waffe, deren Sprenggeschosse einen mittleren Panzer beschädigen konnten.

»Was wollen Sie von mir?« fragte Klein. »Wenn Sie ein Vagabund sind, dann ein modern ausgerüsteter. Nehmen Sie sich in acht, mein Lieber, dies ist ein Fahrzeug der Regierung.«

»Welcher?« lächelte Li Tschai-Tung unergründlich. »Der amerikanischen? Spielen wir mit offenen Karten. Wie lautet Ihr Auftrag? Es könnte sein, daß wir zu einer Verständigung gelangen.« Klein zeigte auf das Feuer. »Setzen wir uns.«

»Haben Sie eine Waffe bei sich?«

»Wollen wir uns verständigen oder nicht? Oder wollen wir mit den Pistolen in der Hand miteinander reden?« Li zögerte.

»Ich bin im Vorteil, und ich gäbe ihn bedenkenlos aus der Hand, wenn ich wüßte, daß Sie es ehrlich meinen. Beantworten Sie mir eine Frage, bevor ich einwillige und bevor ich Ihnen vertraue: Wie lautet Ihr Auftrag? Wie heißt Ihr Vorgesetzter? Ich kenne die Antworten durch meinen Auftraggeber. Wenn sie sich mit den Ihrigen decken ...«

Er kletterte langsam vom Wagen, hielt aber die MPi weiterhin im Anschlag. Klein überlegte einen kurzen Moment. Er entsann sich der Worte Mercants und wußte plötzlich, wie recht dieser gehabt hatte. Die Entwicklung begann sich bereits abzuzeichnen. Sie begann klein, ganz unten. Eines Tages würde sie die Nationen erfassen ... wenn es nicht gelang, die STARDUST zu vernichten.

»Mein Vorgesetzter ist Allan D. Mercant, der Chef des westlichen Abwehrdienstes. Ich habe den Auftrag, die gelandete Mondrakete STARDUST zu vernichten. Genügt Ihnen das?«

Li nickte, senkte die Waffe, hielt sie einen Augenblick unschlüssig in der Hand, ehe er sie hinten auf den Wagen warf. Er ging zum Feuer, reichte Klein die Hand und setzte sich.

Der Leutnant schluckte, eine Reaktion, die seine Verwunderung ausdrückte. Dann setzte er sich ebenfalls. Zu ihren Füßen verbreitete das Feuer angenehme Wärme. Das Wasser in dem Kessel begann zu summen.

»Unsere Aufträge unterscheiden sich in einem Punkt«, gab der Chinese nach längerer Pause zu. »Sie sollen die STARDUST vernichten, aber ich soll gerade das unter allen Umständen verhüten. Doch ich denke, wir werden uns zu gegebener Zeit noch einigen. Jedenfalls haben wir im Augenblick die gleichen Ziele: Perry Rhodan muß daran gehindert werden, der Welt seinen Willen aufzuzwingen. Habe ich Sie richtig verstanden?« Klein nickte. »Also können wir auch zusammenarbeiten, bis wir Rhodan unschädlich gemacht haben ... Was dann geschieht,

liegt noch in weiter Ferne. Schließen wir ein Abkommen? Gut, dann formulieren Sie, bitte.«

Leutnant Klein wußte gar nicht, wie grotesk die Situation im Grunde genommen war. Zwei Agenten feindlicher Mächte schlossen sich zusammen, um einen Größeren zu beseitigen. Noch vor wenigen Tagen hätte nur die Schnelligkeit mit der Waffe entscheiden können, wer in der folgenden Minute noch lebte. Heute war alles ganz anders. Die Angst und die Furcht vor der unbegreiflichen dritten Macht hatten aus Feinden abwartende Freunde gemacht.

»Sie sichern mir zu, mich nicht an Ihre Leute zu verraten, auch dann nicht, wenn wir unser Ziel erreicht haben. Dafür werde ich Ihnen später, wenn wir die STARDUST erreichen, mitteilen, wie ich durch die Energieglocke zu kommen gedenke. Einverstanden?«

Li reichte dem Amerikaner die Hand.

Zwei Tage später verließen sie bei Tiuquan die Straße und stießen in nordöstlicher Richtung in die Wüste Gobi vor. Das Gebirge blieb zurück, ebenso der Fluß. Nun gab es nur noch vereinzelte Salzseen, kleinere Bäche und immer weniger Vegetation. Der Wüstencharakter wurde ausgeprägter.

Fünzig Kilometer vor ihrem Ziel wurden sie von einer Panzereinheit der asiatischen Armee aufgehalten. Es war Li, der die Situation retten konnte. Ein Funkspruch mit Peking wirkte Wunder. Mit vielen Entschuldigungen wurden die beiden Agenten entlassen. Der Kommandeur der Einheit verbeugte sich tausendmal vor Leutnant Klein und wünschte ihm und seinem chinesischen Freund viel Glück und Erfolg.

Die Situation wurde immer merkwürdiger. Niemals schien es zwischen Ost und West einen Konflikt gegeben zu haben. Die gemeinsame Furcht schweißte selbst konträre Ideologien zu einer Einheit zusammen.

Noch zweimal mußten sie den Kordon der Armee durchqueren. Klein begann sich zu wundern, warum er überhaupt noch mit dem LKW fuhr. Er hätte sich genausogut von einem Hubschrauber der Armee bringen lassen können, wobei es gleich war, ob es ein Hubschrauber der AF oder des Westblocks gewesen wäre.

Aber dann dachte er daran, daß ja Rhodan geblufft werden mußte.

Wenn er sich bluffen ließ...

*

Captain Reginald Bull schaltete den Motor ab. Die beiden Rotoren liefen surrend aus. Dann wurde es still.

»Nun?« fragte Perry. »Einwandfrei?«

»Natürlich. Und frisch aufgetankt dazu. Die

zweieinhalbtausend Kilometer bis Hongkong sollte ich schaffen, wenn ich unterwegs landen und auftanken kann. Reservekanister sind vorhanden. Nächste Station ist Borneo. Dann muß ich es schaffen bis Australien.«

Clark Flipper trat unruhig von einem Fuß auf den anderen. In seinen Augen war ein trüber Glanz. Die STARDUST, knapp hundert Meter hinter ihnen, hatte er längst vergessen. Er sah nur noch den Hubschrauber, der ihn in die Zivilisation bringen sollte. Von dort würde es eine Möglichkeit geben, nach Amerika zurückzukehren, wo seine Frau ihn erwartete.

Wie er hierhergekommen war, wußte er nicht. Er kannte nur noch seinen Namen und den Namen jener Stadt, in der seine Frau wohnte. Das war alles. Der Hypnoblack, den Crest ihm mit Hilfe eines Psychostrahlers gleich einem Panzer um das Erinnerungszentrum gelegt hatte, hatte die Vergangenheit ausgelöscht. Niemand würde Flipper etwas entreißen können, wovon er nichts mehr wußte.

Perry hatte ihn zuvor gewarnt, aber der Astronom hatte nur den Kopf geschüttelt.

»Ich trage allein die Verantwortung für das, was mit mir geschehen wird, du nicht. Ich will zurück zu meiner Frau. Das ist alles. Und nun bringe mich zu Crest.«

Eine halbe Stunde später war alles vorüber.

Bully sprang auf die Erde und reichte Perry die Hand.

»Du kannst dich auf mich verlassen, Alter. Ich setze Flipper in Hongkong oder Darwin ab. Und dann besorge ich die benötigten Ersatzteile und das Anti-Leukämie-Serum. In einer Woche bin ich zurück. Grüße Manoli und Crest noch einmal von mir.«

»Laß dich nicht abschießen, Bully.«

»Der Hubschrauber gehört der Armee. Und dann habe ich schließlich den Antigrav mit. Dessen Reichweite geht bis zehn Kilometer. Ganz abgesehen von dem Handstrahler. Auch die anderen Erfindungen werden mir helfen. Mit ihnen kann ich, wenn es darauf ankommt, ganze Kontinente einhandeln. Denke nur an die kleinen Energieerzeuger, nicht größer als eine Zigarrenkiste, und doch liefern sie hundert Jahre lang ständig zweihundert Kilowatt. Flipp, steig ein!«

Während der Astronom im rückwärtigen Teil Platz nahm und sich zwischen die Kisten zwängte, schüttelte Bully dem Freund die Hand.

»Hebe genau in dem Augenblick die Energiesperre auf, in dem ich hoch genug bin. Einige Sekunden sollten genügen. Dann mach den Laden wieder dicht. Ich bin in einer Woche da.«

Perry kehrte in die Zentrale der STARDUST

zurück. Als der Hubschrauber an Höhe gewann und sich der unsichtbaren Energieglocke näherte, legte er fünf Sekunden einen Hebel vor. Dann war Bully draußen.

Mit mäßigem Tempo strebte der Helikopter nach Süden, überflog einige Panzerbereitstellungen in geringer Höhe und überquerte bald darauf den Qilian Shan in seinen östlichen Ausläufern. Dann schwenkte Bully mehr nach Südosten und hielt sich in anderthalb Kilometer Höhe.

Am späten Nachmittag wurde er von einem Jagdflugzeug ohne Warnung angegriffen.

Der Vorfall war unerklärlich, wenn es auch möglich sein konnte, daß man seinen Start beobachtet hatte. Dann aber wiederum erschien es unwahrscheinlich, daß man ihn bisher unbelästigt gelassen hatte.

Die kleine Maschine kam schräg von vorn und schoß aus allen Rohren. Die Leuchtstreifen lagen zu weit links, und ehe der Pilot korrigieren konnte, war er schon vorbei. In einer weiten Schleife zog er herum und griff ein zweites Mal von der Seite an.

Bully hatte seine Überraschung überwunden.

Er ließ den Hubschrauber ruhig weiterfliegen und stellte seinen Handstrahler auf halbe Intensität. Dann richtete er ihn gegen die heranjangende Maschine.

»Nun zeige, was du kannst« murmelte Bully und fügte gespannt hinzu: »Hochziehen! Die Maschine steil nach oben ziehen. Feuer einstellen!« Sofort erloschen die kleinen Feuerzungen im Bug und in den Flügelstummeln. Die feindliche Maschine zog steil nach oben behielt diese Richtung bei und kletterte fast senkrecht hinauf in den klaren Himmel.

Bully ließ den Strahler sinken. Zu spät dachte er daran, dem Piloten einen weiteren Befehl zu erteilen. Die Entfernung von drei und nun vier Kilometer ließ sich nicht mehr überbrücken.

Die Jagdmaschine stieg weiter, senkrecht und völlig sinnlos. Als Bully sie längst nicht mehr sehen konnte, stieg sie immer noch, aber schon langsamer. Der Treibstoff war aufgebraucht. Aber der Pilot, bereits halb erstickt, führte seinen aus dem Nichts erhaltenen Befehl getreulich durch. Er zog steil und senkrecht nach oben, bis der letzte Tropfen des kostbaren Treibstoffes in der ersterbenden Flamme vergaste.

Für eine Sekunde stand die Maschine reglos auf der Heckdüse, dann begann sie zu stürzen. Trudelnd fiel sie, bis sie an den Felsen der Qin-Ling-Berge zerschellte.

Bullys Entsetzen wich aufatmender Erleichterung, als er den weißen Tupfen des Fallschirms durch das Blau des Himmels gleiten sah. Er begann erst jetzt zu ahnen, welches Machtmittel der unscheinbare Strahler bedeutete, wenn man ihn richtig einzusetzen verstand.

Auf einem kleinen Militärflughafen bei Chongqing landete er. Von hier aus waren es noch tausend Kilometer bis Hongkong.

Zuerst kümmerte sich niemand um ihn, aber dann, als er einfach stehenblieb und nicht ausstieg, kam ein Jeep herbei. Ein höherer Offizier kletterte heraus und näherte sich dem gelandeten Hubschrauber.

»Warum haben Sie sich nicht angemeldet?« wollte er wissen. Aber dann erblickte er das Gesicht Bullys, das man beim besten Willen nicht mit dem eines Chinesen verwechseln konnte. »Wer sind Sie?«

Bully grinste wenigstens, denn er hatte gehört, das tue man hier in dieser Gegend immer.

»Ich verstehe kein Wort«, sagte er auf englisch. Und indem er den Strahler auf ihn richtete, fuhr er fort: »Ich bin Marschall Roon und benötige Treibstoff. Veranlassen Sie alles Nötige. Aber Beeilung, wenn ich bitten darf.«

Der Fahrer des Jeeps war in die >Behandlung< mit einbezogen worden.

Der Offizier salutierte stramm, kletterte in das Fahrzeug und brauste davon.

Bully grinste und wartete. Er drehte sich nach Flipp um, der teilnahmslos den Vorgängen folgte und die Augen halb geschlossen hielt. »Armer Bursche«, murmelte Bully. Fünf Minuten später kam ein Tankwagen und hielt dicht neben dem Hubschrauber. Es dämmerte bereits, aber niemand kümmerte sich um die beiden Männer in der Kabine. Der Tank wurde aufgefüllt, einige Reservekanister im seitlichen Laderaum verstaut, und dann meldete der Anführer der Gruppe die Beendigung der Aktion.

Bully ließ den Motor anspringen und nickte gnädig aus dem Fenster. Er sah noch die verblüfft aufgerissenen Augen des Chinesen, dann glitt er auch schon hinauf in den roten Abendhimmel. Der richtige Marschall Roon konnte sich später niemals erklären, wieso Hauptmann Fin-Lai, der ihn doch persönlich so gut kannte, vor dem Kriegsgericht beschwor, ihm selbst auf dem Flugplatz bei Chongqing begegnet zu sein. Schließlich konnte er sich doch nicht zugleich an zwei verschiedenen Orten aufgehalten haben. Oder konnte man doch ...?

*

Es war merkwürdig. Ausgerechnet zehn Kilometer von der STARDUST entfernt begann eine mongolische Firma mit der Erlaubnis von Peking am Goshun-Salzsee Anlagen zur Salzgewinnung zu errichten.

Bulldozer schoben gewaltige Breschen in das sandige Ufer, und Bagger entfernten die Erde. Es entstanden riesige Becken, in die man das Seewasser einlaufen ließ. Einen Meter hoch, mehr nicht. Dann wurden die Schleusen geschlossen. Die Sonne würde

das Wasser verdunsten, zurück blieb das Salz. Ganze Kolonnen von Lastwagen standen bereit, das so gewonnene Naturprodukt in die Mongolei zu bringen, die zum Machtbereich von Moskau gehörte.

Leutnant Klein und Li Tschai-Tung sahen sich genötigt, eine Rast einzulegen, wollten sie nicht auffallen. So seltsam ihnen auch die eifrigen Arbeitsgruppen vorkamen, es bestand kein Grund, sie nicht hier zu vermuten. Der offizielle Kampf gegen die STARDUST war eingestellt worden, nachdem man die Zwecklosigkeit militärischer Aktionen eingesehen hatte. Die strahlungsfreien Atombomben hatten keine schädigenden Nachwirkungen hinterlassen. Die Truppen waren aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Mondrakete abgezogen worden.

Der leitende Ingenieur der Firma, Ilij Rawenkow, begrüßte die unerwarteten Gäste mit besonderer Herzlichkeit. Er sprach fließend Chinesisch.

»Was führt Sie in diese einsame Gegend?« wollte er wissen, nachdem er sie zum Tee eingeladen hatte. »Wir dachten schon, wir würden monatelang keine Seele zu Gesicht bekommen. Darf ich vorstellen, meine Herren, dies ist Peter Kosnow, der Beauftragte der Firma.«

Die beiden Russen machten einen guten Eindruck, aber irgend etwas in oder besser hinter ihren Augen mahnte zur Vorsicht.

»Wir testen einen Transportwagen der Armee«, antwortete Li sehr überzeugend. »Ich finde, dies ist gerade die richtige Gegend dazu. Ingenieur Klein begleitet mich. Er lebt schon seit fünfzehn Jahren in der AF.«

Rawenkow und Kosnow warfen sich einen schnellen Blick zu. »Ach - interessant.« Rawenkow lächelte zuvorkommend. »Ist es nicht seltsam, daß immer wieder Europäer oder Amerikaner zu uns stoßen und mit uns arbeiten? Eigentlich fallen sämtliche Grenzen, wenn es um wirtschaftliche Vorteile geht.« Li kniff die Augen zusammen. »Wirklich nur um wirtschaftliche Vorteile?« dehnte er lauernd.

Der Russe - man sah ihm auf zehn Kilometer an, daß er ebensowenig Mongole war wie Kosnow - blickte unwillkürlich in jene Richtung, in der das Raumschiff hinter einer Bodenwelle lag.

»Wie meinen Sie das?« versuchte er Zeit zu gewinnen.

Li veränderte seinen Gesichtsausdruck nicht. Er folgte dem Blick und sagte nebenbei:

»Dort liegen keine künftigen Salzgewinnungsbecken, wenn ich nicht irre. Warum sind Sie eigentlich früher niemals auf die Idee gekommen, dem Goshun-See seinen Nutzen abzuringen?«

»Worauf wollen Sie eigentlich hinaus?« wurde

Rawenkow ungeduldig. Er konnte seine Nervosität kaum noch verbergen.

»Auf die Einigkeit ehemaliger Gegner«, lächelte Li und trank gemächlich seinen Tee. »Sie wollen mir doch nicht erzählen. Sie seien rein zufällig hier, oder doch? Dort drüben, keine zehn Kilometer von hier, hegt die STARDUST. Sie ist mehr wert als alle Salzseen der Welt. Und dann - seit wann arbeiten Russen für eine mongolische Firma? Sind Sie etwa nicht Russe, Rawenkow?«

Kosnow machte eine unvorsichtige Bewegung und blickte dann nicht sehr geistreich in die Mündung einer Pistole, die Klein ihm vor das Gesicht hielt.

»Aber, wer wird denn so voreilig sein?« tadelte Li milde. »Wir sind doch unter guten Freunden. Kosnow, vergessen Sie einmal Ihre Pistole in der Rocktasche. Und Sie, Klein, lassen die Ihre verschwinden. Es wäre lächerlich, wenn wir uns angesichts eines gefährlicheren Gegners nicht einig sein könnten. Habe ich recht, Rawenkow?« Der Russe nickte langsam. »Wie konnten Sie uns so schnell durchschauen? Bisher kam niemand auf den Gedanken, in uns etwas anderes als die angegebene Firma zu vermuten.«

»Vielleicht deshalb, weil wir Kollegen sind«, blinzelte Li freundschaftlich. »Heißt Ihr Auftraggeber nicht zufällig Iwan Martinowitsch Kosselow?«

Die beiden Russen nickten verdutzt.

»Na also«, fuhr Li fort. »Damit wären wir uns einig. Darf ich nun endgültig vorstellen? Dies ist Leutnant Klein von der westlichen Abwehr. Ich bin Leutnant Li Tschai-Tung. Damit sitzen endlich einmal drei Vertreter der Großmächte an einem Tisch, wenn es auch nur ein wackeliger Holztisch in der Wüste Gobi ist. Sagen Sie ehrlich, gibt es auch nur einen Grund, der uns dazu berechtigte, Feinde zu sein?« Rawenkow schüttelte den Kopf. »Sie haben recht, Leutnant Li. Ich denke, wir sollten einen Waffenstillstand schließen. Haben wir nicht die gleichen Ziele?«

Klein nahm die Unterlippe zwischen die Zähne und bearbeitete sie. Dann fragte er:

»Was geschieht, wenn wir unser Ziel erreicht haben?«

Niemand gab ihm darauf eine Antwort.

*

Darwin liegt an der Nordküste von Arnhemland und ist der bedeutendste Hafen der großen Cambridegbucht im Norden Australiens.

Australien gehörte zwar ideologisch und auch wirtschaftlich zum Westblock und hatte seinen Vertreter in Washington sitzen, aber große Teile der Bevölkerung setzten sich für eine weitere Neutralität des Kontinents ein. Und für seine militärische

Selbständigkeit.

Trotz allem wußte Bully, daß er keineswegs in Freundesland niederging, als er den Hubschrauber in der Nähe der Küste auf einen sandigen Plateau absetzte. Es dämmerte bereits. Die Lichter der nahen Stadt leuchteten zu ihm herüber.

»Flipp, kommst du mit in die Stadt? Dort kannst du in einem Hotel übernachten. Morgen bringe ich dir Geld, und dann steht deinem Rückflug nichts mehr im Wege.«

»In Ordnung, Bully. Du weißt, ich muß zu meiner Frau. Sie bekommt in zweieinhalb Monaten ein Baby, vielleicht schon früher.«

»Ja, ich weiß«, nickte Bully. Die Kindergeschichte ging ihm allmählich auf die Nerven. Wenn alle Väter ein ähnliches Theater machten, konnte er allmählich begreifen, warum es so viele Witze über dieses Thema gab.

»Nun vergiß deine Sorgen. Wir haben einen Fußmarsch von einer halben Stunde vor uns. Hoffentlich hat uns niemand hier landen sehen.«

Ohne Zwischenfall lieferte Bully seinen Schützling im »Royal« ab und kehrte nach einem informatorischen Rundgang durch die abendliche Stadt zum Hubschrauber zurück. Ein mit dem Psychostrahler behandelter Polizist hatte ihm willig alle gewünschten Auskünfte gegeben.

Doktor Frank M. Haggard wohnte östlich von der Stadt in einem Nebengebäude der von ihm errichteten Krankenanstalten. Dort besaß er auch das Laboratorium, in dem er vor zwei Jahren eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht und das Serum gegen die Leukämie entwickelt hatte.

Bully richtete sich nach der Beschreibung des Polizisten und flog mit dem Hubschrauber dicht über die weiß schimmernde Autostraße dahin, bis er die Abzweigung erreichte. Er folgte ihr, und bald sah er gegen das hellere Meer die Silhouetten der wuchtigen Gebäude.

Er landete ein wenig abseits in einer Lichtung. Dann schob er den Strahler in die Tasche, packte einen der unerschöpflichen Generatoren unter den Arm und machte sich auf den Weg.

Frank Haggard war noch nicht zu Bett gegangen.

Er betrachtete seinen späten Besucher erstaunt, zog tadelnd die Augenbrauen in die Höhe und bat ihn dann einzutreten. Neugierig blickte er auf die kleine Kiste, die Bully behutsam auf einem Tisch absetzte.

»Womit kann ich dienen?« fragte der berühmte Arzt.

Bully betrachtete ihn genauer. Haggard erwies sich als Hüne von Gestalt mit dunkelblonden Haaren und blauen Augen. Er mochte etwa 45 Jahre alt sein. In seinem Gesicht war ein gütiger Zug, der Vertrauen einflößen konnte, besonders dann, wenn man Hilfe benötigte.

»Eigentlich mit sehr viel«, begann Bully und wußte nicht recht, wie er anfangen sollte. »Mein Name ist Reginald Bull. Ich weiß nicht, ob Sie schon von mir gehört haben.«

»Wohnen Sie in Darwin?« beugte sich der Arzt vor.

Bully war enttäuscht, aber er zeigte es nicht.

»Nein. Ich komme aus der Mongolei.«

Haggard lehnte sich wieder zurück.

»Ach!« machte er. Mehr nicht. Immerhin war die Mongolei an die 7000 Kilometer entfernt. Und dieser Fremde kam abends um zehn Uhr rein zufällig aus der Mongolei. Vielleicht ein Irrer, der irgendwo ausgebrochen war. Man würde ihn vorsichtig behandeln müssen.

»Ja, genauer gesagt, aus der Wüste Gobi.«

»Auch das noch!« entfuhr es Haggard unwillkürlich. Aber er faßte sich und fragte teilnahmsvoll: »Zu Fuß?«

»Nur die letzten fünfhundert Meter«, gab Bully wahrheitsgemäß zu. Zum Teufel, wie sollte er es dem Wissenschaftler nur beibringen, was er von ihm wollte. »Ich benötige Ihr Anti-Leukämie-Serum, um einen Kranken zu heilen. Nur - hm - die Bezahlung macht mir einige Sorgen. Ich hätte Ihnen da zwar etwas mitgebracht ...«

»Sprechen Sie offen mit mir«, empfahl Haggard und schielte in Richtung des Telefons. »Vielleicht hätten Sie aber auch bis morgen früh warten sollen.«

»Das geht leider nicht, da jede Minute kostbar ist, Doktor. Hätten Sie Interesse an einer billigen Stromquelle?«

»Wie bitte?«

Bully nahm das Kästchen auf seinen Schoß. Er wickelte es aus dem Papier und stellte es auf den Tisch zurück. Da stand es nun, harmlos und unscheinbar. Nur einige Steckdosen verrieten, daß man ihm Strom entnehmen konnte.

»Es liefert beliebig bis zu zweihundert Kilowatt. Sie brauchen es niemals aufzuladen oder anzuschließen. Der Vorrat reicht bei dauerndem Höchstbetrieb hundert Jahre. Haben Sie verstanden? - Gucken Sie doch nicht immer zum Telefon. Ich bin nicht verzückt und tue Ihnen bestimmt nichts.«

Haggard verstand überhaupt nichts mehr. Sein Instinkt sagte ihm, er habe es mit einem normalen Menschen zu tun. Nun wurde ihm ein technisches Wunder angeboten, das allen physikalischen Gesetzen widersprach. »Wer sind Sie?« fragte er. Bully seufzte.

»Also gut, ich werde Ihnen die Wahrheit sagen. Aber sie klingt verrückter als ein Märchen. Sie hörten doch sicher von der STARDUST, der in der Wüste Gobi gelandeten Mondrakete der Amerikaner? Nun, ich gehöre zu ihrer Mannschaft. Perry Rhodan, der Kommandant, blieb zurück, während ich ...«

»Perry Rhodan?« entsann sich Haggard einiger Zeitungsnotizen. »Ja, nun erinnere ich mich. Gab es nicht einige diplomatische Verwicklungen?«

»Gelinde ausgedrückt - ja. Wir haben unsere Gründe, die Ergebnisse unserer Expedition für uns zu behalten. Auf der Rückseite des Mondes entdeckten wir ein außerirdisches Raumschiff mit einer Besatzung. Es hatte Havarie und kann nicht starten, wenn keine Ersatzteile herbeigeschafft werden. Die Arkoniden das sind die Raumfahrer - vermögen auf Grund ihrer Dekadenz nicht, das Schiff zu reparieren. Sie sind zwar ungeheuer intelligent, aber körperlich - und auch seelisch - vollkommen auf den Hund gekommen. Ihr wissenschaftlicher Expeditionsleiter, ein gewisser Crest ist an Leukämie erkrankt. Er hat nur noch wenige Jahre zu leben, wenn es gutgeht. Es ist jedoch ungeheuer wichtig, daß er geheilt wird, denn von seinem Leben hängt die Zukunft seines Volkes - und auch die der Menschheit ab. Denn Crest bedeutet für uns den Schlüssel zum Weltraum, zu den Planeten anderer Systeme und zu einem unvorstellbaren technischen Fortschritt. Haben Sie bisher alles verstanden?« Haggard nickte. »Natürlich. Ich hörte von dem Loch in der Sahara. Hat das dieser Crest verursacht?«

»Ja«, ersparte sich Bully die notwendigen Erklärungen. »Und er kann noch viel mehr. Davon jedoch später. Zuerst meine Frage: Wollen Sie uns helfen? Geben Sie mir das Serum mit? Ich schenke Ihnen dafür diesen Generator. Er stammt von den Arkoniden.«

Haggard nahm eine Zigarette. Seine Hände zitterten fast unmerklich.

»Das Serum allein wird nicht viel nützen. Crest müßte zu einer regelrechten Kur in mein Sanatorium kommen.«

»Das ist völlig unmöglich, Haggard. Er wäre keine Sekunde hier sicher. Die Agenten sämtlicher Staaten sind hinter ihm her.«

Haggard nickte langsam. Dann sah er Bully an.

»Dann komme ich mit Ihnen, Mister Bull.«

»Sie wollen ...? Aber - Ihre Anstalt? Ihre Forschungen?«

»Können warten. Dieser Crest interessiert mich viel mehr. Ich habe schon immer einen Hang für das Ungewöhnliche gehabt, müssen Sie wissen. Glauben Sie, ich ließe mir die Gelegenheit entgehen, eine außerirdische Intelligenz auf Herz und Nieren zu untersuchen? Wann also soll es losgehen?«

Das wiederum war Bully zu schnell.

»Nun, so bald wie möglich. Aber ich habe noch einiges zu erledigen. Ich brauche Geld, um die Ersatzteile für das Raumschiff der Arkoniden zu besorgen. Elektronische Ersatzteile. Vielleicht können Sie mir da einen Tip geben.«

»Ich kenne mehrere Firmen. Wenn Sie denen einen

dieser Generatoren anbieten, können Sie dafür ein ganzes Ersatzteillager einhandeln.« ausgezeichnet. Dann werden wir morgen unter die Großhändler gehen. Nun taucht ein weiteres Problem auf. Ich besitze nur einen Hubschrauber. Damit läßt sich nicht sehr viel transportieren. Vielleicht kennen Sie jemand, der eine größere Transportmaschine hat.« Haggard runzelte die Stirn. »Einer meiner Assistenten erfreut sich des Besitzes einer respektablen und seetüchtigen Jacht. Er würde sie mir sicher zur Verfügung stellen. Es sind knapp fünftausend Kilometer Seeweg bis Hongkong. In einer Woche ließe sich das schaffen.« ausgezeichnet. In Hongkong sehen wir dann weiter. Mein Psychostrahler wird Rat wissen.«

»Wer?«

Bully zog den silbernen Stab aus der Tasche.

»Eine wunderbare Sache, Doc. Damit können Sie jedem Menschen bis auf zwei Kilometer Entfernung Ihren Willen aufzwingen. Sie sehen, ich hätte Sie auch mit in die Wüste Gobi genommen, wenn Sie nicht gewollt hätten.«

»Unglaublich«, wunderte Haggard sich ehrlich. »Aber wenn das Ding funktioniert, sollte es keine Schwierigkeiten geben.«

»Es funktioniert!« bekräftigte Bully die Hoffnungen des Arztes.

*

Der andere Tag brachte den Direktoren einiger Werke erhebliche Überraschungen und auch Sorgen. Nur die Anwesenheit des ihnen bekannten Arztes hinderte sie daran, die Vorführungen Bullys als arglistige Täuschung abzutun. Einmal überzeugt, schlug die anfängliche Skepsis sehr schnell in helle Begeisterung um. Bully wurde seine Maschinen los, die Werke einige entsprechende Kisten mit Spezialteilen elektronischer Natur. Außerdem beachtliche Summen Bargeldes.

Flipper erhielt 5000 Dollar und buchte eine Passage nach New York.

Haggard ließ die Jacht seines Assistenten die Bucht bei der Anstalt anlaufen.

Alles war somit in bester Ordnung, und drei Tage nach seiner Ankunft in Darwin lag das kleine Schiff fertig verladen und auslaufbereit in dem Naturhafen.

Der Hubschrauber war auf dem Deck verankert worden.

Die beiden Männer waren zum letztenmal an Land gegangen. Haggard wollte seinen Vertretern noch einige Anweisungen geben. Bully vertrat sich die Füße.

Irgendwo in der Dämmerung heulten Sirenen. Scheinwerfer durchschnitten das Dunkel und tauchten die Bucht in helles Tageslicht. Oben in der

Luft brummen die Motoren schwerer Hubschrauber. Panzer rasselten durch die Büsche am Ufer und richteten ihre Geschützrohre auf die Jacht.

Zwischen Bully und dem Landesteg tauchten Soldaten auf. In den Händen hielten sie schußbereite Waffen. Ein Offizier näherte sich von der Seite her. Vor Bully blieb er stehen.

»Sie heißen Reginald Bull?«

»Ist das verboten?«

»Sie sollen nur antworten, sonst nichts.« Bully schwieg. »Sie gehören zur Mannschaft Perry Rhodans?«

»Wenn Sie es schon wissen, warum fragen Sie dann noch?«

Bully schob patzig die Hände in die Tasche.

»Lassen Sie das«, warnte der Offizier. »Widerstand ist völlig zwecklos. Wir haben das Gebiet umstellt. Doktor Haggard ist bereits festgenommen worden. Auch Captain Flipper befindet sich in Polizeigewahrsam.«

»Der arme Kerl, er bekommt ein Kind«, murmelte Bully mitleidig. »Wie?«

»lassen Sie, das verstehen Sie sowieso nicht.«

Es war Bully inzwischen gelungen, die Intensität einzustellen. Er drückte auf den Aktivator. Aufmerksam beobachtete er den Offizier.

Mach zehn Kniebeugen! dachte er konzentriert.

Die näher gekommenen Soldaten ließen die Waffen sinken und rissen erschrocken ihre Augen auf, als sie ihren Offizier plötzlich mit ausgestreckten Armen in die Kniebeuge gehen sahen. Bully zählte mit. Es waren genau zehn.

Und nun sage deinen Leuten, sie sollen verschwinden und in ihre Kasernen zurückkehren!

Der Offizier drehte sich um und herrschte seine Leute an:

»Was steht ihr herum, ihr Dummköpfe! Macht, daß ihr ins Quartier kommt - aber dalli, ehe ich euch Beine ...«

»Was ist denn hier los?« Die kühle und ruhige Stimme gehörte einem Zivilisten, der unbemerkt aus den Büschen getreten war. Seine Kleidung war so unauffällig, daß sie einem eben aus diesem Grund, besonders angesichts der Lage, ins Auge stach.

»Die Leute müssen in die Kaserne zurück«, sagte der Offizier mechanisch. »Sie müssen zurück.« Der Zivilist wandte sich an Bully: »Sie sind Reginald Bull?«

»Jeder fragt mich heute danach wie merkwürdig. Früher war das allen Menschen völlig egal, wie ich heiße. Seit ich vom Mond zurückgekehrt bin, ist das anders geworden ...«

»Ah - Sie geben es also zu?«

»Warum denn nicht? Wer sind Sie überhaupt?«

»Geheimpolizei. Folgen Sie mir.«

Bully hatte sich ein wenig gedreht.

»Es wird besser sein, wenn Sie mir folgen«, riet er sanft und setzte sich in Richtung der Anstaltsgebäude in Bewegung. »Wer leitet die Aktion gegen mich?«

»Polizeiinspektor Miller mit Unterstützung der Garnison, Sir«, antwortete der Zivilist mit veränderter Stimme.

»Und wer hat Haggard festgenommen?«

»Ich. Er wird ins Gefängnis abtransportiert, bis sich seine Rolle in diesem Geschehen klärt. Sie möchten ihn sprechen?«

»Sie sorgen sofort dafür, daß man Haggard freiläßt«, befahl Bully und blieb stehen. Er hatte es sich anders überlegt. »Bringen Sie ihn zu mir auf die Jacht. Und veranlassen Sie Inspektor Miller, die Aktion sofort abzublasen. Haben Sie verstanden?«

»Haggard auf die Jacht bringen, Aktion abblasen. Verstanden.«

Bully mußte damit rechnen, daß die Anordnung nicht so schnell die Runde machte und vielleicht diese oder jene Truppe die alten Befehle noch ausführte. Es war besser, dann an Bord der Jacht zu weilen. Unter allen Umständen würde der Zivilist seinen Gefangenen herbringen, wenn man ihn nicht mit Gewalt daran hinderte.

In der Kabine auf dem Oberdeck, deren Seiten die Sicht ermöglichten, stellte Bully den Schwerkraftneutralisator auf den Tisch. Da seine Wirkung bis zu zehn Kilometer reichte, würde auch die Stadt betroffen werden.

Er wartete, bis der Zivilist den fassungslosen Haggard abgeliefert hatte, dann schaltete er den Antigrav ein. Das Zentrum selbst, die Jacht, behielt ihre natürliche Schwere. Auch die Meeresoberfläche, von keinem Wind bewegt, blieb wie Blei liegen. Lediglich dort, wo ein Fisch übermütig in die Luft sprang, zeigte sich ein seltsames Schauspiel. Fisch und Wasserspritzer entschwebten langsam nach oben, verschwanden schnell in der Dämmerung.

Bully sagte bedauernd zu Haggard:

»Es tut mir leid, daß wir nicht sehen können, was inzwischen passiert. Jedenfalls wird nun alles in einem Umkreis von zehn Kilometern schwerelos. Können Sie sich vorstellen, wie die Polizeiarmee in der Luft hängt?«

»Aber meine Kranken ...«, sorgte Haggard sich.

»Der Sektor der Anstalt ist ausgenommen«, beruhigte ihn Bully. »Und nun wird es Zeit, daß wir verschwinden. Den Antigrav lasse ich eingeschaltet. Er wirkt natürlich auch nach oben. Bis auf zehn Kilometer kommt niemand an uns heran.«

In einer schützenden Blase völliger Schwerelosigkeit verließ die Jacht mit dem sinnreichen Namen LEICHTE BRISE den Naturhafen und strebte aufs Meer hinaus. Schwebende Wassertropfen zeigten ihre Spur an.

Hätte Bully sehen können, was er mit seiner

leichtfertigen Spielerei anstellte, wäre ihm weniger wohl zumute gewesen. In Darwin herrschte völliges Chaos. Menschen und Fahrzeuge verloren den Boden unter den Füßen und stiegen ohne jedes Gewicht in den Nachthimmel empor. Wenn sie Glück hatten, erreichten sie die obere Grenze der immer niedriger werdenden Antigravzone recht bald, erhielten den umgekehrten Impuls und landeten wieder sanft auf der Erde. Andere waren weniger glücklich.

Noch in der gleichen Nacht raste die Nachricht von dem unglaublichen Geschehen um den Erdball. Erneut wurde die Welt alarmiert. Flottenverbände der drei Machtblöcke gingen auf neuen Kurs und strebten in Richtung der Celebes-See davon. Dort vermutete man die geheimnisvolle Jacht, auf der sich ein Mitglied der Mondschiffsbesatzung aufhielt.

Nachdem jedoch am folgenden Tag sieben Zerstörer der AF-Flotte ihr gewohntes Element verlassen hatten, gewichtslos bis in eine Höhe von drei Kilometern vorgedrungen und teilweise recht unsanft wieder in der See gelandet waren, gab man es auf und feuerte die ersten Fernraketen aus sicherer Entfernung ab.

Doch auch hier zeigte sich ein Mißerfolg.

Keine der Raketen traf ihr Ziel. Sie detonierten völlig sinnlos in großer Höhe oder unter dem Meeresspiegel. Bully verstand es sehr gut, durch Veränderung der Schwerkraftsverhältnisse die Raketen regelrecht zu lenken. Aber er wußte auch, daß die eigentliche Schwierigkeit erst bevorstand.

Nun, da die ganze Welt auf ihn Jagd machte, würde es ihm kaum gelingen, unbemerkt in Hongkong zu landen. Es gehörte eine große Portion Glück dazu, wollte er die STARDUST wiedersehen.

*

Clark G. Flipper starrte verständnislos in die grelle Jupiterlampe. Seine Augen waren weit aufgerissen.

»Sie brauchen nur zu sprechen«, sagte eine harte Stimme hinter der Lampe. Das dazugehörige Gesicht war nicht zu erkennen. Es befand sich im Dunkel des Raumes. »Warum wollten Sie in die USA zurückkehren?«

»Meine Frau - sie erwartet ein Baby.«

»Ja, das sagten Sie schon. Aber Sie müssen auch andere Gründe haben. Wegen eines Babys riskiert niemand sein Leben.«

»Woher wollen Sie das wissen? Sind Sie verheiratet?« Der Unsichtbare räusperte sich. »Warum sind Sie nicht bei Perry Rhodan geblieben?«

»Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen. Ich kenne keinen Rhodan. Ich weiß auch nichts von einem Mondschild. Hören Sie doch endlich auf, mich mit unverständlichen Fragen zu quälen ...«

»Welche Absichten verfolgt Rhodan mit der

STARDUST?«

»Ich weiß nicht ...«

»Was fanden Sie auf dem Mond?« Flipper versuchte, seine Arme zu bewegen. Er konnte es nicht, denn stählerne Bänder fesselten sie an die Armlehnen seines Stuhles. Schweiß stand in dicken Tropfen auf seiner Stirn. Er hatte Durst. Er schloß die Augen, aber das grelle Licht drang durch die Lider. »Ich weiß nicht ...«

»Hören Sie, Captain Flipper, wir geben nicht auf. Sie werden uns die Wahrheit sagen, sonst sehen wir uns gezwungen, unangenehmere Methoden anzuwenden.«

»Ich kann nichts sagen, wenn ich nichts weiß.«

Hinter der Jupiterlampe wurde leise gemurmelt. Dann erlosch das Licht. Die normale Deckenleuchte wirkte dunkel und trüb. Harte Fäuste rissen Flipper aus dem Stuhl, nachdem die Stahlbänder zurückgeschnappt waren. Willenlos ließ er sich führen. Er sah nicht die Zimmertüren, die Wände der Korridore und auch nicht die Gesichter seiner Peiniger. Er dachte immer nur an das Flugzeug, das ihn gestern bereits nach Hause hätte bringen sollen. Selbst der angestrahlte Operationssaal konnte ihn nicht aus seiner Starre lösen.

Sie legten ihn auf einen Tisch. Männer mit weißen Mänteln beugten sich über ihn, fesselten ihn. Er ließ alles mit sich geschehen. Kupferplatten umschlossen seine Gelenke, Kabel mit Kontaktstreifen legten sich kühl gegen seine Schläfen. Dann begann es irgendwo in einer großen Maschine zu summen.

Auf einem Bildschirm erschienen erste Farbreflexe. Gespannt saßen einige Männer in Zivil davor. Spannung zeigte sich auf ihren Gesichtern.

»Glauben Sie, daß wir so etwas erfahren?«

»Der Mentalprojektor ist unfehlbar, Inspektor. Leider bedeutet seine Anwendung unter Umständen eine gewisse Gefahr für den Delinquenten, aber wenn er spricht, kann nicht viel passieren. Oder vielleicht sollte ich besser sagen: wenn er denkt?«

»Und seine Gedanken übertragen sich auf den Schirm?«

»Sehr richtig. Es handelt sich um eine Weiterentwicklung des bisher üblichen Lügendetektors, ist aber kaum noch mit ihm zu vergleichen. Wenn wir dem unter der Maschine Liegenden Fragen stellen, und er will sie nicht beantworten, so denkt er doch wenigstens daran. Und diese Gedanken formen sich auf dem Schirm genau zu dem Bild, das seiner eigenen Vorstellung entspricht.«

»Ich glaube, ich verstehe. Beginnen wir also.«

Flipper hielt die Augen geschlossen. Er lag ganz ruhig, als wolle er schlafen. Seine Brust hob und senkte sich normal.

Einer der Zivilisten beugte sich über ihn.

»Hören Sie mich, Flipper? Sie brauchen nicht zu antworten, wenn Sie nicht wollen. Aber ich möchte Sie doch einiges fragen. Sprechen Sie nur dann, wenn Sie wollen. Was wollen Sie in Amerika?«

Gespannt starteten die Männer auf den Bildschirm. Zum erstenmal begann sich hier ein klares Bild zu formen. Das Gesicht einer noch jungen und hübschen Frau erschien. Sie lächelte und winkte. Flipper auf seinem Tisch stöhnte. Das Bild wechselte. Betten, Schwestern, Ärzte. Dann wieder eine junge Frau. Sie lag in einem Bett. Neben ihr - ein Kind.

»Er denkt wahrhaftig nur an sein Baby«, murmelte der Inspektor. »Eine fixe Idee. Fragen Sie weiter, Chef.«

Der mit »Chef« Angesprochene nickte.

»Flipper, was geschah auf dem Mond? Wir müssen wissen, was auf dem Mond geschah!«

Sofort verschwand das Bild der Frau mit dem Kind. Farben wirbelten bunt durcheinander, bildeten abstrakte Figuren und verschmolzen zu unkenntlichen Klecksen. Dann formte sich eine Spirale, begann sich zu drehen, schneller, immer schneller, bis sie zu einer wirbelnden Scheibe wurde.

»Was wissen Sie von der STARDUST?«

Die Scheibe drehte sich schneller. Dazwischen zuckten Blitze über die Scheibe. Flipper stöhnte. Sein Atem ging hastiger. In Strömen rann der Schweiß von der Stirn.

Einer der Männer im weißen Mantel trat vor und legte dem »Chef« die Hand auf den Arm.

»Sie müssen eine Pause machen«, riet er. »Der Gefangene ist überanstrengt. Sein Herz hält es nicht aus.«

»Wir haben ja gerade erst angefangen«, mischte sich der Inspektor ein. »Nur ein paar Fragen noch.«

»Sie sehen doch selbst, daß er nichts weiß. Die Anzeichen deuten auf völlige Amnesie hin. Also gut, ich gebe Ihnen noch zwei Versuche, aber auf Ihre Verantwortung.«

Der rasende Kreis auf dem Bildschirm war verschwunden. Die junge Frau war wieder zu sehen. Sie schritt durch einen blühenden Garten, an der Hand ein kleines Mädchen.

»Flipper, welche Absichten verfolgt Perry Rhodan?«

Sofort verschwand die Frau mit dem Mädchen. Der Kreis begann wieder zu wirbeln. Blitze zuckten.

Farbreflexe entstanden und erloschen.

»Es ist sinnlos«, sagte der Arzt. »Er weiß es nicht.«

»Er muß es aber wissen!« brüllte der Inspektor ihn unbeherrscht an. »Er hat doch nicht den Verstand verloren.«

»Vielleicht aber die Erinnerung.«

»Wir müssen aber wissen, was geschehen ist. Gibt es keine Möglichkeit, ihm das Gedächtnis

zurückzugeben?«

»Wenn Sie Zeit haben, könnte es vielleicht gelingen. Man müßte ihn monatelang völlig in Ruhe, vielleicht sogar freilassen.«

»Unmöglich! Er bedeutet eine Gefahr für die ganze Welt. Denken Sie nur an diesen Bull, der gestern unsere Stadt schwerelos werden ließ. Nein, keinen Augenblick darf Flipper ohne Aufsicht gelassen werden.« Der Arzt seufzte. »Dann stellen Sie Ihre letzte Frage.«

Der »Chef« nickte. Er distanzierte sich sichtlich von dem unbeherrschten Gebaren des Inspektors.

Ganz nahe brachte er seinen Mund an Flippers Ohr. Er fragte: »Wer ist Crest?« Das war der Name, den Haggard bei seiner nur wenige Minuten dauernden Haft unbewußt verraten hatte. Der Inspektor hatte ihn aufgeschnappt, wußte aber nichts mit ihm anzufangen.

»Hören Sie, Flipper, wer ist Crest?« Flipper bäumte sich unter seinen Fesseln auf. Die Augen weit aufgerissen, starrte er in die des Zivilisten. Angst war in ihnen, aber auch so etwas wie eine aufdämmernde Erinnerung. Seine Hände ballten sich zu Fäusten. Die Lippen murmelten unhörbare Worte. Auf dem Bildschirm war Chaos. Das farbige Rad drehte sich immer schneller, bis es nicht mehr bunt, sondern eintönig grau wurde. Dann platzte es auseinander. Die Farbsplitter glitten nach allen Seiten davon, rutschten regelrecht aus dem Schirm heraus.

Die Bildfläche wurde dunkel. Und blieb es.

Einer der Ärzte beugte sich vor und sah Flipper in die starr gewordenen Augen. Er fühlte den Puls. Dann richtete er sich auf. Seine Stimme war sehr ernst.

»Er ist tot, meine Herren.«

Der Inspektor wurde blaß.

»Tot? Wie sollte er tot sein? Sein Herz war kerngesund.«

Der Arzt zuckte die Achseln.

»Sein Herz vielleicht. Aber er starb an einem Gehirnschlag.«

Niemand sagte mehr etwas.

Flipper lag reglos auf dem Tisch. Niemals würde er die Geburt seines Kindes erleben dürfen, und niemals würde er erfahren, daß es ein Mädchen war ...

*

Leutnant Klein stand vor der unsichtbaren Barriere.

Seine Hände fühlten das Hindernis, aber seine Augen sahen es nicht. Zweitausend Meter dahinter lag die STARDUST, Stolz und verfehlte Hoffnung der westlichen Welt. Nun der Schrecken der gesamten Menschheit.

Eine einzelne Gestalt kam ihm entgegengesprochen. Es war Major Rhodan, den er von vielen Filmberichten her kannte. Keine zwei Meter von ihm entfernt blieb er stehen. Mit der rechten Hand machte er eine Aufmerksamkeit heischende Geiste.

»Was wollen Sie? Wer sind Sie?« fragte er, Seine Stimme klang merkwürdig verzerrt. Das Energiefeld schützte gegen materielle und energetische Einflüsse aller Art, vermutete Klein. Für Schallwellen war es durchlässig, aber nicht einwandfrei.

»Leutnant Klein. Ich komme im Auftrag von Mercant und Pounder, um mit Ihnen zu verhandeln.«

Perry Rhodan lächelte und forderte ihn auf:

»Ziehen Sie sich aus, dann hebe ich die Sperre für fünf Sekunden auf.«

»Ausziehen?«

»Ja. Wegen Waffen.« Klein sah sich unwillkürlich nach allen Seiten um, aber es war niemand zu sehen. Zwar würden Li und Kosnow, die drüben am Fluß hinter der Uferböschung lagen, große Augen machen, aber das störte ihn wenig. Hauptsache war, er gelangte durch die Sperre, was bisher noch keinem gelungen war.

Er entledigte sich seiner Kleidung und schichtete sie säuberlich gefaltet auf einen Haufen.

Perry nickte ihm zu. Er hob den rechten Arm und winkte zum Schiff hinüber. Seine Stimme klang plötzlich nicht mehr verzerrt.

»Schnell, beeilen Sie sich. Kommen Sie zu mir.«

Er spürte, wie die heißere Luft sich mit der kühlen vermischte, als die Energieglocke nicht mehr vorhanden war. Dann stand er neben Perry.

Im gleichen Augenblick wurde es wieder völlig windstill. Die unsichtbare Glocke war wieder um das Schiff gelegt. Er war somit von der übrigen Welt abgeschnitten.

»Sie kommen also von Pounder?« fragte Perry und gab ihm die Hand. »Dachte mir schon, daß der Alte einen Boten schicken würde. Wie haben Sie es geschafft, durch das feindliche Gebiet zu gelangen?«

»Es war nicht so schwer«, gab Klein zu. »Die Bewachung hat nachgelassen.«

»Wirklich?« zweifelte Perry nachdenklich. »Aber kommen Sie mit, ich leihe Ihnen eine Hose.«

Sie gingen langsam in Richtung der STARDUST. Klein spürte eine seltsame Sympathie für den Mann neben sich. Sein Auftrag lautete, diesen Mann unter allen Umständen zu töten, wenn er sich nicht den Befehlen Mercants fügen wollte. Nun, daran war im Augenblick sowieso nicht zu denken. Mit den bloßen Fäusten würde er ihn kaum umbringen können. Und wie sollte er die STARDUST zerstören? Sicher, er wußte von der eingebauten Sprengladung. Aber da waren noch drei Mann der Besatzung. Nein, ganz so einfach würde es nicht sein, selbst dann nicht, wenn

er es wollte.

Aber - wollte er es denn überhaupt?

Auf einem flachen Stein direkt neben dem Schiff setzten sie sich.

»Und nun seien Sie ehrlich, Leutnant Klein, wie lautet Ihr Auftrag? Was sollen Sie mir sagen? Kommen Sie wirklich von Pounder?« Der Agent schüttelte den Kopf. »Nicht direkt. Ich gehöre zur Abwehr Mercants. Mein Auftrag lautet: Sie dazu zu bewegen, die STARDUST zu vernichten und mit mir nach Nevada Fields zurückzukehren. Wenn Sie sich weigern, soll ich Sie töten und das Raumschiff zerstören.«

Perry hatte Manoli, der in der Luke erschienen war, etwas zugerufen. Nun kam der Arzt und brachte eine leichte Uniformhose. Klein zog sie an.

»Das ist Dr. Manoli. Leutnant Klein von der Abwehr. Bleibe bei Crest, Eric. Sage ihm, wir hätten Besuch.« Er wartete, bis der Arzt verschwunden war, dann erst ging er auf Kleins Worte ein. »Das also ist Ihr Auftrag? Warum sagen Sie mir das alles?«

»Weil ich Vertrauen zu Ihnen habe, Rhodan. Und weil ich in den vergangenen Tagen etwas erlebt habe, das mich erschütterte.«

»Was?«

»Später, Rhodan. Ich werde es Ihnen erzählen. Aber zuerst beantworten Sie mir eine Frage.«

»Das erfolgt innerhalb unseres Gespräches. Sie antworten, ich antworte - das Bild formt sich dann ganz von allein. Ist General Pounder sehr enttäuscht von mir?«

»Allerdings, denn er begreift Ihre Gründe nicht. Immerhin versucht er es, während Mercants Meinung feststeht. Sie sind ein Verräter, so denkt er.«

»Pounder nicht? Und Sie? Was denken Sie?«

»In den Augen Mercants sind Sie ein Verräter, vielleicht auch in den Augen der meisten Menschen drüben im Westen. Ihrer Meinung nach hätten Sie die Erfindungen, die Sie auf dem Mond fanden, ausliefern müssen. Sogar wirtschaftlich wäre das gerecht gewesen, denn ohne die finanziellen Mittel der US-Regierung wären Sie niemals zum Mond gelangt. Aber es kann Gründe geben, die alle derartigen Überlegungen ungültig machen. Es müßten allerdings gute Gründe sein.«

»Die habe ich«, nickte Perry entschlossen. »Mein Gewissen und mein logischer Verstand verbieten mir, die ungeheuren technischen Mittel, die ich auf dem Mond entdecken konnte, einer irdischen Macht auszuliefern. Was wäre die Folge, Leutnant Klein? Überlegen Sie gut, ehe Sie mir antworten.«

»Da gibt es nicht viel zu überlegen. Ehe Amerika - ich nehme an, es käme zuerst für diesen Fall in Frage die neuen Waffen erproben könnte, hätten Angst und Panik bereits die Atomraketen der anderen starten lassen. Der Krieg und damit die totale Vernichtung

wären unvermeidlich. Ich habe schon begriffen, worauf Sie hinauswollen, Major Rhodan. Aber - werden es auch die anderen begreifen?«

»Sie müssen!« entgegnete Perry hart. Unnachsichtige Entschlossenheit stand in seinen Augen. »Es geht in Wirklichkeit um noch viel mehr als nur um die Vermeidung eines Krieges. Sie wissen, daß wir auf dem Mond eine fremde Technologie fanden. Aber Sie wissen nicht, daß die Schöpfer dieser Technologie, die Arkoniden, noch leben. Einer von ihnen, ein Wissenschaftler, befindet sich hier an Bord der STARDUST.«

Klein benötigte eine volle Minute, sich von seiner Überraschung zu erholen.

»Sie sind nicht tot oder ausgestorben? Sie leben? Und sie können, wenn sie wollen, noch mehr von diesen Waffen herstellen?«

»Nicht nur Waffen, sondern auch nützliche Dinge - unerschöpfliche Energiequellen in Form handlicher Generatoren, damit angetriebene Fahrzeuge, Schiffe, Flugmaschinen, Raumraketen. Die Reihe läßt sich beliebig fortsetzen. Sie werden nun noch besser verstehen können, warum ich hier landen und mich gegen jeden, aber auch wirklich jeden, verteidigen mußte. Sie bilden die erste Ausnahme.«

»Warum?«

»Weil Sie von Mercant und Pounder kommen. Ich schätze diese beiden Männer und möchte, daß sie meine Motive verstehen. Sie aber, Leutnant Klein, können nur dann andere überzeugen, wenn Sie ganz von selbst meine Gründe erfassen. Ich erkläre sie Ihnen nicht.« Klein lächelte.

»Ich verstehe. Sehr gut sogar. Und ich glaube, ich weiß, worauf Sie hinauswollen. Sehen Sie, dort drüben am Fluß, außerhalb der Sperre, warten zwei Kollegen auf mich. Nein, keine Amerikaner oder Westeuropäer. Ein Agent der Asiatischen Föderation und ein Agent des Ostblocks. Wir haben uns zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Aufgabe zu lösen. Vor wenigen Tagen noch drohte der Ausbruch des Krieges. Heute bereits arbeiten die Todfeinde von vorgestern zusammen, um einen noch Stärkeren zu bekämpfen.« Perry nickte und lächelte zurück. »Ja, nur weiter. Es scheint, wir haben uns verstanden.«

»Nichts weiter, Major Rhodan. Gar nichts. Sie sollen mir nur bestätigen, daß diese kleine Begebenheit der Beginn jener großen Umwälzung ist, die Sie im Sinn haben.«

»Ja, sie ist es. Ich stelle eine ernsthafte Bedrohung der Welt dar, aber nicht ihres zweifelhaften Friedens. Die Angst vor mir und der Macht der Arkoniden wird die Völker einigen. Wenn das geschehen ist, steht einer Übergabe der galaktischen Technologie an eine stabile Weltregierung nichts mehr im Wege. Das, Leutnant Klein, können Sie Mercant und General

Pounder berichten. Und nun möchte ich Sie meinem Gast, dem Arkoniden Crest, vorstellen. Folgen Sie mir bitte ins Schiff.«

Als Leutnant Klein zwei Stunden später zu seinen wartenden Kollegen am Fluß zurückkehrte, gab es nichts mehr, was seinen Entschluß ändern konnte. Er war der erste Streiter für Perry Rhodans Idee geworden, eine Idee, die die moralische Grundlage eines künftigen Sternenreiches werden sollte.

»Nun?« fragte Kosnow und richtete sich auf.

»Was ist geschehen?« wollte auch Li wissen.

Klein ging zwischen ihnen. Rechts schritt der Russe kräftig aus und wirbelte kleine Staubwolken mit seinen Stiefeln auf. Links trippelte der Chinese Li. In seinen schwarzen Augen stand das Mißtrauen.

»Nun reden Sie doch schon, Leutnant. Haben Sie etwas erreicht?« Klein nickte.

»Eigentlich alles. Mein Auftrag ist beendet. Und ich denke, der Ihre auch. Ich werde es Ihnen erklären. Li, wir sind doch gute Kameraden geworden, nicht wahr? Wir verstehen uns prächtig. Und Kosnow, können Sie sich vorstellen, daß wir uns gegenseitig umbringen, nur weil wir verschiedene Anschauungen über gewisse Dinge haben? Ihr schüttelt beide den Kopf. Um so besser. Dann sagt mir, was wohl geschehen würde, wenn dort drüben das Raumschiff mit seinen phantastischen Erfindungen, die es vom Mond mitbrachte, jetzt aufhörte zu existieren. Oder wenn es in die Hände einer der Großmächte geriete - egal, welcher.« Sie gaben keine Antwort. »Dann will ich es euch sagen. In der gleichen Sekunde würden wir unsere Waffen aufeinander richten. Wir wären wieder Todfeinde. Und das nur deshalb, weil die größere Drohung nicht mehr vorhanden ist. Aber so, wie es uns ergeht, ergeht es auch unseren Nationen und Mächten. Das Ende der STARDUST bedeutet gleichzeitig das Ende des Friedens. Habt ihr das verstanden? Solange dort drüben die dritte Macht, die Macht der Arkoniden, besteht, existiert unsere Welt weiter. Wir drei Männer haben jetzt die Chance, der Welt diesen Frieden zu erhalten, indem wir in unsere Länder zurückkehren und melden, daß kein Weg zur STARDUST führt. Dann bleiben wir drei Freunde - und unsere drei Mächte bleiben es genauso.« Li lächelte unergründlich. »Schon vor sechs Tagen hatte ich ähnliche Gedanken, aber ich wagte es nicht, sie auszusprechen. Jetzt stimme ich zu.«

Klein und der Chinese sahen erwartungsvoll den Russen an.

Kosnow war stehengeblieben. Er erwiderte ihren Blick.

»Ich fürchte, die Salzgewinnung lohnt sich am Schwarzen Meer schon eher. Wir werden unsere Zelte hier abbrehen.« Sie lachten alle drei. Und dann reichten sie sich die Hände.

Hongkong glich einem Heerlager, als die Privatjacht FRISCHE BRISE in den Hafen einlief.

Bully hatte den Antigrav ausgeschaltet, hielt ihn jedoch griffbereit, um im Falle eines Angriffes gewappnet zu sein. Haggard hatte der Besatzung der Jacht Anweisung gegeben, eine freie Pier anzulaufen.

Die beiden Männer standen vorn am Bug auf Deck.

»Sieht doch ein bißchen brenzlich aus, meine ich«, murmelte der Arzt skeptisch. »Wie sollen wir da an Land gehen, ohne geschnappt zu werden. Die ganze Welt weiß jetzt schon, daß wir hier sind.«

»Na und?« tat Bully erstaunt. Er spielte mit dem Psychostrahler. »Mit dem Ding hier kann ich die ganze Stadt in einen gesunden Schlaf versetzen. Ich kann jedem einzelnen Bewohner, jedem Soldaten einen Befehl erteilen, den er unbedingt befolgt. Nein, ich sehe keinen Grund zur Beunruhigung. Schon gar nicht, weil man hier keine taktischen Atomwaffen einsetzen kann, das einzige, was uns gefährlich werden könnte.«

»Und wie wollen wir mein Labor an Land bringen? Wie Ihre Ersatzteile verladen und in die Wüste Gobi schaffen?«

»Kommt Zeit, kommt Rat«, besänftigte ihn Bully. »Lassen wir den Hafenkommandanten kommen, sobald wir anlegen. Warum haben Sie übrigens Ihr Riesenlabor mitgenommen? Ich wollte Sie schon die ganze Zeit über danach fragen.«

»Riesenlabor? Es handelt sich um ein transportables Kleinlabor mit modernsten Untersuchungsgeräten, OP-Instrumenten, Stoffwechselanalysatoren und Medikamentenproben aller Art. Sie müssen bedenken, daß wir es mit einem biologisch abweichenden Lebewesen zu tun haben, das vielleicht ganz anders reagiert, als wir es gewohnt sind. Eine Röntgenanlage ist ebenfalls vorhanden, dazu die ...«

»Und ich dachte«, unterbrach ihn Bully mit einem Seufzer, »ich wäre mit einer gewöhnlichen Spritze und einigen Ampullen Serum ausgekommen.«

»Irrtum, mein lieber Bull. Aber sehen Sie doch dort, die Panzer am Kai. Sie warten nur darauf, unsere Jacht zu versenken.«

»Unsinn! Das hätten sie schon längst versuchen können. Die wissen genau, daß ich sie dann in die Luft gehen lasse - im wahrsten Sinn des Wortes. So, die Jacht ist vertäut, und nun werde ich mal meine Zaubertüte anwenden.«

Er richtete den Strahler mit halber Stärke gegen das flachgestreckte Gebäude am Hauptkai und dachte intensiv:

Der Hafenkommandant soll sofort zu Pier sieben

kommen! Hafenkommandant zu Pier sieben! Es ist dringend. Jacht FRISCHE BRISE.

Hätte Bully gesehen, was er mit seinem Gedankenbefehl erreichte, er hätte sich wahrscheinlich vor Lachen gekrümmt. So aber entging ihm das wahrhaft amüsante Schauspiel. In dem Verwaltungsgebäude arbeiteten nämlich an die zweihundert Angestellte. Jeder einzelne von ihnen empfand es plötzlich als seine Pflicht, den Hafenkommandanten darauf aufmerksam zu machen, daß er sofort zu Pier sieben müsse, wo die Jacht FRISCHE BRISE auf ihn warte. Da aber der Kommandant selbst bereits auf dem Weg war, seinem inneren Befehl zu folgen, mußte er sich unterwegs seiner gesamten Belegschaft erwehren, die ihn nur aufhielt.

»Ich weiß, ich weiß«, rief er so laut, daß es alle hören konnten, eilte hinaus auf den Kai, drängte sich durch die Massen auf ihn einstürmender Hafenarbeiter, die ihm ebenfalls mitzuteilen gedachten, daß er sofort zu Pier sieben eilen solle, wo eine Jacht ...

Atemlos erreichte er die Jacht. Unterwegs gesellte sich wortlos der Kommandant der Panzertruppen zu ihm. Gemeinsam bestiegen die beiden Männer die schmale Gangway, die inzwischen ausgelegt worden war.

Bully hatte den eingeschalteten Strahler so gelegt, daß er die Pier und das Oberdeck bestrich. Man sah ihn nicht, aber er wirkte.

Haggard konnte seine Unruhe nicht ganz verbergen, aber Bully trat den beiden Besuchern unbefangen entgegen.

»Ich freue mich über Ihren Besuch«, sagte er ehrlich überzeugt. »Und ich danke Ihnen für die großartige Truppenparade, die Sie zu meinen Ehren veranstaltet haben. Das war aber nicht nötig. Hafenkommandant, ich benötige in zwei Stunden zwanzig Arbeiter, die meine Ladung löschen. Wollen Sie das veranlassen? Danke, Sie können gehen.«

Der Hafenkommandant machte eine hastige Ehrenbezeigung und verschwand. Der Panzeroffizier blieb stehen. Er schien auf etwas zu warten.

»Wer befiehlt den Truppenaufmarsch in Hongkong?« fragte Bully.

»Marschall Roon persönlich.«

Roon? War das nicht der Offizier gewesen, der sich so großartig in die Luft geschraubt hatte, als Perry den Antigrav einschaltete? Natürlich, dem Marschall gehörte ja auch der Hubschrauber. Den konnte er sich bei der Gelegenheit gleich wieder abholen.

»Verstanden. Ich werde Marschall Roon sofort benachrichtigen.«

Zehn Minuten später bewegte sich eine Gruppe höherer Offiziere vom Hauptkai her über die schmale

Pier, In ihrer Mitte leuchteten die goldenen Streifen. Das mußte Marschall Roon sein.

Der Psychostrahler lag wohlverborgen unter einer Taurole. Er bestrich die Gruppe, aber niemand konnte eine Wirkung bemerken, solange er nicht direkt angesprochen wurde.

Nach einer kurzen Besprechung kam Roon mit zwei Offizieren an Bord der Jacht. Er hatte schon längst vergessen, warum er eigentlich hier war. Nur das Bewußtsein, einem Befehl Folge leisten zu müssen, leitete ihn.

Bully drückte seine Brust nach vorn, was ihn ein wenig rundlicher erscheinen ließ. Kerzengerade standen seine Haarborsten nach oben. Er legte die Hand an die Mütze.

»Marschall Roon? Ich freue mich, daß Sie so schnell erschienen sind. Meine Herren Offiziere - willkommen an Bord der BRISE. Darf ich fragen. Marschall, wie Ihnen die kleine Luftreise damals bekommen ist? Sie erinnern sich doch sicher. STARDUST, Wüste Gobi. Ein Major Butaan war ebenfalls anwesend.«

»Selbstverständlich entsinne ich mich. Ein merkwürdiges Phänomen. Eine westliche Erfindung, ohne Zweifel. Außerdem wurde mein Hubschrauber gestohlen. Sie sind Captain Reginald Bull, wenn ich nicht irre. Ich muß Sie auffordern, sich zu ergeben.«

»Aber Marschall, wo wir doch so gute Freunde sind - natürlich machen Sie nur einen Spaß. Sie erhalten Ihren Hubschrauber zurück, und damit ist der Vorfall vergessen. Einverstanden?«

»Einverstanden«, willigte Roon ohne Zögern ein.

»Außerdem werden Sie alle Ihre Truppen aus Hongkong zurückziehen und einen Tagesbefehl an die Armee erlassen. Die STARDUST darf nicht mehr angegriffen werden, Ebenso sichern Sie dem Transport Reginald Bull freies Geleit und jegliche Unterstützung zu. Ebenfalls verstanden?«

»Verstanden!«

»Gut. Dann schicken Sie mir innerhalb einer Stunde drei geländegängige Fahrzeuge nach hier. Eins von ihnen besetzen Sie mit zehn hohen Offizieren. Sie sollen sich Decken oder Schlafsäcke mitnehmen. Die beiden anderen müssen leer sein, da sie Fracht aufzunehmen haben. Verstanden?«

Marschall Roon salutierte vor Bully.

»Befehl wird ausgeführt. Sonst noch etwas?«

»Ja, Marschall. Weisen Sie künftig jeden Befehl ab, der eine Aktion gegen die STARDUST und ihre Leute betrifft. Geben Sie diese Anordnung an Ihre untergeordneten Stellen weiter.«

Nach einer strammen Kehrtwendung marschierte Roon von Deck. Auf der Pier begannen die anderen Offiziere, auf ihn einzureden, aber er brüllte sie derart an, daß sie die Köpfe einzogen und schwiegen. Er war der Marschall. Er mußte wissen, was er tat.

Und Roon wußte es.

Haggard klappte den Mund endlich wieder zu.

»Es ist erstaunlich«, begann er, aber Bully unterbrach ihn:

»Sie werden noch viel mehr staunen, wenn Sie mit Crest gesprochen haben. Ich sagte Ihnen doch, daß wir es schaffen.«

In aller Ruhe warteten sie ab. Sie sahen, daß die Panzer sich jenseits des Kais sammelten und dann davon rollten, dem Ostausgang der Stadt zu. Die Infanterie trat an, setzte sich in Marsch. Die Polizei zögerte, aber Bully zeigte keine Gnade. Er nahm den Psychostrahler in die Hand und befahl:

»Alle Angehörigen der Polizei, ob öffentlich oder geheim, hinlegen!«

Es war verblüffend, wer sich alles hinlegte. Selbst würdige alte Herren, die gelangweilt herumspazierten, warfen sich mit Todesverachtung in den Schmutz der Straße und verloren dabei ihre Bärte. Harmlos erscheinende Arbeiter und einige Fischer gesellten sich zu ihnen. Und natürlich die uniformierten Polizisten.

»Robben!« befahl Bully mit heimlicher Freude. Er schwor sich, den Psychostrahler nie mehr aus der Hand zu geben. »Bis zu den Unterkünften robben!«

Johlende Kinder begleiteten die auf dem Bauch kriechenden Hundertschaften der gefürchteten Polizei. Niemand konnte sich zwar den Umstand erklären, aber jeder hielt ihn für richtig. Denn jeder hatte den Befehl vernommen, ohne zu begreifen, woher er kam. Aber wer nicht zur Polizei gehörte, den ging er nichts an.

Der Hafen wurde regelrecht entvölkert.

*

Dann trafen die zwanzig angeforderten Arbeiter und die drei Lastwagen ein. Zehn Offiziere hockten erwartungsvoll auf dem letzten.

»Sie verhalten sich ruhig und warten weitere Befehle ab. Sie sind das Begleitkommando. Jeden Überfall haben Sie mit Ihren Waffen abzuwehren. Das ist alles.«

Das Umladen nahm nicht sehr viel Zeit in Anspruch. Nach einer Stunde war alles vorbei. Die Jacht lichtete den Anker und glitt hinaus auf die See. Bully wünschte ihr eine glückliche Heimkehr.

Er selbst saß im vorderen LKW neben dem Fahrer. Haggard hockte im zweiten, der sein wertvolles Labor trug. Die Kolonne rollte an und schaukelte über die holprige Straße. Erst am Stadtrand wurde der Fahrweg besser, so, daß man schneller fahren konnte. Kein Militär war zu sehen, keine Polizei.

In Guangzhou erreichten sie die Autostraße, die breit und gut asphaltiert bis zu dem 2800 Kilometer entfernten Lanzhou führte. Hier würden sie nach

Norden abbiegen müssen, durch das Tal des Huang am Qilian Shan vorbei, dann hinauf bis nach Jiuquan und nordöstlich in die Gobi vordringen. Alles in allem eine Fahrt von drei Tagen, nicht mehr. Wenn alles gutging.

*

Peking an Washington:

Verschiedene Vorfälle scheinen zu beweisen, daß es sich, entgegen der erneut gebildeten Meinung, die Angaben Major Rhodans könnten stimmen, bei der STARDUST doch um einen westlichen Stützpunkt handelt. Unsere Wissenschaftler sind der Auffassung, daß die Aufhebung der Schwerkraft eine durchaus irdische Erfindung sein kann. Wir wiederholen somit unsere Aufforderung, den Stützpunkt in der Gobi sofort zu räumen.

Washington an Peking:

Wie erklären sich Ihre Wissenschaftler den immer noch tätigen neuen Vulkan in der Sahara? Wir versichern, mit der STARDUST nichts zu tun zu haben. Wir sind an der Beseitigung dieser Drohung genauso interessiert wie Sie.

Peking an Washington:

Der Krater kann eine gut vorbereitete Aktion gewesen sein, die nichts mit einem Energiestrahle zu tun hatte. Unsere Meinung, daß die STARDUST ein amerikanischer Stützpunkt ist, wird durch die Tatsache bestätigt, daß unsere Agenten von den Ihrigen daran gehindert werden, sich dem gelandeten Mondschiß zu nähern. Ihre Agenten hingegen erhalten freien Zutritt zur STARDUST. Wir wiederholen hiermit unsere Warnung.

Washington an Peking:

Es ist uns nicht bekannt, daß auch nur einer unserer Agenten Major Rhodan aufsuchte. Es muß sich um ein Mißverständnis handeln. Der Vorfall wird geklärt werden.

Moskau an Washington:

Wir verlangen die sofortige Aufgabe Ihres Stützpunktes in der Wüste Gobi.

Moskau an Peking:

Wir verlangen die sofortige Beseitigung des amerikanischen Stützpunktes von Ihrem Hoheitsgebiet.

*

Der Überfall erfolgte genau sechzig Stunden später. Die Wagenkolonne hatte gerade das Qilian-Gebirge passiert und war nach Westen abgebogen. Der ehemalige Karawanenweg war schlecht und ermöglichte nur Schrittempo. Riesige Schlaglöcher mußten mühsam umfahren werden. Tiefe Rillen und Fahrspuren zwangen ständig zum

Ausweichen.

Es war ihr Glück, daß sie gerade eine tiefere Senke durchquerten, sonst hätte bereits die erste Salve ihr Ziel gefunden. So aber orgelten die schweren Granaten über sie hinweg und detonierten in den Bergen hinter ihnen.

Bully ließ sofort anhalten und die Fahrzeuge ganz dicht an die rechte Seite stellen. Hier schützte ein steiler Abhang gegen Norden vor direkten Treffern. Dann nahm er das Antigravgerät unter den Arm und suchte eine gute Aufstiegsmöglichkeit.

Oben am Rand des langgestreckten Hügels angekommen, setzte er den Kasten ab und schaute hinaus in die Wüste.

Verdammt, die Kerle hatten gelernt. Sie waren mindestens zehn Kilometer entfernt und hatten dort eine regelrechte Stellung aufgebaut. Bully ließ sich von einem Offizier einen Feldstecher geben.

Mindestens acht schwere Geschütze standen dort. Weiter rechts eine Batterie leichter Kanonen. Dazwischen Maschinengewehrstellungen.

Mit dem Schwerkraftneutralisator war der Gegner nicht zu erreichen.

Wieder ging eine Salve über sie hinweg, diesmal bereits tiefer. Die Einschläge lagen näher.

»Haggard! Im vorderen LKW sind Funkgeräte. Nehmen Sie einen der Offiziere und versuchen Sie, die STARDUST zu rufen. Welle 37,3 Meter. Sobald sich jemand meldet, sagen Sie mir Bescheid. Aber beeilen Sie sich, sonst schießen sich die Burschen ein. Ich kann nichts machen, um es zu verhindern.«

Haggard fand einen Funkoffizier. Es dauerte immerhin zehn endlose Minuten, ehe das Gerät die Antwort der STARDUST vermittelte. Bully rutschte den Abhang hinunter und bat Haggard, nach oben zu klettern. Sie mußten sich gegen einen überraschenden Infanterieüberfall schützen. »Perry, bist du es?«

»Bully? Alter Knabe, lebst du noch? Wo steckst du denn? Hat alles geklappt?«

»Soweit schon. Ich bin nur noch sechshundert Kilometer von der STARDUST entfernt. Drei LKW voller Ersatzteile für Crest. Bei mir ist Doktor Haggard, der Entdecker des Anti-Leukämie-Serums. Und nun veranstalten die Chinesen einen Feuerüberfall auf uns.«

»Und? Bis jetzt hast du es geschafft ...«

»Vergiß nicht, daß auch die anderen lernen. Sie wissen jetzt, daß sie nicht näher als zehn Kilometer herankommen dürfen. Auch Fernraketen setzen sie nicht ein, weil ich die vom Kurs abbringen kann. Aber gegen den Zufallstreffer einer noch so sauberlich abgelenkten Granate bin auch ich nicht immun. Du mußt uns helfen, und zwar schnell.«

»Wo steckst du?«

»Warte - ich sag dir gleich.« Perry wußte in wenigen Minuten genau, wo die Kolonne war und wo

die feindliche Artillerie ihre Stellungen hatte. Er versprach, Crest um sofortige Hilfe zu bitten. Bully blieb auf Empfang.

Die Granateinschläge näherten sich bedenklich. Nun pfffen auch schon einige kleinere Geschosse dicht über sie hinweg. Eines detonierte sogar auf dem Südhügel der Senke, aber das war ein reiner Zufall.

Perry meldete sich: »Crest wollte Thora bitten, den Energiestrahler einzusetzen, aber der Mond steht noch dicht unter dem Horizont. Es ist unmöglich. Von der STARDUST aus ist ebenfalls nichts zu machen. Aber es gäbe eine Möglichkeit. Hast du sämtliche Speichergeneratoren verhandelt?«

»Nein - warum? Zwei bringe ich wieder zurück.«

»Dann danke deinem Schöpfer, Alter. Was willst du anwenden: den Psychostrahler oder den Antigrav?«

»Aber die Entfernung ist doch ...«

»Reg dich nicht unnütz auf, das schadet deiner Gesundheit. Also was ist dir lieber? Du kannst auch beide nehmen, wenn du zwei Generatoren hast. Langer Rede kurzer Sinn ist dies: Die Speicherbänke von Psychostrahler und Antigrav sind zu schwach, um mehr als die vorgeschriebene Entfernung zu überbrücken. An den Generator angeschlossen, vermögen sie aber ihren Wirkungsbereich zu verzehnfachen. Allerdings nur für ganz kurze Zeit. Dann muß eine Pause eingelegt werden, um keine Überlastungserscheinungen auftreten zu lassen. Verstanden?«

»Und wie werden sie angeschlossen?«

»Zwischen Generator und Antigrav genügt ein Kabel. Der Psychostrahler hat am hinteren Ende eine Kappe. Schraube sie ab. Darunter ist ein Stecker. Den schiebe einfach in eine Buchse des Generators und ...«

»Schon gut, Herr und Meister - und vielen Dank. Schade, daß du nicht zusehen kannst, was hier gleich passiert.«

»Sei beruhigt, ich kann. Dafür riskiere ich es, eine Optiksonde auszufahren. Bis morgen früh wirst du ja wohl hier eintreffen, hoffe ich.«

Bully hörte schon nicht mehr. Nun, da er wußte, was zu tun war, verlor er keine Sekunde. Die Offiziere und die Fahrer erhielten den Befehl, sich ruhig zu verhalten. Haggard nahm den Antigrav mit dem angeschlossenen Generator, Bully blieb bei dem ebenso verstärkten Psychostrahler.

Perry Rhodan, der gemeinsam mit Manoli und Crest vor dem Bildschirm des kleinen Fernsehgerätes saß, hatte aber wohl den größten Spaß an dem nun folgenden Schauspiel. Sie sahen die Szene von oben. Die Mikrosonde schwebte in drei Kilometer Höhe über den gegnerischen Stellungen. Zuerst geschah nichts.

Aber dann, als die schweren Geschütze ein Salve

abfeuerten, bot sich den Beschauern ein groteskes Bild. Von keiner Erdschwere gehemmt, sausten die Granaten gradlinig davon und verschwanden in Richtung des fernen Gebirges. Die Geschütze aber erhielten einen entsprechenden Rückstoß und segelten mit geringerer Geschwindigkeit und dabei langsam steigend in entgegengesetzter Richtung. Der später einsetzende allmähliche Fall verriet, daß Bully vielleicht ein Zehntel der gewohnten Gravitation gelassen hatte, damit alle Beteiligten sicher wieder den Erdboden erreichten, ohne bei einem plötzlichen Sturz ums Leben zu kommen.

Crest verzeichnete die Tatsache mit einem beifälligen Kopfnicken.

Den kleineren Kanonen erging es nicht besser.

Doch die Hauptsache kam noch. Wie auf ein Kommando hin drehten sich die Soldaten - Geschützbedienungen, Offiziere, Fahrer und MG-Personal - plötzlich um und begannen zu laufen. Nach Norden. In gewaltigen Sätzen sprangen sie gleich riesigen Flöhen davon, erreichten erst nach Hunderten von Metern den Boden und sprangen erneut. Die Sprünge wurden kürzer. Bully mußte den Antigrav allmählich umschalten. Und schließlich rannten die armen Kerle nur noch. Sie rannten und rannten, als sei der Teufel hinter ihnen her. Wahrscheinlich wären sie auch weitergelaufen, wenn Bully ihnen nicht den Befehl gegeben hätte, im nächsten Gebirgsbach ein erfrischendes Bad zu nehmen.

Perry verstellte etwas an dem Gerät.

Die Sonde ging tiefer. In starker Vergrößerung erschien Bully auf dem Bildschirm. Daneben ein Hüne mit dunkelblonden Haaren. Beide Männer lachten, daß ihnen die Tränen die Backen herabkullerten. Sie rutschten den Abhang hinunter und kletterten in ihre Fahrzeuge.

Selbst als sie anfuhr, lachte Bully noch immer.

Perry schaltete ab. Er sah Crest an. In den Augen des Arkoniden zeigte sich ein feines Schmunzeln. Langsam nickte er.

»Ich bewundere Sie und Ihr Volk«, sagte er, »Aber vielleicht irre ich mich, und Sie sind eine Ausnahme. Ihr Freund hätte alle seine Feinde töten können. Warum tat er es nicht?«

»Weil er überlegene Waffen besitzt.« Wieder nickte Crest. »Ich dachte es mir. Und ich weiß nun auch, daß unser Erbe in keine besseren Hände gelegt werden konnte als in die Ihren. Sie werden es schaffen, Perry. Sie werden Ihr Ziel erreichen.«

»Danke«, erwiderte Perry warm. Zwölf Stunden später rollten zwei Lastwagen durch die aufgehobene Schutzglocke. Der dritte jedoch kehrte um und fuhr mit drei Fahrern und zehn Offizieren in südwestlicher Richtung davon.

Sie hatten den strikten Befehl, sich in Peking beim

Oberkommando zu melden und zu berichten, daß die »Dritte Macht« diplomatische Beziehungen mit der Asiatischen Föderation aufzunehmen wünsche.

6.

Peking an Washington:

Der erneute Vorfall hat bewiesen, daß Ihre Regierung nicht daran denkt, unsere Aufforderung zu befolgen. Wir haben daher beschlossen, die diplomatischen Beziehungen morgen um 12 Uhr mittags Ortszeit abzubrechen, wenn keine Klärung der Angelegenheit erfolgt ist. Die AF besitzt genügend Abwehrmittel, jeden Angriff gegen sie abzuschlagen.

Peking an Moskau:

Wir erwarten in bezug auf das Vorhandensein eines amerikanischen Stützpunktes in der Wüste Gobi eine klare Stellungnahme der Sowjetunion. Die Antwort sollte bis morgen früh gegen 10 Uhr vorliegen.

Peking an STARDUST:

Ihre Aufforderung, diplomatische Beziehungen zu einem gelandeten Raumschiff aufzunehmen, ist lächerlich. Wir fordern Sie zum letztenmal auf, sich per Funkspruch zu ergeben. Sie haben das Schiff unbewaffnet zu verlassen und den Energieschild auszuschalten. Sollten Sie uns eine negative Antwort erteilen, werden morgen um 12 Uhr mittags die diplomatischen Beziehungen zum Westblock abgebrochen.

Washington an Peking:

Wir versichern nochmals, keine Erklärung für die vorhandene Lage zu finden - und schlagen vor eine Konferenz der maßgeblichen Staatsmänner ...

STARDUST an Peking:

Wir wiederholen unser Angebot. Außerdem geben wir bekannt, daß wir jede kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Mächten der Erde mit unseren Mitteln verhindern werden ...

Moskau an Peking:

Wir bestätigen den Empfang Ihrer Note.

*

Der abnehmende Mond folgte der Sonne, die schon unter den Horizont gesunken war. Die Direkt-Sichtverbindung mit dem arkonidischen Raumschiff war einwandfrei.

Trotz seiner eisernen Beherrschung konnte Perry keineswegs die merkwürdigen Gefühle unterdrücken, die ihn beim Anblick der außergewöhnlich schönen Frau ergriffen. Ihr helles, fast weißblondes Haar stand in angenehmem Kontrast zu den goldroten Augen, die ihn kühl und sachlich anblickten.

Mit einer Arroganz, die Perry die Zornesröte ins

Gesicht trieb, sagte sie:

»Warum rufen Sie mich?«

»Crest möchte mit Ihnen sprechen«, antwortete Perry eisig. »Dann holen Sie ihn gefälligst« Perry gab keine Antwort. Er warf ihr einen letzten Blick zu und wandte sich dann ab. Crest nahm mit unbewegter Miene seinen Platz vor dem Bildschirm ein. In einer unbekannten, aber melodisch klingenden Sprache begann er zu reden. Seine Sprache klang eindringlich, manchmal befehlend, dann wieder bittend. Hin und wieder antwortete Thora oder stellte eine Frage. Schließlich sagte sie etwas und nickte. Dann erlosch das Bild. Der Schirm wurde dunkel.

Crest blieb noch fünf Sekunden bewegungslos vor dem Gerät sitzen, ehe er sich erhob. Er seufzte. »Im Augenblick wird sie tun, was ich ihr befahl. Aber später, das ahne ich bereits, werden wir Schwierigkeiten mit ihr haben. Sie hält sich an die alten Gesetze, ohne die Notwendigkeit einer Änderung anzuerkennen. Sie wird sich wehren, wenn es darum geht, unsere Rassen einander näherzubringen.«

»Vielleicht könnte ich mich mit ihr einmal ein paar Minuten lang mit dem Psychostrahler in der Hand unterhalten«, schlug Bully entschlossen vor. »Sie wird dann so brav wie die Offiziere der asiatischen Armee.«

»Wir haben einen Schutz gegen die Wirkung des Strahlers«, zerstörte Crest die Hoffnungen Bullys. »Nein, sie wird aber eines Tages einsehen müssen, wo die Zukunft ihrer Rasse liegt. Jedenfalls ist sie jetzt über unsere Lage orientiert. Sie riet mir, in ein kleines Raumboot umzusteigen, das sie entsenden wolle. Danach wollte sie den Energiestrahler kreuz und quer über die Erde wandern lassen. Ich konnte sie jedoch davon überzeugen, daß damit nichts erreicht würde. In erster Linie, machte ich ihr klar, stehe meine Heilung im Vordergrund. Und nicht nur die meine, denn ich nehme an, unsere ganze Rasse leidet an Leukämie infolge Degenerierung. Ich muß also allein aus diesem Grunde bleiben. Thora wird morgen mit dem Beiboot des Kugelraums über die Geschehnisse wachen. In einer stabilen Kreisbahn wird sie in tausend Kilometer Höhe die Erde umkreisen. Ein ständig erneuertes Absorptionsfeld wird jede Atomexplosion verhindern. Störeinflüsse werden Raketen von ihren Bahnen ablenken und ins Meer stürzen lassen. Der kleinere Energiestrahler wird etwa angreifende Luftflottenverbände zur Landung zwingen. Abzapfkraftlinien werden die Energieversorgung unterbrechen und den Funkverkehr lahmlegen. Sie können völlig beruhigt sein, meine Herren, es wird keinen Krieg geben, und wenn alle drei Machtblöcke der Erde ihn wollten. Morgen bereits werden wir mit den Regierungen verhandeln - und sie werden uns anerkennen

müssen.«

»Und bis dahin?« fragte Perry »können wir nichts tun als warten.«

Eric Manoli legte Crest die Hand auf die Schulter.

»Bitte, Crest, legen Sie sich nun wieder hin. Sie müssen jede Anstrengung vermeiden. Wenn morgen alles vorüber ist, wird Doktor Haggard Sie untersuchen. Ich bin davon überzeugt, daß er Ihnen helfen kann.« Crest lächelte dankbar. »Wenn er es nicht vermag, dann niemand.«

Sie blickten ihm nach. Bully folgte ihm und half, die Decken auf dem Bett zu ordnen.

Haggard blickte Manoli fragend an.

»Was konnten sie bei ihm feststellen? Hatten Sie überhaupt die Gelegenheit, ihn zu untersuchen und eine Diagnose zu stellen?«

»Kommen Sie mit in meine Behelfskabine. Dort werde ich Ihnen in aller Ruhe meine bisherigen Beobachtungen mitteilen. Gemeinsam sollte es uns gelingen, ihn wiederherzustellen. Im Augenblick besteht keine Gefahr für ihn.«

Perry blieb allein in der Zentrale zurück.

Er sah durch die Beobachtungskuppel hinauf in den nächtlichen Himmel. Die Sterne leuchteten in selten gesehener Klarheit. Der abnehmende Mond senkte sich gegen den Horizont. In ein oder zwei Stunden würde er untergegangen sein.

Morgen fiel die letzte Entscheidung. Wenn nichts die Welt von der Macht der Arkoniden überzeugen konnte, so würde es der morgige Tag tun. Denn nichts war schwerer, als einen Krieg zu verhindern, zu dem sich die Verantwortlichen der verzweifelten Menschheit einmal entschlossen hatten.

Er blieb, bis der Mond versunken war. Da fror ihn plötzlich. Ihm war, als sei mit dem Mond auch das Gesicht einer Frau verschwunden, das schöne Gesicht einer Frau mit hellen Haaren und rotgoldenen Augen ...

*

Die gigantische Maschinerie lief an.

Seit Jahren hatte sie auf diesen Augenblick gewartet. Tausende von Übungen für den Ernstfall hatten bewiesen, daß sie reibungslos lief. Ein Druck auf den Knopf genügte, um die nicht mehr aufzuhaltende Kettenreaktion auszulösen. Peking - 12 Uhr mittags ... Der Präsident der AF nickte Marschall Lao Lin-To zu, der für den dimittierten Marschall Roon den Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte übernommen hatte.

Lao nahm den Hörer des Telefons ab, das durch eine direkte Leitung mit dem Einsatzkommando verbunden war.

»Dort Siebengestirn? Die Geschwader starten sofort. Einsatzstufe eins. Raketenabschußbasen West:

Feuerbefehl mit Reichweite sieben. Flotte: auslauten Ost! In zehn Minuten muß alles vorüber sein. Sämtliche Erdtruppen in die Atombunker. Gegenangriff abwarten. Das ist alles. Ende.«

Irgendwo näherte sich eine Hand dem roten Knopf. Sie zögerte eine unendlich scheinende Sekunde, dann preßte sich ein kräftiger Daumen auf ihn und drückte ihn tief in den Sockel. Ein Kontinent erzitterte. Aus verborgenen Schlünden schossen schlanke Silbertorpedos hinauf in den strahlend blauen Himmel, jagten der Sonne entgegen und bogen dann nach Osten oder Westen ab. Hunderte, Tausende ...

Auf den Einsatzhäfen herrschte Hochbetrieb. Geschwader auf Geschwader erhob sich schwerfällig mit seiner tödlichen Last in die Luft, formierte sich und kletterte mit vorgeschriebenem Kurs hinauf in die Stratosphäre.

Langsamer folgte die Flotte, um einer zerstörten Welt den Gnadenstoß zu versetzen. Vielleicht aber auch, um dem Verderben zu entgehen, das unweigerlich auf die eigenen Häfen fallen mußte. Das alles geschah planmäßig. Nur eines erfolgte ohne Befehl und irgendwo in der Baracke eines Einsatzhafens.

Ein Westagent drückte in rasender Folge auf die Morsetaste. Die Funkzeichen rasten um die halbe Welt und benötigten dazu keine zwanzigstel Sekunde.

Genau eine Minute und achtzehn Sekunden nachdem der gelbe Daumen auf den roten Knopf gedrückt hatte, geschah das gleiche in Washington. Die gleiche Maschinerie lief an. Sie unterschied sich in nichts von der im Fernen Osten. Nur jagten hier die Raketen in den schwarzen Nachthimmel, feurige Schweife hinter sich herziehend und als glühende Punkte zwischen den Sternen verschwindend.

Vielleicht waren sie ein wenig schneller als jene der AF, dann würde der Tod keinen Unterschied von 78 Sekunden machen, sondern auf beiden Seiten gleichzeitig zuschlagen.

Lediglich die Geschosse der überall auf der Welt und in allen Meeren stationierten Atom-U-Boote würden schneller sein, denn sie hatten die geringste Entfernung zurückzulegen. Wie lange noch? Zehn Minuten vielleicht, vielleicht auch fünfzehn. Dann begann das Ende der Welt ...

*

Der Ostblock wartete ganze zwei Minuten.

Dann drückte auch dort jemand auf den roten Knopf. Die Raketen stürmten in den Morgenhimmel, gingen auf Kurs. Es waren Tausende. Und dann wurde der Unterschied zu den woanders angelaufenen Aktionen klar.

Die Atomraketen des Ostblocks hatten alle nur

eine Richtung - oder sollte man vielleicht richtiger sagen: ein Ziel ...

Wenn man die Flugbahnen verlängerte, so schnitten sich alle in einem Punkt. Und dieser Punkt bezeichnete die Stelle, an der die STARDUST unter ihrem schützenden Energieschild lag, isoliert von der Welt und dem hereinbrechenden Verderben.

In Moskau schien strahlend die Sonne.

Die Radargeräte an den Grenzen des riesigen Landes zeigten an, daß die Geschosse der AF hoch oben in den obersten Schichten der Lufthülle vorüberzogen, noch einen weiten Flug vor sich. Keines von ihnen würde auf dem Gebiet des Ostblocks niedergehen.

Die ersten Raketen des Westblocks zeigten eine ähnliche Neigung.

Marschall Petronskij nickte dem Präsidenten mit offenem Triumph zu.

»Wir haben es geschafft. In einer halben Stunde gibt es keine AF mehr, existiert kein Westblock oder Amerika mehr, wird dieser vermaledeite Stützpunkt in der Gobiwüste ausgelöscht sein. Es wird nur noch eine Macht übrigbleiben: wir.«

»Die Kunst des Überlebens, mein lieber Marschall, nichts weiter als die Kunst des Überlebens. Nur der Neutrale schafft das.«

Dann senkte sich abwartendes Schweigen auf die beiden Männer herab.

Aber nicht auf sie allein.

Auf die ganze Erde.

Die letzten Minuten vor dem Ende wollten nicht vergehen. Sie schlichen dahin, wurden zu Ewigkeiten.

Die Menschheit hielt den Atem an. Die ersten Polarisraketen glitten in die tieferen Luftschichten, näherten sich dem Zielgebiet. Ihre Bahn wurde eine ballistische, immer steiler - und dann stürzten sie senkrecht zur Erde hinab, bohrten sich tief in den Grund und hinterließen nichts als kleine, lächerlich anmutende Krater.

Keine Detonation. Keine Atomexplosion. Kein Rauchpilz.

Die Welle der interkontinentalen Riesenraketen hatte inzwischen den Pazifik überquert. Die Sprengkraft jeder einzelnen war so gewaltig, daß sie im Umkreis von Hundert Kilometern alles Leben vernichtet hätte. Aus diesem Grund waren sie während des Fluges immer weiter auseinandergestrebt und erreichten von Westen her den amerikanischen Doppelkontinent wie eine sehr dünne Schützenlinie. Als sie über den beabsichtigten Punkten nicht detonierten, trieb die eigene Geschwindigkeit sie landeinwärts, bis sie in Gebirge, Urwälder oder Steppen fielen. Nur ein Geschöß der zweiten Welle stürzte infolge zu frühen Aussetzens des Antriebes mitten ins Zentrum von Los Angeles.

Es durchbohrte ein siebenstöckiges Haus und blieb im Fundament stecken.

Den amerikanischen Raketen erging es nicht viel anders. Nicht eine einzige von ihnen detonierte oder ging auf dicht besiedeltes Gebiet nieder. Wie später festgestellt wurde, verursachten sie nur geringen Sachschaden.

Auf den Weltmeeren bot sich ein groteskes Schauspiel.

Die amerikanischen Bombergeschwader sichteten in einer Entfernung von mehr als zweihundert Kilometer vor der asiatischen Küste die Flotte der AF. Die Flugzeugträger und Schweren Kreuzer, die kleineren Zerstörer und Torpedoboote, ja sogar die U-Boote lagen reglos auf der Oberfläche des ruhigen Meeres.

Major General Bryan Neldiss gab das Zeichen zum Angriff. Er konnte sich zwar das Verhalten des so unverhofft aufgetauchten Gegners nicht erklären, aber die fette Beute wollte er sich nicht entgehen lassen. Die Funkgeräte waren tot. Er bekam keine Bestätigung seines Befehls. Ohne, daß sein Pilot auch nur einen Finger rührte, setzte die Maschine zum Gleitflug an. Das ganze Bombergeschwader folgte in vorgeschriebener Ordnung. Dicht neben den feindlichen Schiffen landeten die Flugzeuge der Amerikaner im Wasser.

Es waren Landflugzeuge. Jeder beeilte sich, die schnell sinkenden Maschinen zu verlassen. Schlauchboote nahmen die Schwimmenden auf.

Admiral Sen-Toa gab den beabsichtigten Feuerbefehl nicht. Er ließ die Rettungsaktion anlaufen. Boote wurden zu Wasser gelassen, hilflose Hände zogen die amerikanischen Bomberbesatzungen aus dem sanft wogenden Ozean. In einer halben Stunde war alles vorüber. Das Geschwader der Amerikaner war versunken. Die Flotte der Asiaten lag reglos und von unsichtbarer Hand festgehalten in der leichten Dünung.

Bryan Neldiss und Sen-Toa aber saßen einander in der Offiziersmesse stumm und kalt gegenüber. Ihr gegenseitiger Haß war der Furcht vor etwas Größerem, Unbekanntem gewichen.

150 Kilometer vor der Westküste Amerikas geschah das gleiche mit umgekehrten Vorzeichen. Nur ertrank hier einer der Piloten, da er seine schnell sinkende Maschine nicht mehr verlassen konnte.

Die russischen Atomraketen wurden von einer unsichtbaren Faust aus ihrer Bahn gerissen, schwenkten um 180 Grad und eilten zu ihren Abschußbasen zurück. Mit geringen Abweichungen bohrten sie sich dort senkrecht in den Boden, wo sie ihren Flug begonnen hatten. Keine von ihnen detonierte oder erreichte gar die STARDUST.

Der Atomkrieg war beendet, bevor er begann.

Es gab sogar Farmer im Westen Amerikas und

Bauern in China, die nicht einmal wußten, was geschehen war. Als sie von den abgestürzten Raketen hörten - nachdem der Funkverkehr wieder einsetzte machten sie ihrem Unwillen über die nutzlosen Versuche Luft, ein Geschloß zum Mond zu schicken. Aber dann, als sie die Wahrheit erfuhren, schwiegen sie plötzlich.

Jemand hatte den Krieg verhindert ! Ein Mensch war stärker als die Großmächte gewesen! Er hatte ihnen die Stirn geboten und mit Gewalt den Frieden erzwungen: Perry Rhodan.

Aber nicht lange blieb Perry Rhodan der Held der einfachen Leute. Zu groß war die Beleidigung gewesen, die er den Beherrschern der Welt zugefügt hatte. Zu groß deren Bestürzung, als sie sich vom Thron ihrer Macht gestoßen sahen.

Und wenn einer allein es nicht vermochte, die unheimliche Vorherrschaft Perry Rhodans zu brechen, dann vielleicht alle gemeinsam ...

Mit dieser Erkenntnis begann eine fieberhafte diplomatische Tätigkeit.

*

Peking an Washington:

Hiermit drücken wir unser Bedauern über das Mißverständnis aus, das fast einen weltweiten Krieg ausgelöst hätte. Wir schlagen ein baldiges Treffen unserer führenden Staatsmänner vor ... Die Ortsbestimmung überlassen wir Ihnen.

Peking an Moskau:

Der Präsident des Ostblocks wird gebeten, an dem Treffen der Präsidenten der AF und des Westblocks, das in zwei Tagen stattfindet, teilzunehmen ...

Peking an Washington:

Mit Kairo als Konferenzort einverstanden.

Washington an Peking und Moskau:

Die Besatzung der STARDUST wurde von der Regierung des Westblocks zum Staatsfeind Nr. 1 erklärt. Wir schlagen der AF vor, nach Klärung der weltpolitischen Lage eine gemeinsame Mondexpedition vorzubereiten.

Peking an Washington:

Einverstanden.

Peking an Raumforschungskommando der AF (streng geheime Depesche):

Sofort alle Anstrengungen zum baldigen Start eines neuen Mondschiffs beschleunigen. Die Vorbereitungen sind geheim zuhalten.

Kairo an Washington, Peking und Moskau:

Vorbereitungen beendet. Wir erwarten die Präsidenten der Mächte und betrachten es als große Ehre ...

*

Zwei Tage danach. »Sie haben uns regelrecht aus der Familie der Völker ausgestoßen«, jammerte Bully, und wer ihn nicht kannte, hätte meinen können, er begänne jeden Augenblick zu weinen. »Staatsfeinde sind wir! Verbrecher! Und warum? Weil wir den Krieg verhinderten.«

»Wundert dich das?« Perry zog die Augenbrauen in die Höhe. »Indem wir ihren Krieg unterbanden, zeigten wir ihnen, daß wir stärker sind als sie. In Kairo haben sie sich endgültig geeinigt. Die Großmächte der Erde haben sich zusammengeschlossen, um uns zu vernichten. Ich kann mir nichts Besseres wünschen.«

»Nichts Besseres - wie meinst du das, mein Lieber?«

»Keine Nation, sondern nur der Mensch als Planetenbewohner darf den Raum erobern. Der Zusammenschluß gegen uns bedeutet nichts anderes als den ersten Schritt gemeinsamen Denkens aller Völker. Die Furcht schweißt die Menschen zu einer Einheit zusammen. Mit Hilfe der Arkoniden haben wir ein großes Ziel erreicht, Bully: Wir haben die Welt geeint.«

»Und dafür stoßen sie uns aus?«

»Das ist der Preis!« Bully kratzte sich die rostigen Borsten, die er als seine Haare bezeichnete.

»Ob Flipp schon heimgekehrt ist?«

»Ich weiß es nicht. Jedenfalls wurde sein Name nicht erwähnt. Nur du, Manoli und ich sind Staatsfeinde. Von Crest weiß man noch nichts. Die Überraschung steht den Menschen noch bevor.«

Bully zeigte hinauf zum blauen Himmel.

»Thora hat prächtig mitgespielt, das muß ich zugeben. Ohne sie säßen wir jetzt in der Tinte.«

Perry schüttelte langsam den Kopf.

»Nicht mehr als jetzt - nur mit dem Unterschied, daß wir mit großer Wahrscheinlichkeit die letzten Menschen auf der Erde wären.«

Crest stand plötzlich in der Tür der Zentrale.

»Im Schicksal Ihrer Rasse erkenne ich die Wiedergeburt meiner eigenen«, sagte er sinnend. »Nun sehe ich die Entwicklung ganz klar vor mir. Allerdings - und das sollten Sie nicht vergessen - kann es Zwischenfälle geben. Die Gefahr wurde nicht endgültig gebannt, aber der erste Schritt ist getan. Manchmal ist eben Angst die beste Therapie.«

»Aber sie darf es nicht ewig bleiben«, warnte Perry ernst. »Eines Tages muß die Einheit der Menschen keine Folge der Angst, sondern ein Befehl des Gewissens werden, ein Resultat logischen Überlegens und sogar eine Herzensangelegenheit. Von heute auf morgen ist das nicht zu erreichen, aber ich weiß, daß es so sein wird. Was ich dazu beitragen kann ...«

Crest legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte sanft:

»Das taten Sie bereits, Perry. Vielleicht sind Sie nun sogar ein Wesen, das ich - der ich nicht auf Ihre Welt gehöre und von draußen stamme als Terraner bezeichnen möchte. Ja, natürlich. Sie sind der erste Terraner, Perry Rhodan.«

»Und was bin ich?« fragte Bully beleidigt. Der stets schweigsame Manoli versäumte es nicht, sehr treffend zu bemerken:

»Man muß erst einmal Mensch sein, um Terraner werden zu können.«

Bully schnaubte verächtlich und setzte seinen

massigen Körper in Richtung Ausgang in Bewegung.

»Ich gehe schwimmen«, gab er bekannt. »Im See.«

Manoli ließ ihn vorbei. Leise flüsterte er ihm zu: »Ja, richtig - laß dich einsalzen ...« Crest lächelte still vor sich hin. Perry Rhodan aber schien nichts gehört zu haben. Er stand bei der Sichtkuppel und starrte hinauf in den wolkenlosen Himmel. Irgendwo dort oben zog der Mond seine einsame Bahn um die Erde.

E N D E

Immer noch sehen die meisten Menschen in Perry Rhodan einen Verräter, aber schon beginnen einige Einsichtige zu begreifen, daß Rhodan nur das Wohl der Menschheit im Auge hat. Und diese Menschen suchen DIE STRAHLENDE KUPPEL auf, die selbst dem schwersten Trommelfeuer trotzt.

DIE STRAHLENDE KUPPEL